Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 10. April 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 84

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Flotten-Versteckspiel.

Rodschestwensky scheint, sein Geschwader getheilt zu haben. — Togo mag zwischen zwei Feuer kommen. — Andererseits verlautet, Togo habe einen Theil seiner Flotte abgeschnitten. — Linewitsch gibt Offiziere der Schande preis.

London, 16. April. Hiesige Flottensachverständige glauben, daß Admiral Togo durch einen kühnen Vorstoß seine Flotte zwischen die zwei Theile der Russenflotte gebracht habe, und daß Rodschestwenskys Niederlage jetzt absolut sicher sei.

Indeß erwartet man noch für mehrere Tage keine Seeschlacht.

St. Petersburg, 10. April. Man hat Grund zu der Annahme, daß Rodschestwenskys Einfahrt in das chinesische Meer von Befehlen für die 3 russischen Kreuzerboote zu Wladiwostok gefolgt wurde, in die See zu stechen. Togo könnte solcherart zwischen zwei Feuer gebracht und zum Theilen seiner Streitkräfte gezwungen sein.

Amsterdam, 10. April. Einer Depesche an das „Handelsblad" von Batavia, Insel Java, meldet, daß ein russisches Flottengeschwader in der Nähe von Muntok sei, und sein Eintreffen zu Batavia heute erwartet werde.

Vom japanischen Flottengeschwader hat man nichts in Batavia gehört. Das holländische ostindische Geschwader befindet sich an Tujo Island, in der Nähe von Singapore.

(Es gibt zwei Muntoks in der ostindischen Region; das eine liegt verhältnißmäßig nahe bei Batavia, das andere aber weit davon entfernt, am äußersten nordöstlichen Ende der Insel Celebes.)

Welterreden, Insel Java, 10. April. Es heißt jetzt, die angeblichen russischen Kriegsschiffe, welche auf der Höhe von Muntok rapportirt wurden, seien in Wirklichkeit die Schiffe des holländischen Geschwaders, das seinen früheren Ankerplatz unter geheimen Befehlen verließ und jetzt nordwärts dampft.

Singapore, 10. April. Man erfährt noch, daß, als die (angeblich) 51 Schiffe des zweiten russischen Pazifikgeschwaders in der Nähe von hier vorüberfuhren, die w i c h t i g s t e n Kampfschiffe des Geschwaders, einschließlich der Schlachtschiffe „Kniaz Suwarow" (das Flaggenschiff Rodschestwenskys), „Alexander II.", „Borodino" und „Orel", nebst ihrem Zubehör von Kreuzerbooten, Torpedojägern usw. n i c h t dabei waren, und daß ihr Aufenthalt vollständig unbekannt ist.

Zu sehen waren nur die Schlachtschiffe „Sissoi Veliky" und „Oleg" und die Kreuzerboote „Admiral Nachimow", „Dmitri Donskoi", „Aurora", „Izumrud", „Jemtchug", „Almaz", „Ruß", „Anadyr", „Fürst Bismarck", „Kaiserin Maria Theresia", „Kaiserin Augusta Viktoria", „Kaiser Friedrich" und „Rion". Außerdem 7 Torpedojäger.

Alle diese fuhren unter der Flagge der russischen Flotte. Unter der Handelsflagge fuhren: die Freiwilligendampfer „Voronez", „Kiew", „Yarostow", „Tambow", „Wladimir" und „Orel"; die Dampfer „Meteor", „Jupiter" und „Mercury" von der Russischen Navigationsgesellschaft; die Dampfer „Korea" und „Kaitsai" von der Ostasiatischen Gesellschaft; der Dampfer „Kniaz Gortschakow" von der Nördlichen Ostseegesellschaft; ein Reparaturschiff und 16 Kohlenboote.

Tokio, 10. April. Vizeadmiral Rodschestwenskys Russenflotte ist noch nicht weiter rapportirt worden, seit es in der Nähe von Singapore vorüberfuhr. Sein wirklicher Verbleib und die Pläne Rodschestwenskys sind hier der Gegenstand der lebhaftesten Spekulation.

Man nimmt allgemein an, daß Rodschestwensky keine sofortige Schlacht wünscht, und daß er versuchen wird, Wladiwostok zu erreichen, wo Docks und Werkstätten sind, oder von einer Operationsbasis unterwegs Besitz zu ergreifen. Letzteres aber würde wohl sehr unzulänglich sein, da die diesbezüglichen Gelegenheiten dürftig sind, und auch die Gefahr politischer Verwicklungen vorhanden wären.

Viele in Tokio glauben, daß der russische Flottenkommandant ein zweites Stelldichein im Stillen Ozean habe, und daß er schleunig das Chinesische Meer verlassen und ostwärts von den Philippineninseln fahren werde. Wenn Wladiwostok sein Zielpunkt ist, so wird der Stille Ozean als günstiger für seinen Zweck betrachtet, obwohl die Erreichung desselben in großem Maße von dem Vizeadmiral selbst abhängt.

Gunschupaß, Mandschurei, den 10. April. General Linewitsch hat eine Anzahl russischer Offiziere, die während der Schlacht von Mukden Feigheit zeigten, öffentlich an den Pranger gestellt, indem er ihre Namen in jedem Divisions-Hauptquartier anschlagen ließ; einige dieser Offiziere wurden mit Schimpf und Schande aus dem Lager hinausgetrommelt.

Charbin, 10. April. Auskunft, welche im russischen Hauptquartier eintraf, scheint, zu zeigen, daß nur chinesische Banditen, unter der Führung japanischer Offiziere, mit etwas japanischer Kavallerie westwärts nach Tsitsihar zu operiren, offenbar in der Absicht, die Eisenbahnverbindungen abzuschneiden. Eine wirkliche japanische Umgehungsbewegung ist indeß östlich von Kirin im Gange, angeblich unter dem Befehl des Generals Oku.

Die Wege sind verzweifelt schlecht geworden, und in Niederungen sind sie in Schlammmeere verwandelt.

Japanische Proklamationen wurden verbreitet, in denen der Zustand der Wege als Ursache für die Verzögerung des Einzuges der Japaner in Charbin bezeichnet, dieser aber für den 30. April in Aussicht gestellt wird.

Manila, 10. April. Das amerikanische Kreuzerboot „Raleigh", die Torpedojäger „Barry" und „Chauncey" und das Vorrathschiff „General Alvado" sind ausgesandt worden, um die Westküste von Palawan Island abzupatrouilliren und darauf zu sehen, daß die Neutralität nicht verletzt wird. Noch drei andere Torpedojäger bereiten sich zur Abfahrt vor.

Nagasaki, Japan, 10. April. Das Prisengericht in Sasebo hat die Appellation für die gekaperten britischen Dampfer „Roseley" und „Lethington" abgewiesen, und beide Dampfer nebst ihren Ladungen werden dauernd konfiszirt.

Bomben und Schießeisen

Machen sich in Rußland nach wie vor bemerklich!

St. Petersburg, 10. April. Auf den Verwalter des Gefängnisses zu Libau wurden gestern Nacht, als er nach seinem Wohnhaus außerhalb der Stadt heimkehrte, 9 Schüsse abgefeuert. Er wurde nicht verletzt; der Angreifer entkam.

St. Petersburg, 10. April. Während des heutigen Morgengebetes in der Hochschule zu Romny, im Gouvernement Poltawa, wurde ein Porträt des Zaren Nikolaus durch einen Sprengstoff zerstört, welcher hinter dem Bild zur Explosion gebracht wurde. Vier Zöglinge wurden verletzt.

Lodz, 10. April. James Ratcliffe, ein britischer Unterthan und Geschäftsführer im Posenauskys Baumwollfabrik, wurde auf der Rückkehr von einer Messe — mit welcher das Ende des Streiks gefeiert wurde — geschossen. Sein Angreifer entkam.

Zwei Arbeiter wurden gestern erstochen. Man vermuthet, daß es Nicht-Streiker, und ihre Mörder Streiker gewesen seien.

Deutsche katholische Vereine.

Als Gegengewicht des polnischen Einflusses. —Bebel gewinnt den Erbschaftsprozeß. —Musketier verurtheilt. — Ende eines Schmähbriefprozesses.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 10. April. In den Ostmarken hat sich in aller Stille ein Ereigniß vollzogen, dessen Bedeutung für die wirksame Bekämpfung der polnischen Propaganda nicht hoch genug zu schätzen ist. Es sind in Posen und Westpreußen nicht weniger, als 22 deutsche katholische Vereine gegründet worden, welche die „Katholische Rundschau" in einem höchst bemerkenswerthen Artikel einführt. Das Blatt erklärt, daß die Mitglieder jener Vereine gute Katholiken, aber auch gute Deutsche seien, die da wüßten, was sie dem Vaterlande schuldig seien. Die Bedürfnisse der deutschen Katholiken in den Ostmarken würden von den Glaubensbrüdern im Westen der Monarchie nicht verstanden und gewürdigt. Die Vereine würden ihre Daseinsberechtigung sehr bald erweisen und auch bestrebt sein, eine Agitation zu entfalten, die ihnen Zehntausende von Anhängern zuführen müsse.

Dies gilt als eine deutliche Absage an die polenfreundliche Politik des Zentrums, die unter den reichsdeutschen Katholiken in den Ostmarken allmählich eine hochgradige Entrüstung erzeugt hat. Die Gründung der Vereine ist zugleich eine entschiedene Zurückweisung für denjenigen Theil der Geistlichkeit, welcher sich offen zu einem radikal-polnischen Standpunkt bekennt. Der angeblich todtkranke Erzbischof v. Stablewski ist damit einverstanden, wenn die Pröpste in erster Linie sich als politische Sachwalter des Polenthums geriren, so sehr das den Pflichten der Geistlichen und den früheren öffentlichen Kundgebungen des Erzbischofs auch widerspricht. Die deutschen Katholiken in den Ostmarken haben sich auf den Weg der Selbsthilfe begeben.

In hiesigen amtlichen Kreisen ist die Gründung der deutschen katholischen Vereine, die sich in Bälde als ein mächtiger Faktor zur Bekämpfung des reichsfeindlichen Polenthums geltend machen dürften, mit größter Befriedigung aufgenommen worden, und man ist entschlossen, ihnen allen erdenklichen Vorschub zu leisten.

Vor dem Ulmer Landgericht ist der Prozeß der Erben der Familie Kollmann gegen den Sozialistenführer Bebel nunmehr beendet worden. Das Landgericht hat das angefochtene Testament, in welchem der frühere baierische Offizier Kollmann Bebel zum Erben eines bedeutenden Vermögens einsetzte, bestätigt, und Bebel erhält damit die Hälfte des ganzen Nachlasses. Er hatte sich seinerzeit zu einem Vergleich erboten, aber dieser war von der Familie abgelehnt worden.

Der sensationelle Meineids- und Beleidigungsprozeß gegen den Kaufmann Paul Kracht aus Lemgo und dessen Gattin endete mit der Verurtheilung der Frau zu anderthalb Jahren Zuchthaus, während der Mann freigesprochen wurde. Beide waren angeklagt, vor einigen Jahren anonyme Schmähbriefe gegen zahlreiche Bürger in Lemgo verbreitet zu haben, die eine Zerstörung des gesellschaftlichen Lebens und Verkehrs in der Stadt zur Folge hatten und Haß und Feindschaft zwischen früher eng befreundeten Familien hervorriefen.

In Posen hat der Mordprozeß Jozwiak sein Ende gefunden. Ueber beide Eltern wurde das Todesurtheil verhängt. Der Sohn wurde wegen Beihilfe zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Tochter ging frei aus.

Die Erschießung des Rentiers Baugenez in Metz durch einen Posten beim Bahnhof Devant-les-Ponts ist jetzt gesühnt worden. Vom Kriegsgericht wurde der Musketier Böhle vom Metzer Infanterie-Regiment Nr. 98 wegen vorsätzlicher Tödtung ohne Ueberlegung und Mißbrauchs der Dienstwaffe, sowie Verletzung des Wachtreglements unter Anrechnung mildernder Umstände zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt.

Nicht geringes Aufsehen hat unter den hiesigen zahlreichen Verehrern der amerikanischen Opernsängerin Geraldine Farrar eine, aus Paris gemeldete Kunde hervorgerufen. Darnach soll sie erklärt haben, sie werde nur noch französisch singen.

Die Menzel-Ausstellung in der hiesigen National-Gallerie enthält über 6000 Schöpfungen des verewigten Meisters, die eine gewaltige Anziehungskraft ausüben. Jetzt erst ist ein voller Ueberblick über die Vielseitigkeit seines Könnens möglich.

Ungeheuer ist der Sturmschaden in ganz Deutschland. In den Küstengebieten sind die Fischer durch Verlust ihrer Netze und sonstiger Geräthschaften am schwersten geschädigt worden. Ein starker Verlust von Menschenleben wird befürchtet. Im Stettiner Haff ertranken die Kapitäne Hildebrandt, Krauthoff und Bäckermeister Krauthoff.

Wie aus Budapest verlautet, hat der einzige Sohn des ungarischen Premiers, der, im 19. Lebensjahre stehende Graf Stephan Tisza, ein Säbelduell mit dem Studenten Hervath ausgefochten, dessen Anlaß ein heftiger Wortwechsel war. Beide wurden leicht verwundet. Der alte Graf Tisza hatte im Vorsaal den Ausgang des Duells abgewartet und geleitete seinen Sohn nach Hause.

Neues Gefecht in Marokko.

Französische Truppen helfen gegen die Aufständischen.

Paris, 10. April. Eine Depesche des „Temps" aus Algier meldet, daß am Sonntag ein blutiges Treffen zwischen den Truppen des Sultans und den Anhängern des Kronprätendenten stattfand.

Die letzteren wollten die, strategisch wichtige Stadt Oujda nehmen und trieben erst die Streitkräfte des Sultans zurück. Aber Leutnant Mongie, Befehlshaber der französischen Grenzstreitmacht, brachte mit seiner Artillerie das Vordringen der Rebellen zum Einhalt und ermöglichte den Truppen des Sultans einen ordnungsmäßigen Rückzug.

Die Noth in Spanien.

Madrid, 10. April. Delegaten aus der Provinz Andalusien, wo die Noth, welche durch die Dürre verursacht wurde, eine akute Stufe erreicht hat, sind hier eingetroffen, um sich mit der Regierung über die besten Abhilfemaßnahmen zu besprechen.

Kleinere Arbeiterkrawalle fanden an mehreren Orten Andalusiens statt; im Ganzen aber ist die Bevölkerung ruhig.

Unruhen dauern fort.

Madrid, 10. April. Heute gab es wieder einen ernsten Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizei in der San Bernardo-Straße, anläßlich der Wasserreservoir-Katastrophe. Die Polizei machte wiederholte Angriffe auf die demonstrirenden Arbeiter, und eine Anzahl dieser wurde verletzt.

Brennender deutscher Dampfer

Kobe, Japan, 10. April. Der deutsche Dampfer „Germanicus", von Samarang, Java, nach Modschi, Japan, und nach San Franzisko bestimmt, ist brennend hier eingelaufen.

Inland.

Haitis Regierung zornig.

Fordert Rückberufung unseres Gesandten!

Washington, D. K., 10. April. Wenn nicht die Ver. Staaten sofort William F. Powell als Gesandten bei der Republik Haiti abberufen, wird dieser farbige Diplomat seine Pässe von der dortigen Regierung erhalten. Dies ist das Ultimatum, welches der amerikanischen Regierung gestellt werden soll. Die haitische Regierung beschuldigt Powell, durch falsche Berichte über die dortige Lage ihren Kredit geschädigt und seine Machtbefugnisse überschritten zu haben, indem er den Schutz der Ver. Staaten für die Syrier in Haiti anrief.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minneapolis von London.
An Nantucket, Mass., vorbei: Finland, von Antwerpen nach New York. (Dienstag früh am New Yorker Dock erwartet.)
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.

Für verfassungswidrig erklärt.

Ein Geschworenengesetz von Alaska.

Washington, D. K., 10. April. Das Bundesobergericht hat denjenigen Theil der Gesetzordnung Alaskas, welcher ein Geschworenenkollegium von sechs Männern, verlangt, für verfassungswidrig erklärt.

Richter White gab diese Entscheidung und begründete sie damit, daß Alaska im vollen Sinne des Wortes zum Gebiet der Ver. Staaten gehöre.

Elektrische Hinrichtung.

Ossining, N. Y., 10. April. Der 22jährige Martin Ebelt, der seine 19jährige Gattin aus Eifersucht erdrosselt hatte (zu Mount Vernon, am 24. Juli 1903) wurde im Gefängniß zu Sing Sing mittels Elektrizität hingerichtet.

Verhängnißvoller Irrthum.

Detroit, 10. April. Der 20jährige John Abraham, wohnhaft Nr. 1448 Joseph Campau Avenue, wurde von seinem Nachbar und intimen Freunde, dem 19jährigen Sebastian Juen, erschossen. Dieser hatte ihn für einen Einbrecher gehalten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Am Nantucket, Mass., vorbei: Friesland, von Liverpool nach Philadelphia. (Hatte auf einem Theil des Weges mit Eis zu kämpfen.)

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Gegen die M. V. L.

Die Aldermen sollen ihr der Liga gegebenes Versprechen nicht zu halten brauchen.

Im Kreisgericht reichte heute Abner C. Harding eine Klage ein, welche sich gegen Charles R. Crane, den Präsidenten, Walter L. Fisher, den Sekretär der „Municipal Voters' League", und die sämmtlichen Almermen richtet, die sich auf die von der Liga vor der jüngsten Wahl aufgestellte Platform verpflichtet haben.

In dieser Klage wird behauptet, daß die Municipal Voters' League sich dazu verschworen habe, die volksthümliche Regierung zu vernichten und den Stadtrath im Interesse der Feinde der Bürgerschaft zu beherrschen. Aus diesem Grunde verlangt der Kläger einen Einhaltsbefehl, welcher die Aldermen, die sich auf die Platform der Liga verpflichtet haben, von dieser Verpflichtung entbinden soll. Jedem Alderman soll es unbeschadet freistehen, seinem eigenen Urtheil als Alderman zu folgen, und der Einhaltsbefehl soll es ihm ausdrücklich verbieten, die Verpflichtung in irgend einer Weise zu berücksichtigen, die er vor der Wahl der Liga gegenüber eingegangen ist.

Anwalt Wm. J. Ammon, Rechtsvertreter des Klägers, gab die Erklärung ab, daß noch vor Ablauf des Tages entweder Richter Gibbons oder Richter Windes ersucht werden würde, einen vorläufigen Einhaltsbefehl in obigem Sinne zu erlassen.

Harding will durch sein Vorgehen die auf heute Abend in Einklang mit dem Vorschlage der Liga geplante Organisirung des Stadtraths verhindern. Eine große Mehrheit der Stimmgeber, so heißt es in der Eingabe, habe sich zu Gunsten von sofortiger Verstadtlichung der Straßenbahnen ausgesprochen, die Liga versuche dies aber zu verhindern, und zwar im Interesse der Straßenbahngesellschaften, indem sie die verschiedenen Kandidaten sich ihr gegenüber dahin verpflichten ließ, dafür zu stimmen, daß die wichtigen Ausschüsse des Stadtraths in der Weise zusammengesetzt würden, wie sie der Liga genehm wäre. Es sei ihr auch gelungen, eine so große Anzahl von seither erwählten Aldermankandidaten ins Bockshorn zu jagen, daß der Stadtrath, falls der Gerichtshof keine Hilfe gewähre, innerhalb der nächsten zwei Jahre vollständig unter dem Willen und Machtgebot der Liga stehen würde. Sie gehe sogar so weit, daß sie selbst an die Kandidaten, welche trotz der Bemühungen der Liga gewählt wurden, sie zu schlagen, das Verlangen stelle, sie sollten ihre auf sofortige Verstadtlichung hinzielenden Bestrebungen einstellen. Sekretär Fisher habe am 24. März gewisse Aldermen nach seiner Geschäftsstelle kommen lassen und sie dazu bewogen, je drei Republikaner und Demokraten als Ausschuß zu erwählen, welcher die einzelnen Stadtraths-Ausschüsse zusammenstellen solle. Alle übrigen Aldermen, sowie die Kandidaten, welche die Liga nicht gegen sich haben wollten, hätten sich dann verpflichten müssen, für die von dem Ausschuß besorgte, parteilose Zusammensetzung der Ausschüsse zu stimmen.

Abner Harding ist ein Bruder von George E. Harding, der in der letzten Wahl in der 2. Ward zum Alderman gewählt wurde, obwohl die Liga große Anstrengungen gemacht hatte, um ihn zu schlagen. Selbstverständlich ist Abner nur ein Strohmann für seinen Bruder George.

Richter Windes lehnte heute Nachmittag die Ausstellung des erbetenen Einhaltsbefehles mit der Begründung ab, daß es dem Gerichtshof unmöglich sei, das Gewissen der einzelnen Aldermen gewissermaßen in Gewahrsam zu nehmen.

Gräßlicher Tod.

Die dreijährige Alice Kiley, Nr. 3818 Wallace Str., wurde heute von einer Wallace Str.-Car überfahren und auf der Stelle getödtet.

Der Kriegsplan.

Verband der Arbeitgeber wird ihn heute in geheimer Sitzung entwerfen.

Läßt Söldner kommen.

Ein halbes hundert Detektives einer St. Louis'er Agentur hierhergebracht. — Die Firma Montgomery Ward & Co. hatte heute wieder zehn Wagen im Betrieb.

Die Firma Montgomery Ward & Co. ließ heute Morgen unter starker polizeilicher Bedeckung wieder in einer Anzahl Wagen Sendungen befördern, und es kam verschiedene Male zu Ruhestörungen, die aber rasch von der Polizei unterdrückt werden konnten. Zur Zeit hält der vom Arbeitgeber-Verband ernannte Unterausschuß im Union League-Klub eine Berathung über die Schritte ab, die vom Verband angesichts der drohenden Ausdehnung des Streiks auf alle Fuhrleute gethan werden sollten. Der Verband selber wird heute Nachmittag eine Sitzung abhalten.

Die Streikführer wurden heute in Kenntniß gesetzt, daß der Verband der Chicagoer Arbeitgeber von St. Louis fünfzig Privatgeheimpolizisten der Thiele'schen Agentur, welche namentlich auf dem Gebiet der Streikunterdrückung seit Jahren thätig ist, kommen ließ und diese gestern Abend hier eingetroffen sind. Sie wurden sofort nach dem Geschäftshause von Montgomery Ward & Co. gebracht und mit Waffen und Munition versehen. Die Leute sollen vorläufig das Gebäude bewachen, sich bei Aufläufen unter die Menge mischen und namentlich die Streikführer im Auge behalten, um Beweise zu sammeln, auf welche die Firma ein Einhaltsverfahren oder Strafanträge wegen Verletzung eines solchen stützen kann.

Massenentlassungen von Expreßwagenfahrern mögen die Folge einer Verfügung der Bahnexpreßgesellschaften sein, welche heute erneuert wurde und anordnet, daß jeder Fahrer entlassen werden soll, der sich weigert, Frachtgut für Montgomery Ward & Co. zu besorgen. Ein Beamter einer dieser Gesellschaften äußerte sich heute über die Frage wie folgt: „Wenn die Expreßwagenfahrer ihre Gepflogenheit vom Freitag und Samstag fortsetzen und unter dem Vorwande der Einschüchterung die Waarenbesorgung verweigern, so werden sie entlassen werden, und das mag zur Aussperrung aller Gewerkschaftsfahrer führen."

C. B. Geiger und B. F. Shadley, Mitglieder der Staatsschiedsbehörde, sind hier heute eingetroffen und bereits in Unterhandlung mit den „kriegführenden" Parteien behufs Beilegung des Ausstandes.

Zuerst fuhren die Firmawagen Nr. 24, 40 und 42 ab. Voran fuhr der Patrouillewagen der Wache an der Deering Straße, und hinterher fuhr der der Wache an der Cottage Grove Ave. Kapitän Anson Backus hatte die Leitung übernommen. 75 Polizisten marschirten an beiden Seiten der Karawane. Etwa tausend Zuschauer folgten dem Zuge. Ohne Gefahr gelangte dieser über die Michigan Ave. und Monroe zur State Straße. Hier wuchs die Menge so gewaltig an, daß die Wagen eine Minute lang anhalten mußten, damit die Polizei freie Bahn schaffen konnte. An der State Str. und dem Jackson Blvd. wurden Kohlenstücke nach den Fahrern und den Polizisten geschleudert, sie trafen aber Zuschauer; doch wurde niemand ernstlich verletzt. An der Van Buren Str. war eine Blockade von der Menge gebildet worden, diese wurde aber schnell verjagt und die Fahrt dann über die Harrison Straße fortgesetzt. Unter der Ueberführung an der La Salle Straße wurden Backsteine, Bretter und andere Wurfgeschosse nach dem Zuge geschleudert. An der 5. Ave. wendete dieser sich südlich und war etwa 200 Fuß weit gekommen bis zur Anfahrt zu den Ueberführungen der Polk und der Taylor Str., als abermals alle möglichen Geschosse nach den Fahrern und Polizisten geschleudert und mehrere der letzteren verletzt wurden. Der Zug hielt sofort, und die Polizei vertrieb mit den Knüppeln die Menge von der Ueberführung. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Ohne weitere Belästigung gelangte die Karawane dann zum Frachtbahnhof der Rock Island-Bahn.

Gleich nachdem diese Wagen vom Ward'schen Gebäude abgefahren waren, setzten sich auch drei andere in Bewegung, ebenfalls unter dem Schutze von zahlreichen Polizisten und zwei Patrouillewagen. Hilfschef Schuettler führte die Aufsicht. Auf Umwegen gelangte dieser Zug nach dem Frachtbahnhof der Chicago & Northwestern-Bahn. An der Lake und Clark Str. hatten zahlreiche Fuhrleute eine Wagenblockade gebildet, die unter höhnischen Zurufen der vieltausendköpfigen Menge aufgelöst wurde. Zwei Fuhrleute, A. W. Roth und J. Ryan, wurden verhaftet und nach der Bezirkswache an der Harrison Str. gebracht. Dort verlangte Alexander Casting mit Roth zu sprechen. Leutnant Madden befahl ihm, sich kurz zu fassen, und als Casting darüber ärgerlich wurde, ließ der Beamte ihn einstecken.

Inzwischen waren die Wagen ohne weiteren Aufenthalt nach dem genannten Bahnhofe gelangt, wurden abgeladen, und dann begann die Rückfahrt. Um dem Werfen von faulen Eiern, wie am Samstag, vorzubeugen, hatten sich auf Hilfschef Schuettlers Geheiß dreißig Geheimpolizisten unter die Menge gemischt; diese begnügte sich aber mit Schimpfreden, und die Beamten nahmen keine Verhaftung vor.

Die Rückfahrt erfolgte über den Bahnhof der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn, wo eine Ladung Frachtgut mitgenommen wurde. Während dieses verladen wurde, kam es zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Menge. Erstere war 100 Mann stark, wurde aber durch Reserven von der Bezirkswache an der Harrison Str. um 50 Mann vermehrt. An der Polk und La Salle Str. hatten Fuhrleute in der Erwartung, daß die Wagen dort vorbeitommen müßten, eine Blockade gebildet.

Um 7¾ Uhr heute Morgen fuhren zehn Wagen der Firma Montgomery Ward & Co. unter starker Polizeibewachung aus den Stallungen, 395—397 Indiana Straße. Voran fuhr ein Patrouillewagen der Wache an der Chicago Ave. Inspektor Shippy, Kapitän Healy und Leutnant Hanley leiteten den Transport, für den insgesammt fünfzig Polizisten aufgeboten waren. Vor den Stallungen hatten sich etwa 200 Personen angesammelt, doch wurden diese ohne Schwierigkeit zerstreut. Dann begann die Fahrt, während der 25 Blauröcke auf jeder Seite der Wagen marschirten. Zwar wurden die Fuhrleute an verschiedenen Stellen mit höhnischen Zurufen begrüßt, doch versuchte Niemand Gewalt gegen sie anzuwenden.

An der Illinois und Rush Straße drängte sich ein Fuhrmann mit seinem Gespann zwischen zwei der Ward'schen Wagen; als Inspektor Shippy aber befahl, ihn zu verhaften, da entschuldigte sich der Mann mit der Erklärung, es sei unbeabsichtigt geschehen. Man ließ ihn dann seines Weges ziehen.

Die zehn Wagen wurden hinter dem Ward'schen Gebäude an der Madison Straße und Michigan Ave. angehalten und mit Waaren beladen. Zwar hatte sich dort eine große Menge angesammelt, es war aber auch soviel Polizei aufgeboten worden, daß alle feindlichen Kundgebungen unterblieben. Inspektor Lavin, Hilfspolizeichef Schuettler und Kapitän Gibbons, sowie die Leutnants Mooney, Madden, Cronin und Downey übernahmen die Leitung der Polizei. Vier Wagen wurden mit Fracht nach dem Bahnhof der Rock Island-Bahn an der Polk und Sherman Straße gesandt, und sechs mit Fracht nach dem Güterbahnhof der Chicago & Northwestern-Bahn an der Kinzie und Nord State Straße.

Hundert Gespanne wurden in schier unlösbarer Weise zusammengefahren, und die Polizei bemühte sich eine Stunde lang vergebens, den Knäuel zu entwirren, obwohl sie dabei den Knüppel freigebig zur Anwendung brachte. Sie entschloß sich daher, über eine andere Straße heimzufahren. In dem Wirrwarr war auch der Postwagen Nr. 191, den der Briefeinsammler Nr. 479 lenkte. Die Polizei drohte mehreren Fuhrleuten mit Verhaftung, und das bewirkte, daß der Postkutscher freikommen und über den Bürgersteig weiter fahren konnte. Zwei Wagen der Adams und der Wells Fargo Expreß Co. wurden nicht belästigt.

Die dritte Karawane bestand aus den Wagen Nr. 23, 27, 30 und 37 und setzte sich um elf Uhr von dem Gebäude von Montgomery Ward & Co. in Bewegung. Dieser Zug war nach den Speichern der Firma an der Monroe und Clinton Straße bestimmt. Leutnant Mooney befehligte die begleitende Polizeimannschaft. Auf der Brücke an der Madison Straße hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Wagen fuhren daher über die Brücke an der Washington Straße, und die Menge stürmte dahin. An der Washington und Clinton Straße wurden Steine, Eisentheile und Knüppel nach den Fuhrleuten und Polizisten geworfen, und mehrere erlitten leichte Verletzungen. Die Menge wurde von der Polizei dann vertrieben, und die Fahrt wurde fortgesetzt.

Kurz nach zwölf Uhr heute Mittag fuhren drei Wagen der United States, der Wells-Fargo und der Nord Pazifik-Expreßgesellschaft vor das Ward'sche Geschäft an der Michigan Avenue, wurden schnell beladen und begannen dann unter Polizeischutz die Fahrt nach dem Frachtbahnhofe der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn an der 12. und State Straße. Eine etwa tausendköpfige Menge folgte ihnen, enthielt sich aber aller Gewaltthätigkeiten.

Der Polizeichef berief heute Mittag nach einer Unterredung mit Bürgermeister Harrison die Inspektoren zu sich und befahl ihnen, alle Reservemannschaften bereit zu halten, um etwa erfolgende Ruhestörungen und Eigenthumsbeschädigungen sofort unterdrücken zu können. „Ich werde die Ruhe aufrecht erhalten," sagte der Polizeichef mit Nachdruck. „Ich werde jeden irgendwie entbehrlichen Polizisten zum Schutz des Lebens und Eigenthums aufbieten. Ich weiß nichts von der Ursache des Ausstandes, aber die Polizei wird ihre Pflicht thun, Ausschreitungen unterdrücken und jeden schützen, der uns darum ersucht. Das ist unsere Aufgabe, und wir werden Ausschreitungen kräftig begegnen, einerlei, wer sie begeht. Ich habe die Inspektoren und Kapitäne angewiesen, alle entbehrlichen Mannschaften bereit zu halten. Sobald es nöthig werden sollte, werde ich sie in Thätigkeit treten lassen."

* * *

Präsident Chas. Dold von der Federation of Labor, Präsident Shea vom Nationalverbande der Frachtfahrer und Albert Young von den Kohlenfahrern suchten gestern Nachmittag den neuen Bürgermeister Dunne in seiner Wohnung in Sheridan Park auf und stellten an ihn die Frage, ob die ausständigen Frachtfahrer von Montgomery Ward & Co. von ihm eine anständige Behandlung erwarten dürften. Herr Dunne antwortete, daß er es für seine erste Amtspflicht halte, den Frieden aufrecht zu erhalten und Leben und Eigenthum zu schützen. Sobald er im Amt sei, werde er die näheren Umstände des Ausstandes studiren, um geeignete Schritte zu dessen friedlicher Schlichtung thun zu können.

Im Stadtrath will heute Abend Melvin P. Riley, der neue Vertreter der dreizehnten Ward, eine Erklärung zu Gunsten der schiedsgerichtlichen Schlichtung des Ausstandes einreichen.

Die Expreß-Fuhrleute haben gestern in einer Versammlung in der Halle 83 Madison Straße einstimmig beschlossen, keinerlei Frachtgut von Montgomery Ward & Co. zu befördern, ausgenommen zwischen den Bahnhöfen.

Die Gepäck- u. Packet-Ablieferungs-Kutscher und die Möbelfahrer und -Gehilfen haben den Ausständigen Treue gelobt, die Rollwagenfahrer beschlossen, sich auch fernerhin am Ausstand zu betheiligen. Seitens Präsident Dold von der Federation of Labor ist eine Riesenversammlung im Auditorium in Aussicht genommen, in welcher die Ausständigen ihren Standpunkt und die Ursachen des Streikes darlegen wollen.

In der gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung der Federation of Labor theilte Präsident Shea vom Frachtfahrer-Verbande die Bemühungen zur schiedsgerichtlichen Schlichtung des Ausstandes der Gewandmacher mit. Er behauptete, daß die Gewandmacher und die Frachtfahrer recht gehandelt hätten. Der Redner führte aus, daß die Mitglieder des Nationalverbandes der Kleiderfabrikanten ihre Verträge gebrochen und sich geweigert hätten, mit den Gewandmachern zu verhandeln. Geschäftsführer Thorne von Montgomery Ward & Co. wollte sich zwar zu einer Zusammenkunft mit den Ausständigen verstehen, nicht aber, um über Beilegung des Ausstandes zu berathen, sondern um den Leuten die Meinung zu sagen. Gleichzeitig habe er den Gewandmachern ein Schiedsgericht vorgeschlagen, während er dem Ausschuß der Federation of Labor gegenüber bestritt, Vertreter der Gewandmacher überhaupt empfangen zu haben. In einer Zusammenkunft der Abgeordneten der Federation of Labor mit Vertretern der betheiligten Firmen hätten letztere nur über den angeblichen Vertragsbruch der Frachtfahrer gesprochen, nicht aber über ein Schiedsgericht, und damit hätten sie bezwecken wollen, die Frachtfahrer dermaßen einzuschüchtern, daß sie die Arbeit wieder aufnähmen. Der Verband der Fuhrwerksbesitzer werde dem der Arbeitgeber keine Hilfe leisten.

Die Federation of Labor schloß sich einstimmig den Anschauungen des Herrn Shea an. Es wurde dann berichtet, daß zum Unterstützungsfonds der Streiker jetzt $5000 wöchentlich beigesteuert werden sollen. Es sollen energische Schritte gethan werden, um diese Beiträge zu erhöhen. Geschäftsagent Olivay von den Zuschneidern berichtete, daß die Gewandmacher bei Montgomery Ward & Co. wiederholt vorstellig geworden seien, weil die Firma Schneiderarbeit an Nichtgewerkschafts-firmen vergab, und sie hätten zur Antwort erhalten, wenn es ihnen nicht passe, könnten sie ja die Arbeit niederlegen.

In der Watita-Halle, 47. und Halsted Str., haben 500 geschulte Handwerker, welche auf den Viehhöfen beschäftigt sind, gestern Nachmittag eine Versammlung gehalten, um die durch den letztjährigen Streik zum Theil gesprengten Gewerkschaften von Schlachthaus-Arbeitern neu zu organisiren, in der Hoffnung, die Bewegung um kürzere Arbeitszeit und höheren Lohn bald wieder in Fluß bringen zu können.

An Blattern erkrankt.

Dem Gesundheitsamt wurden heute zwei neue Blatternfälle gemeldet. Die Patienten sind die 27jährige Lizzie Tillmann, Nr. 79 12. Straße, und die Farbige Serene Shamley, 35 Jahre alt, wohnhaft Nr. 120 N. Sheldon Straße. Die letztere ist nie geimpft worden. Die Erkrankten fanden Aufnahme im Isolir-Hospital.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regnerisches Wetter heute Abend und Dienstag, heute Abend möglicher Weise Schneegestöber und kälter. Lebhafter Nordwind.

Illinois und Indiana: Regnerisches Wetter heute Abend, im südlichen Theil auch morgen. Heute Abend kälter, im südlichen Theil auch morgen. Lebhafter Nordwind.

Wiskonsin: Regnerisches Wetter und kälter heute Abend, Luftwärme in der Nähe des Gefrierpunktes; morgen theilweise bewölkt. Lebhafter Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad, Nachts 12 Uhr 53 Grad, Morgens 6 Uhr 44 Grad, Mittags 12 Uhr 39 Grad.

Der Pojaz.

Eine Geschichte aus dem Osten.

Von Karl Emil Franzos.

(43. Fortsetzung.)

Als er zur Mittagsstunde heimging, begegneten ihm einige Lohnwagen. „Komisch genug wär's," dachte er, „wenn da so mein künftiger Schwiegervater an mir vorbeiführe. Ich kenne ihn ja nicht!" Und als er von fern einen Chorostkower Kutscher, seinen einstigen Kumpan von der Landstraße in einem leichten Wägelchen dahinkutschiren sah, blickte er neugierig hin: „Da könnt Reb Hirsch wirklich kommen." Aber drin saß nur ein Frauenzimmer; er wollte vorbei, ohne aufzublicken.

Da hörte er sich plötzlich angerufen, und gleichzeitig hielt das Wägelchen. Er sah auf und in das runde, wohlgenährte Antlitz Jüttes.

„Gottswillkommen!" rief er fröhlich und trat an den Schlag. „Welcher gute Wind bringt Euch her.... Aber bringt Ihr Euern Reb Hirsch nicht mit?"

„Der kommt morgen," sagte sie unsicher und sah ihn aus den braunen Augen, die sonst so munter und durchdringend blickten, fast zaghaft an. „Wie geht's Euch, Sender?"

„Dank der Nachfrag'," rief er lustig. „So gut wie noch nie! Euer Vater sagt Euch den Grund!"

„So?" fragte sie befangen, und seufzte tief auf. „Und wie geht es...?" Sie stockte. „Aber ich will Euch nicht aufhalten."

„Habt Ihr in der Zwischenzeit das Seufzen gelernt?" fragte er lachend. „Reb Hirsch kommt doch gewiß morgen?"

„Gewiß," erwiderte sie gedrückt, wenn es nöthig ist!"

„Dann kommt er," lachte Sender. „Denn er ist dringend nöthig. Auf Wiedersehen! Und grüßt Malke. Ich komm' Abends, wenn nicht schon früher!"

„Auf Wiedersehen!" murmelte sie betrübt und ließ den Kutscher weiterfahren.

Er machte sich nicht viel Gedanken über das veränderte Wesen des Mädchens; daheim erzählte er der Mutter doch davon lachenden Mundes. Auch sie lächelte.

„Merk' Dir's, Sender! Jedes arme Mädchen, das noch keinen Bräutigam hat, seufzt bei der Verlobung ihrer reichen Freundin. Jütte wünscht deshalb doch Dir und Malke gewiß das Beste."

Er nickte fröhlich. Leise pfeifend ging er in den Laden zurück und an die Arbeit. Während er aber der Frau Putkowska einen Traum auslegte — diesmal hatte ihr nicht von einem Rosaseidenkleid geträumt, sondern von einer Geißel, 85 — stürzte Mosche Grün herein, legte ein Briefchen vor ihn hin und lief davon.

Pochenden Herzens besah er die Adresse: „An Herrn Sender Kurländer, Wohlgeboren hier. Durch Güte." Wie fein und zierlich sie schrieb. Drinnen stand:

„Lieber Freund!

„Ich habe sie dringend zu sprechen. Kommen Sie heute Nachmittag vier Uhr zur Ruine. Ich werde Sie dort mit meiner Freundin Jütte erwarten. Mit herzlichem Gruß

Ihre treue Freundin

Regina Salmenfeld."

Selig starrte er auf das Blättchen. Die Liebe, Gute, wußte, wie sehr er sich nach ihr sehnte und gewährte ihm freiwillig ein Stelldichein, um ihm für seine Werbung zu danken. Du lieber Himmel, sie ihm „danken." Das hätte eine Barnowerin nicht gethan, aber er hatte eben das Glück, eine „aufgeklärte" Braut zu haben. Jütte würde dabei sein, schrieb sie natürlich; aber der alte Schloßhof war groß.

Es war halb Vier. „Ich muß nun doch fort," sagte er Dovidl, der ihn denn auch sofort entließ.

„Ich muß doch als der Erste da sein," dachte er und eilte über die Sereth-Brücke den Hügel empor, in den Schloßhof. Aber als er den wüsten Raum betrat, sah er schon ein Frauengewand durch das kahle Geäst schimmern.

Es war Jütte. Sie saß auf der Bank neben dem verschütteten Brunnen und starrte gesenkten Hauptes vor sich hin. Als er näher trat, fuhr sie empor.

„Ihr — Ihr allein?" rief er, und als er sah, wie bleich sie aussah, und daß ihre Augen geröthet waren, stieß er zitternd hervor:

„Was — was ist geschehen?"

In ihr Antlitz schlugen die Flammen. „Nichts," murmelte sie. „Malke ist wohl, aber sie kommt nicht. Sie wollte es, aber es wäre.... es wäre doch wohl über ihre Kraft gegangen ....Die Aermste, welche furchtbaren Aufregungen hat sie in letzter Zeit erlebt. Aber auch um Euretwillen, Sender, habe ich sie davon abgebracht.... Derlei hört man aus fremdem Munde leichter."

„Um meinetwillen?!" Er schwankte und griff nach dem steinernen Rand des Brunnens, sich zu halten.... „Was redet Ihr da?"

„Hört mich an," bat sie und faltete die Hände, „hört mich ruhig an. Es wird Euch hart treffen, ich weiß, sehr hart." Wieder schossen ihr die Thränen in die Augen. „Aber es ist Niemand daran schuldig.... Vielleicht mein Vater, aber auch er hat es gut gemeint.

„Ich will es kurz machen. Aus Eurer Verlobung mit Malke kann nichts werden. Sie liebt seit ihrer Kinderzeit einen Anderen, ihren Vetter Bernhard. Vor zwei Jahren hat sie sich mit ihm verlobt. Reb Hirsch wollte nichts davon wissen; ein „Deutsch," der Schweinefleisch heißt — Ihr versteht. Es waren furchtbare Auftritte im Hause, auch die Stiefmutter war dagegen. Und die Frau ist sehr bös. Sie haben beschlossen, Malke mit einem Frommen zu verheirathen, auch gegen ihren Willen. Mein Vater hat sie Vielen angetragen, aber — es ist ja ein Getaufter in der Familie — es ist nicht gegangen. Darum war Reb Hirsch schließlich auch mit Euch zufrieden, obwohl Ihr auch deutsch gelernt habt. Aber da war ja ein anderes Hinderniß. Ihr wolltet ja nicht heirathen wegen Eurer Pläne. Ihr wollt ja Schauspieler werden...."

Er hatte ihr wie betäubt zugehört, bleich bis an die Lippen, aber ohne Regung. Bei diesem Wort ging ein Zucken durch sein Antlitz.

„Erschreckt nicht!" sagte sie hastig. „Ich bin zuerst auf den Gedanken gekommen, Malke hat es dann aus Euren Gesprächen ganz erkannt. Aber von uns Beiden erfährt es Niemand."

„Weiter," sagte er tonlos.

„Da hat also mein Vater seinen Plan geschmiedet: „Ein halber Deutsch ist er, da soll er sich auch so verloben." Ich sollte mit Malke herkommen, Eure Bekanntschaft vermitteln, Euch und ihr zureden. Aber ich hab' Nein gesagt. Mein Vater hat gejammert, Reb Hirsch hat gedroht, mich aus dem Haus zu geben. Ich bin fest geblieben." Ihre Augen blitzten. „Zu einem solchen Spiel zwischen zwei guten Menschen hab' ich nicht mithelfen wollen."

„Und da haben sich Andere gefunden," sagte er. „Der Vorsteher und Taube und die ganze Stadt. Und jetzt," fügte er knirschend hinzu, „bin ich zum Gespött für sie Alle geworden...."

„Nur die Beiden haben es gewußt," sagte sie schüchtern. „Und zum Gespötte, sagt Ihr — wer dürft' Euch verspotten? Ihr habt ehrlich...."

„Dann war," unterbrach er sie finster, „natürlich auch das mit Mosche eine Lüge."

„Ja," sagte sie.

Er nickte. Nun war ihm Alles klar. Er schlug die Hände vor's Gesicht, ihm war so weh, so furchtbar weh zu Muthe, wie nie zuvor im Leben. Als hätten ihm die Leute das Herz aus der Brust gerissen und in den Schlamm geworfen.... Er stöhnte leise auf, auch aus körperlichem Schmerz, nun empfand er wieder jenes Stechen bei jedem Athemzuge. „Was liegt daran," dachte er, „wenn ich jetzt sterbe...."

Dann aber raffte er sich empor. „Es ist gut," sagte er und ließ die Hände sinken. „Geht, Jütte!"

Sie blickte ihm in's Gesicht und schlug erschreckt die Hände zusammen. Wie entstellt er war, wie jählings gealtert. „Sender," rief sie schluchzend. „Habt Ihr sie denn so lieb? Ich kann mir's ja denken, sie ist so schön, so gebildet. Aber bedenkt, wär' das ein Glück geworden? Sie will ja einen Anderen und denkt nur an ihn...."

„Darum hat sie sich auch hierher schicken lassen," fiel er bitter ein. „Was liegt an einem Pojaz? Der muß die Komödien früh gewohnt werden!"

„Das glaubt Ihr selbst nicht!" rief sie. „Sie hat freilich ihre Fehler wie jeder Mensch, und so lieb ich sie hab', ich kenne diese Fehler. Sie hat vielleicht hundert Bücher gelesen, ja, oder gar noch mehr; aber glaubt Ihr, daß sie nur ein bissel Supp' für einen Kranken kochen kann? Oder nähen und sticken? Nur immer lesen und an den Bernhard denken. Er war ihr Lehrer und weiß mehr als sie, und wenn sie ihn bekommt, ist sie eine Frau Doktorin und kann in einer großen Stadt leben — —"

„Aber was red' ich da?" unterbrach sie sich, wieder flammte das rundliche Antlitz purpurn.... „Ich wollt' nur sagen, Ihr dürft's ihr nicht verargen, daß sie hergekommen ist. Sie hat die Höll' im Haus und fürchtet den Vater, und so denkt sie: Du hast die Gewalt, und ich den Verstand. Sie hat sich zum Schein gefügt, und vielleicht hab' auch ich etwas Schuld. Ich hab' ihr gesagt: Dieser Sender hat etwas ganz Anderes vor als Heirathen. So ist sie gekommen, mit dem Vorsatz, Euch so schlecht zu behandeln, daß es zu nichts kommt. Aber da habt Ihr ja zum Unglück gleich am ersten Abend gesagt, daß auch Ihr nicht wollt."

„Ein Mißverständniß," sagte er. „Und auch das gestern Abend. Ich hab' Mosche gemeint, und sie mich." Seine gequälten Nerven überkam es plötzlich wie Lachreiz. „Hahaha!"

„Sender!" rief sie ängstlich, „ich bitt' Euch, weint, wenn es Euch so um's Herz ist, aber lacht nicht. Mir ist so bang' um Euch. Ihr thut mir so leid. Und ich kann Euch doch nicht helfen." Sie hob schluchzend die gefalteten Hände zu ihm empor. „Beruhigt Euch!"

Er verstummte. Dies Lachen hatte ihm selbst zu wehe gethan. Und wie er sie so weinend vor sich stehen sah, rührte ihn ihre Theilnahme.

„Ich dank' Euch, Jütte," sagte er. „Aber nun verzeiht —" Seine bleichen Lippen versuchten ein Lächeln.... „Es ist doch etwas plötzlich gekommen...."

„Ihr wollt allein sein! Aber wir müssen doch erst verabreden, wie die Sach' zu beenden ist...."

„Sie ist zu Ende. Sie will mich nicht, ich werd' sie nicht zwingen."

„Aber was fangen wir mit ihrem und meinem Vater an?" fragte sie angstvoll. „Beide ahnen natürlich nicht, daß ich mich da eingemengt hab'. Was mich erwartet, wenn sie es erfahren, könnt Ihr Euch denken. Aber das braucht Euch nicht zu bekümmern." Die kleine, untersetzte Gestalt reckte sich energisch auf, die braunen Augen blitzten.... „Wenn ein Mensch das Rechte thut, muß er auch die Folgen auf sich nehmen. Meinetwegen also braucht Ihr meine Bitte nicht zu erfüllen. Nämlich als gestern das Telegramm meines Vaters kam, Reb Hirsch möchte gleich kommen, sagte er mir: „Ich hab' morgen ein großes Geschäft, fahr' Du hinüber, red' ihr zu, sag' ihr, was ich ihr anthue, wenn sie nein sagt, vielleicht geht es auch ohne mich; denn bei der Verlobung kann mich ja ein Anderer vertreten. Geht's nicht, so mag mir Dein Vater morgen telegraphiren, und ich komm' übermorgen." Ich muß meinem Vater bis zum Abend Bescheid sagen, natürlich nein. Dann kommt Reb Hirsch morgen — und das wird furchtbar sein. Also —"

„Soll ich Eurem Vater sagen, daß ich's mir anders überlegt habe?"

„Ja — darum läßt Euch Malke anflehen. Sender, sie ist ein armes Geschöpf, und weil sie Euch so theuer war, und weil Ihr ein guter Mensch seid...."

„Ich will's thun," murmelte er. „Verlaßt Euch darauf.... Noch heute sag' ich's Eurem Vater...."

„Sender," rief sie, „das thät kein Anderer! — Was habt Ihr für ein Herz! Gott wird's Euch lohnen! Mit einem treuen Weib, das Euch liebt, wie Ihr's verdient, und mit Glück und Gedeihen bei dem, was Ihr vorhabt!"

„Dabei vielleicht, wenn er barmherzig ist," erwiderte er mit zuckenden Lippen.... „Aber ein Weib.... ich werd' allein bleiben...."

Er wandte sich ab und schritt dann rasch tiefer in's Gemäuer hinein.

Sie schlug den Blick zu Boden. „Ich will nicht sehen, wie er weint," murmelte sie. Ihr selbst aber rannen unablässig die Thränen über die runden Wangen, während sie in's Städtchen hinabschritt....

(Fortsetzung folgt.)

St. Jakobs Oil

bekannt auf der ganzen Erde, als das größte Schmerzenheilmittel heilt.

Rheumatismus, Neuralgie, Hüftenschmerzen, Rückenschmerzen, Verrenkungen, Kopfschmerzen, Steifheit, Schmerzen,

und alle Schmerzen welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Preis 25c und 50c.

CANTARA AN ARROW STYLE

Viertel Größen, 15c das Stück, 2 für 25c. CLUETT, PEABODY & CO., Fabr. von Cluett und Monarch Hemden.

Der Mann der Verurtheilten.

Aus Böhmisch-Leipa wird dem Neuen Wiener Tageblatt berichtet: Vor einigen Tagen wurde die zweite Frau des Oekonomen Kuntel wegen Ermordung ihres vierjährigen Stiefsöhnchens, das sie schlafend aus dem Bette getragen und in einen Teich geworfen hatte, zum Tode verurtheilt. Der Mann der Angeklagten hatte, obwohl es ja sein leibliches Kind gewesen, welches dem verbrecherischen Anschlage seiner Frau zum Opfer gefallen ist, bis zur letzten Stunde den Anschuldigungen gegen seine Gattin keinen Glauben geschenkt und sich das vollste Vertrauen in die Schuldlosigkeit der Angeklagten bewahrt.

Während im Gerichtssaale die Schuld der Frau immer klarer zutage trat, während die Geschworenen über diese ihr „Schuldig!" sprachen und während in der vor dem Kreisgerichte angesammelten vielhundertköpfigen Menge wiederholt die Drohung ausgestoßen wurde, die Angeklagte im Falle eines etwaigen Freispruchs zu lynchen, wartete ihr Gatte in einem Gasthause der Stadt auf die Verkündigung des Freispruches, an welchem er keinen Augenblick zweifelte. Ein Wagen, der ihn und die Frau nach Hause bringen sollte, stand bereit, sein verwaistes Haus hatte er ausschmücken, die Stuben neu malen lassen, und der Weg, der zu seinem Hause führte, war mit frischem weißem Sand bestreut worden. Mit wachsender Ungeduld harrte der Oekonom, der auch einen Strauß blühender Blumen für seine Frau mitgebracht und ein feines Nachtessen bestellt hatte, auf das Ende der Verhandlung. Als diese einen so verhängnißvollen Abschluß gefunden, suchte man dem Unglücklichen erst langsam und mit großer Schonung die volle und schreckliche Wahrheit beizubringen; todtenbleich sank er, als er sie erfahren hatte, in seinen Stuhl zurück.

— Ein Triumph der Weiblichkeit. — Konzertbesucher (auf der Messe in einer ungarischen Damenkapelle eine Dame meisterhaft die große Trommel rühren hörend): Ja, das läßt sich hören! Hier kommt allerdings das weibliche Taktgefühl in vortheilhafter Weise zur Geltung, als wenn das zarte Geschlecht Teppiche klopft.

Bei den gefangenen Japanern.

Die „Nowoje Wremja" enthält einen interessanten Bericht über den Besuch eines ihrer Berichterstatter bei den kriegsgefangenen Japanern im Dorfe Medbjed im Gouvernement Nowgorod. Der Artikel, der noch im Winter geschrieben wurde, lautet im Auszug:

Tief im Schnee verborgen liegt Medbjed (zu deutsch Bärendorf) . . .

Von Nowgorod sind es 40 Werst, aber in einer Oede und Einsamkeit, die ihresgleichen nicht haben. Schneebedeckt, traurig dehnt sich die Ebene rings in die Weite, bisweilen unterbrochen von einem kahlen Gestrüpp; dann wieder endlose weiße Schneeflächen mit bläulichem Rande. Darüber wölbt sich nur trauriger Himmel, an dem noch Schnee, ach, so viel Schnee hängt . . .

Bärendorf hat schon öfters Gefangene gesehen; hier waren Franzosen, Tscherkessen und Türken in Kriegsgefangenschaft. In der langen Friedenszeit haben seine wohlgefügten Kasernen unsere Truppen beherbergt oder auch leer gestanden.

Das Dorf selbst ist weit gebaut und gut bevölkert. Zwei Kirchen—eine sogenannte Kathedrale und eine Regimentskirche —, ein hübsches Denkmal des Kaisers Nikolaus I. und ein Boulevard schmücken es. Im Gasthof, wo ich zuerst meine Zuflucht suchte, erklärte mir ein fixer Pikkolo aus Nowgorod: das wäre überhaupt nur „so", daß es „Dorf" hieße, eigentlich gäbe es einer Stadt nichts nach, dann schwenkte er seine Serviette und schloß: „Sogar Ansichts-Postkarten gibt es bei uns!"

„Wo wohnt der Oberst?" Derselbe fixe Pikkolo erbot sich, mich in die Kaserne zu führen. Nachdem ich an zuständiger Stelle meine Beglaubigungsschreiben ausgehändigt hatte, wurde mir die Erlaubniß zutheil, alle Kriegsgefangenen zu besuchen und mit ihnen zu sprechen.

Ihre genaue Zahl beträgt: 65 japanische Offiziere, 382 japanische Soldaten, 4 Engländer, 21 Koreaner, 5 Chinesen, außerdem 2 Japanerinnen: die Gemahlin des Majors Togo und deren Dienerin.

Wir besuchten zuerst die Offiziere; sie sind in einem großen, steinernen, zwei Stockwerke hohen Flügelgebäude untergebracht. Das erste, was auffällt, ist die außergewöhnliche Hitze in den Zimmern. Die Japaner lieben die Wärme wie zarte südliche Blumen! Deshalb ist Befehl gegeben, die ehrwürdigen, altmodischen Oefen ordentlich zu heizen; an Brennholz ist ja, Gott sei Dank, kein Mangel! Schon bei den ersten Schritten fühlt man, daß man bei Ausländern zu Gaste ist. Die Japaner haben es verstanden, ihrer ganzen Umgebung in der verhältnißmäßig kurzen Zeit ihrer Anwesenheit den Stempel ihrer Eigenart aufzudrücken. Im Vorzimmer z. B. stößt man schon auf wunderliche japanische Papierlaternen, rings beklebt mit buntfarbigem Papier, oder es steht dort eine große Bütte mit kochend heißem Wasser und der japanischen Aufschrift: „Man bittet, nicht hineinzuspucken, auch keine Zigarrenstummel hineinzuwerfen!"

Die Offiziere wohnen zu zweien, zu dreien, einzelne auch allein, je nach Wunsch und gegenseitiger Uebereinkunft. An allen Fenstern kleben bunte Chrysanthemen oder Irisblüthen aus Papier—Erzeugnisse der Handfertigkeit der japanischen Soldaten — oder auch Flaggen mit der aufgehenden Sonne. Einzelne Offiziere hatten auch über ihren Betten Ansichtspostkarten angeheftet mit Abbildungen verführerischer Café-chantant-„Göttinnen". Das waren wahrscheinlich die „Ansichtskarten", von denen mir mein gewandter „Mentor" im Hotel erzählt hatte. Vor dem Bett eines Offiziers sah ich einen gewaltigen—Kohlstrunk. Eine nähere Untersuchung ergab, daß er eingepflanzt war und daß auch schon ein schüchternes, grünes Blättchen sich an einer Stelle aus ihm hervorgewagt hatte. Der glückliche Besitzer dieses Kohlstrunkes war ein alter Graukopf, der über mein erstauntes Gesicht vergnügt lachte.

Geraucht wird von allen Offizieren. Ueberall, auf Fensterbrettern, Stühlen, Betten sieht man Tabaksreste, Asche, Zigarrenstummel. Von der ungewohnten Hitze und dem starken Tabakgeruch kann einem ganz schwindlich werden. Den Japanern macht das gar nichts aus, im Gegentheil: sie fürchten sich vor der vorgeschriebenen Lüftung—vor Schiebefenstern, offenen Thüren und dergleichen.

„Ach ja, Euer Wohlgeboren, der ihre Herren Offiziere sind — Schmierfinken!" so beklagte sich bei mir ein den Japanern beigegebener Soldat.

„Der ihre Herren Offiziere" kümmerten sich aber wenig um unseren Eintritt, fuhren vielmehr eifrigst in ihrer Beschäftigung fort.

„Was machen sie denn eigentlich?"

„Sie lernen—der eine Englisch, der andere Französisch, die meisten aber Russisch."

Ich muß allerdings gestehen, ein solches Bild von Fleiß hatte ich bisher noch nicht gesehen. Das ganze Haus lernte. In allen Zimmern, an allen Tischen dasselbe Bild: überall saßen zusammengekauerte Gestalten in Waffenröcken oder in Litewken und büffelten über Lehrbüchern.

Hauptmann Sokurai . . . er war mein Führer und auch Dolmetscher da, wo es ohne die japanische Sprache nicht gehen wollte. Sokurai spricht selbst sehr gut Russisch, schreibt es, liest und hält sich sogar russische Bücher und Zeitungen. Er ist ein kleines, hageres Männchen mit klugem, spöttischem Gesichtsausdruck, von fast weiblicher Zartheit der Haut. Seinem Aussehen nach könnte man ihn für 20 bis 23 Jahre halten, in Wirklichkeit ist er aber schon über 30. Er ist Hauptmann im Generalstabe und vor Mukden in Gefangenschaft gerathen. In seiner Eigenschaft als Dolmetscher leistet er ganz hervorragende Dienste bei der Verständigung der russischen Offiziere mit den japanischen. Und da gibt's genug zu thun für ihn!

Die Japaner sind ein anspruchsvolles Volk. Kaum ist etwas nicht, wie es sollte—sofort beschweren sie sich beim Kommando: warum so wenig geheizt würde, weshalb man die Thüren nicht schlösse, weshalb dieses und warum jenes wäre . . . Sokurai wird mit Allen fertig. Uebrigens spricht nicht er allein Russisch, es sind da noch einige Offiziere, die unsere Sprache radebrechen. Ein paar Japaner sprechen auch Französisch, fast alle aber Englisch.

Unser Besuch störte keinen. Einzelne verneigten sich, andere wieder antworteten gar nicht auf unseren Gruß. Ich hatte, wie man mir sagte, noch mehr Glück als andere vor mir. Bei jedem neuen Besuch stellte mich Sokurai seinen Freunden vor: „Ein Korrespondent von der Nowoje Wremja." Sofort vollzog sich eine Veränderung: den Journalisten begrüßte man liebenswürdig, man verneigte sich vor ihm, ja, man drückte ihm die Hand. Von meiner Erlaubniß Gebrauch machend, besah ich mir ihre Wohnräume, sprach mit ihnen selbst über ihr Ergehen und hörte ihre Bitten und Klagen.

Hier ist, was ich gehört habe:

„Unser Essen ist gut, reichlich und schmackhaft," erklärte der eine. „Anfangs konnten wir uns nicht an die russische Küche gewöhnen, und so baten wir den Obersten, uns einen japanischen Koch aus der Zahl der Soldaten zu geben. Unsere Bitte wurde erfüllt, und nun essen wir auf japanische Art zubereitet."

„Unser Gehalt," sagte ein anderer, „wird püntlich ausgezahlt; dem Offizier 50, dem Stabsoffizier 75 Rubel. Wir sparen noch Geld, es ist unmöglich, hier was auszugeben außer für Tabak."

„Man hat zu wenig Bücher! Fast nichts zum Lesen! Wir halten uns Zeitungen, Journale, aber sie kommen immer zu spät an!" klagte ein dritter. „Auch Briefe und Packete aus Japan kommen immer sehr spät an!"

„Die Zigarren sind miserabel!"

Ich glaube, wenn die Japaner, haben sie erst Bärendorf verlassen, auf der Oberpostdirektion ihre Klage über die Verspätung ihrer Briefe und Zeitungen anbringen würden, so würden sie der ganzen Provinzial-Postbestellung einen großen Dienst erweisen! Ob sie wohl wissen, daß alle russischen Bürger mit ihnen unter dem gleichen Uebel—der verspäteten Postzustellung —leiden? . . . Was die „miserablen Zigarren" anbetrifft, so ist es ersichtlich, daß Bärendorf nicht gerade erste Qualität Havana-Zigarren führen kann!

Ich habe schon gesagt, daß ein besonderer und höchst unerträglicher Zug der Japaner ihre Händelsucht ist. Ueber die kleinste Kleinigkeit beklagen sich Offiziere und Mannschaften, ein auffallender, fast schülerhafter „Fiskalismus" ist in ihnen entwickelt. Sie sind empfindlich bis zur Skandalsucht und von geradezu krankhafter Eigenliebe. Der kleinste Kram wird von ihnen zum Skandal aufgebauscht, über den sie sich dann sofort beim Kommando beschweren. Es ereignen sich Szenen, die höchst ergötzlich, geradezu lächerlich sind. So z. B. sah eine Schaar Bauern am Brunnen den Soldaten zu, wie sie dort Wasser pumpen mußten. Die langsame, methodische Arbeit war nicht nach dem Herzen der Russen. Irgend ein in seinen Schafpelz gehüllter Bauer guckte und guckte, schließlich spuckte er vor sich hin und sagte: „Pfui Deubel, hier zuzusehen ist ja zum . . . . . .!" Lieber Gott im Himmel, was gab das für eine Wirthschaft, Geschrei und Lärm . . . Die Japaner reichten sofort eine Beschwerde ein, „die Bevölkerung speie vor ihnen aus"!

In der That sieht die Bevölkerung die Japaner als eine Strafe des Himmels an, die ihr für ihre Sünden zugeschickt worden ist. Auf's allerstrengste ist jedem verboten, die Japaner irgendwie zu verletzen, mit ihnen zu sprechen oder auch nur, ohne besonderen Grund, in ihre Nähe zu kommen. So strenge Maßregeln sind getroffen, daß die Bevölkerung den Japanern aus dem Wege geht, als wären sie Aussätzige. Und thatsächlich ist auch während der ganzen Zeit der Anwesenheit der Japaner in Bärendorf nicht ein einziger Fall von Kränkung oder Beleidigung der Japaner von Seiten der russischen Bevölkerung vorgekommen.

„Ach, die Japaner sind ganz gut!" sagte ein Bauer. „Nur darf man sie nicht angucken! Dann beißen sie! Sonst sind es aber ganz nette Leute!"

Unangenehm berührte mich, als ein japanischer Offizier, unmittelbar nachdem einer seiner Kameraden die Behandlung der Gefangenen durch die Russen gelobt hatte, zu mir bemerkte: „Ihre Gefangenen haben es bei uns wahrscheinlich viel besser." Natürlich war es auch ganz zwecklos, daß ich ihm auseinandersetzte, wie eingeschränkt unsere Gefangenen in Japan gehalten würden. Der Offizier wußte das besser und lachte nur! Ein höhnisches Lächeln, untermischt mit Bosheit, strahlte aus seinen geschlitzten, schiefen Augen. Ein anderer Offizier pflichtete ihm bei: „Besser, viel besser!" und fing auch an zu grinsen.

Lachen—oder besser höhnisches Lächeln—ist überhaupt eine der typischen Seiten ihres Charakters. Unfaßbar ist es für unsereinen, was für Gefühle und Gedanken sich unter dieser lächelnden, spöttischen Maske verbergen. Die Japaner reden nicht gern davon, wo und wie sie in Gefangenschaft gerathen sind. Ueber derartige Fragen gehen sie meist mit einem Lächeln oder ein paar nebensächlichen Worten hinweg. In gleicher Weise behandeln sie Fragen über die russischen Truppen, die zukünftigen Siege, den Verlauf der Kriegsaktion. Von ihnen erfährt man höchstens etwas aus einem Grinsen und einem Wechseln spöttischer Blicke mit ihren Genossen, von denen auch wieder jeder lacht und einer den andern ansieht.

„Waren Sie denn schon bei Togo?" fragte mich Sokurai.

„Bei was für einem Togo?"

„Beim Neffen des Admirals, Major im Großen Generalstab, früher Attaché bei der japanischen Botschaft... Man nahm ihn mit seiner Gattin, deren Dienerin und sieben Soldaten in Korea gefangen."

Major Togo lebt für sich allein. Dieser kleine, nachdenkliche Mann macht einen verlegenen Eindruck und ist keineswegs zu irgend welcher Aussprache geneigt. Er trägt Uniform. Er lächelt verwirrt und verlegen und beantwortet alle Fragen mit einem beharrlichen Schweigen. Als Offizier des Großen Generalstabes muß er die russische Sprache beherrschen, aber es ist unmöglich, von ihm auch nur ein russisches Wort herauszubekommen. Schweigen ist seine freiwillige Antwort, er selbst hat sie sich in der Gefangenschaft so auferlegt!

Gerade das Gegentheil ist seine Frau. Kio Togo ist eine niedliche, schwarzäugige, lebhafte Japanerin, sie liebt die Gesellschaft und ist einem Schwätzchen nicht abgeneigt. Sie spricht gut Russisch und antwortet gern auf alle Fragen. Ob es ihnen hier langweilig wäre. „O, versteht sich, langweilig, sehr langweilig!" Ob sie irgend welche Wünsche hätten. Darüber will sie erst 'mal mit ihrem Mann reden, und nach einer kurzen, lakonischen Antwort seinerseits sagt sie: „Nein, gar keine!" Der Major selbst lächelt verlegen bei dieser Antwort und zuckt mit den Schultern. Dann nimmt sein Gesicht wieder einen finsteren Ausdruck an. Er geht an das Fenster und fängt an, stumpf vor sich hinzustarren. Kio sieht ihn verlegen an und blickt dann mit flehendem Ausdruck zu uns herüber . . . Wir gehen . . .

„Sehen Sie, so ist er immer," sagt mir mein Führer, „nachdenklich, gar nicht mittheilsam. Er lebt getrennt von den übrigen, sogar den eigenen Angehörigen geht er aus dem Wege. Er geht auch ganz allein spazieren, wenn Niemand anders auf der Straße ist. Auch wir mögen ihn nicht, er ist ein Sonderling. Aber er führt sich tadellos und soll, wie man sagt, ein hervorragender Offizier sein . . .

Abends im flimmernden Schneenebel traf ich zwei vermummte Gestalten, einen Mann und eine Frau. Das war Major Togo mit Gattin auf dem Spaziergang. Sie tauchten plötzlich neben mir auf, schweigend, gebeugt, Schulter an Schulter und wohl auch Seele an Seele, und verschwanden ebenso schnell in der frostigen, schneedurchwehten Finsterniß.

Die Gefangenschaft offenbart Charaktere! Diese finsteren, lächelnden Menschen werden von denselben Leidenschaften durchbebt wie wir, aber doch sind sie ganz von uns verschieden. Diese finsteren Gesichter mit den vorstehenden Backenknochen, die sich beim Vorübergehen russischer Offiziere von ihrer Arbeit erheben und ihnen böse nachblicken, zeigen zur Genüge, welch einen unversöhnlichen Feind uns das Geschick bescheert hat. Man fühlt klar und deutlich die Rassenfeindschaft, bei der aber die Bosheit in vollem Maße auf Seiten unserer Gegner, nicht auf unserer Seite ist! Die russische Gutmüthigkeit trifft hier auf unverhehlte Widerwilligkeit und weicht dieser gegenüber nur nothgedrungen und ungern! Die Japaner, auch wenn sie lachen, einem schmeicheln und sich heuchlerisch über das Schicksal beklagen, sie bleiben darum doch Feinde und womöglich deshalb noch gefährlichere! Es ist wie bei schmeichlerischen Katzen, die bei jeder Gelegenheit ihre Krallen wieder fühlen lassen! Dem japanischen Lächeln zu glauben, ist gefährlich.

Und dann, als ich das Offiziersgebäude verlassen hatte, als nach den dumpfen, verqualmten Stuben wieder die frische, kalte Winterluft in meine Lungen strömte, da athmete ich erleichtert auf: „Na, also, endlich! . . . Gott sei Dank!"

Mein Begleiter errieth meine Gefühle. „Sehen Sie, auch ich denke so," sagte er, „es ist unheimlich bei ihnen. Alles so schlimm und so feindselig.... Es ist ja richtig, sie lernen dort und haben vielleicht auch sehr viel mehr Erfolge als wir, aber der Strahl des Lichtes dringt nicht bis in ihre Seelen. Sie sind—was ihre Instinkte und Gefühle betrifft—eigentlich noch die richtigen Wilden! Und wissen Sie, das gewöhnliche Volk, d. h. hier ihre Soldaten, ziehe ich diesen europäisch gebildeten und allwissenden Offizieren noch vor. Ihre Soldaten sind aufrichtig und nicht so verschlossen. Ja, ich glaube sogar, daß sie nicht 'mal eine besondere Feindschaft gegen uns fühlen. Der anderen ganzes Wissen endet aber in einer unversöhnlichen Feindschaft gegen uns. Sie läßt sie das politische und finanzielle Wagniß übersehen, sie verdoppelt ihren Rassenhaß, sie endlich stärkt sie in ihrem Nationalbewußtsein! Die Bosheit ist von ihnen zum Kult erhoben worden. Das eben können wir nie verstehen, das eben ist uns so unheimlich bei den Japanern . . . . Kommen Sie, gehen wir zu den Soldaten!"

* * *

So der Bericht der Nowoje Wremja, der wohl in mehr als einer Hinsicht das Interesse weiterer Kreise erregen dürfte, besonders auch durch die darin enthaltenen Urtheile über den bisher unbesiegten Feind.

Das Beste gegen Rheumatismus—Einer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Vom Vogelflug.

Die Höhe des Vogelflugs in der Luft ist eine Frage, die noch immer nicht vollständig erledigt erscheint. Der berühmte Vogelkundige Gätke, der auf Helgoland beobachtete, ist der Ansicht, daß der Wanderflug vieler Vögel in Höhen von 3000 bis 5000 Meter stattfindet. Dem gegenüber macht v. Lucanus darauf aufmerksam, daß nach den Erfahrungen der Luftschiffer, die eigens auf das Problem hingewiesen worden sind, nur selten Vögel in Höhen von über 400 Meter angetroffen werden. Die größte Höhe erreichte ein Adler mit 3000 Meter, eine Lerche mit 1900 Meter, Krähen wurden bis zu 1400 Meter Seehöhe angetroffen. v. Lucanus meint, daß in einer Höhe von mehreren tausend Metern die Luft bereits so dünn ist, daß der Flügelschlag des Vogels kaum genügenden Widerstand finden würde, in noch größeren Höhen würde ihnen auch die niedrige Temperatur, die dort ununterbrochen herrscht, verderblich werden. Dem gegenüber ist aber zu bemerken, daß nach den Beobachtungen von A. v. Humboldt der Kondor bis zu Höhen von 7000 Meter emporsteigt. Am Cotopaxi sah der berühmte Reisende 4500 Meter über der Meeresoberfläche diesen Vogel so hoch über sich, daß er wie ein kleines Pünktchen erschien. Die Region, die man als den gewöhnlichen Aufenthalt dieses Riesenvogels bezeichnen kann, beginnt überhaupt erst in einer Höhe gleich der des Aetna.

— Zweifelhaft. — A.: Gehen Sie doch zum Bankier Müller, der hilft Ihnen. Der Mann ist reich und hat das Herz auf dem rechten Fleck. — B.: Aber's Portemonnaie nicht!

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Eine ganz vortreffliche Medizin für alle Leiden der Luftröhre. Vermeide Nachahmungen.

Die Seife mit einem Gefühl

Jede Frau, die Veilchen liebt, wird sich an

Sylvan Violet Seife

erfreuen, die den wahren Duft der natürlichen Blume besitzt.

Sylvan Toilet Seife

ist in folgenden Wohlgerüchen:

Veilchen, Nelken, Flieder, Clematis oder Heliothrop, in jeder Apotheke zu haben. 10 Cts. das Stück. Die Schachtel mit 3 Stücken 25 Cts.

Hergestellt von ARMOUR & COMPANY

Fabrikanten von feiner Toilette-Seife.

CHICAGO NEW YORK LONDON PARIS

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Baseball-Spiele.

Hauptsaison wird nächstens beginnen.

New York, 9. April. Die New Yorker Spieler von der Nationalliga schlugen gestern die Yale-Studenten mit 17 zu 4.

Ferner schlugen die New Yorker von der „American League" die Jersey Cither mit 7 zu 1.

Brooklyn, 9. April. Das Spiel zwischen den Brooklynern und den Baltimorern wurde infolge Dunkelheit abgebrochen, während beide Riegen gleichstanden: 6 zu 6.

Philadelphia, 9. April. Die hiesigen Spieler der „American League" besiegten im jüngsten Spiel die von der „National League" mit 3 zu 1.

Washington, D. K., 9. April. Die „American League" wurde von der Bostoner „National League" mit 3 zu 1 geschlagen.

(Freitag dieser Woche sollen die regulären Liga-Spiele wieder losgehen.)

Nan Pattersons zweiter Prozeß.

New York, 10. April. Die Schauspielerin Nan Patterson hatte sich heute zum zweiten Mal unter der Klage zu verantworten, den verheiratheten „Buchmacher" Caesar Young ermordet zu haben.

Die Hauptverhandlung dürfte indeß erst nach dem Eintreffen des, kürzlich verhafteten J. Morgan Smith und seiner Gattin (Schwester der Nan Patterson) aus Cincinnati dahier stattfinden.

(Später:) Auf Antrag der Anklage wurde die Verhandlung um eine Woche verschoben.

Bekämpfen den Achtstundentag.

Kansas City, Mo., 10. April. Etwa 200 Druckerei-Arbeitgeber des Nordwestens werden einer hierher berufenen Extraversammlung beiwohnen, um die „offene Werkstatt" zu erörtern und die Bemühungen der „International Typographical Union" betreffs des achtstündigen Arbeitstages zu bekämpfen.

Ausland.

Das Madrider Unglück.

Madrid, 10. April. Es heißt jetzt, daß 236 Männer bei dem Zusammensturz des neuen Wasserreservoirs getödtet worden seien. 10 gerettete Arbeiter sind wahnsinnig geworden!

700 Arbeiter sind mit der Fortschaffung der Trümmer beschäftigt. Noch viele Jammerszenen ereignen sich, und die Aufregung ist anhaltend groß! Es wird behauptet, daß die Arbeiter gezwungen worden seien, zu schnell und mit schlechtem Material zu bauen.

Auch am Sonntag veranstalteten etwa 5000 Arbeiter mit schwarzen Fahnen eine leidenschaftliche Kundgebung unfern des Schauplatzes der Wasserreservoir-Katastrophe. Polizisten, welche die Fahnen wegzunehmen suchten, wurden mit Steinen beworfen. Es gab auf beiden Seiten schwere Verletzungen. Alle Theater wurden von Arbeitern und Frauen gezwungen, zu schließen.

Vom Papst empfangen.

Rom, 10. April. Papst Pius empfing heute in Privataudienz Hochw. John A. Zahm von Notre Dame, Ind., Provinzial der Kongregation des Heiligen Kreuzes in den Ver. Staaten, und dieser überreichte ihm eine Gabe von der „University of Notre Dame", bestehend aus $1000. Der Papst dankte ihm warm und hatte eine lange Unterredung mit ihm, besonders über Schulfragen in den Ver. Staaten. Er billigte Vater Zahms Thätigkeit im Beistandleisten für Mitglieder religiöser Orden, welche aus Frankreich ausgewiesen sind. Vater Zahm reist morgen nach Paris ab.

Der päpstliche Staatssekretär Kardinal Merry del Val sagte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Pariser Blattes „Nation", der Vatikan sei nicht verantwortlich für den Abbruch der Beziehungen zwischen ihm und Frankreich, und Papst Pius wünsche ernstlich eine Versöhnung.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Diamond, Ind., wurde der Ortsbüttel Albert Byers von dem Schankwirth Jesse Dones erschossen. Dieser entfloh.

— Zu Luverne, Minn., brannte der Palast-Leihstall, einer der schönsten Minnesotas, nieder, und 27 Pferde kamen um. Ein Angestellter wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

— Auch gestern hatte Kansas City, Mo., wieder einen „trockenen" Sonntag, und Kansas City, Kans., und die Vorstädte ebenfalls, — womit den Durstigen ihr letzter Trost genommen war.

— Die Chicago- & Alton-Bahn begann mit dem Betrieb einer elektrischen Linie zwischen Bloomington und Pontiac einerseits und Springfield und Girard andererseits, um den elektrischen Straßenbahnlinien Konkurrenz zu machen.

— Rev. Dr. Josiah Strong in Boston, Präsident des „American Institute of Social Service", hat sich scharf gegen die Annahme des Rockefeller'schen Geldgeschenkes ausgesprochen, da die Kirche keine Gabe annehmen sollte, auf welcher der Verdacht ruhe, daß sie unredlich erworben sei, und da andernfalls die Arbeiter noch mehr von der Kirche abtrünnig würden.

Ausland.

— Das englische Königspaar traf zu Port Mahon, Insel Minorca, ein. Es reist morgen weiter.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Finanzielles.

Sorgloses Kaufen ist ein Thema, das des Nachdenkens werth ist.

Ein Mann kauft eine Sache die er braucht, in dem ersten Platz wo er sie sieht.

Der andere Mann schaut sich um, den niedrigsten Preis und den dauerhaftesten Artikel zu erlangen.

Was der zweite Mann spart, wird ihm, wenn bei uns deponirt, mit 3 Proz. Zinseszinsen in seinem Alter eine ganz bedeutende Hilfe sein.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staatsaufsicht und Kontrolle.

Auch am Montag Abend offen.

Etablirt 1891.

Check-Kontos—Spar-Kontos — Bonds — Grundeigenthums-Darleihen—Trustee-Geschäfte.

Es wird deutsch gesprochen.

— Kaiser Wilhelm fährt heute von Messina, Sizilien, nach Korfu weiter.

— Der neue amerikanische Generalkonsul in London, Robert J. Wynne, traf mit seiner Gattin dort ein.

— Lord Chelmsford, welcher 1858 bis 1859 britischer Lord-Großkanzler war, ist plötzlich gestorben.

— In Bremerhaven starb Kapitän Wilhelm Reimkasten, Dienstältester des Norddeutschen Lloyd.

— Gebessert hat sich das Befinden des kranken russischen Gesandten Paul Lessar in Peking.

— Prinz Heinrich von Preußen ist wieder von St. Petersburg nach Deutschland zurückgekehrt.

— In Diakovar, Ungarn, starb der Bischof Stroßmayer, der auch apostolischer Administrator von Serbien war.

— Das erste Turbinenschiff der deutschen Handelsflotte wurde von der Vulkan-Werfte in Stettin vom Stapel gelassen, für die Hamburg-Amerikanische Linie.

— Sehr befriedigt hat in Panama die Kunde, daß der Kriegssekretär Taft eine Erniedrigung der dortigen Eisenbahnfrachtraten beabsichtigt.

— Es bestätigt sich, daß riesige Unterschlagungen in der Verwaltung des Oesterreichischen Lloyd vorgekommen sind.

— Der neue amerikanische Botschafter in St. Petersburg, G. v. L. Meyer, besuchte den russischen Minister des Auswärtigen zum ersten Mal.

— Das badische Ministerium beschloß, die Heidelberger Schloßruine vor den geplanten „Verbesserungen" zu bewahren.

— Die Wiener „Neue Freie Presse" will nun gar wissen, der Prinz Obolenski sei als Mörder des russischen Großfürsten Sergius ermittelt worden!

— Feldwebel Heinemann wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, zu Gefängniß und Degradirung verurtheilt, weil er für Geld Reservisten von den Dienstübungen befreite.

— Bei der Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Königs Viktor Emanuel in Neapel soll die marokkanische Frage gar nicht angeschnitten worden sein.

— Warschau hatte gestern den ersten ruhigen Sonntag seit der Unruhen vom Januar! Es waren aber auch außerordentliche Polizei- und Militärvorkehrungen getroffen.

— Die französische Deputirtenkammer erklärte es mit überwältigender Mehrheit für nothwendig, die Debatte über die Trennung von Kirche und Staat ununterbrochen fortzusetzen.

— In Russisch-Kaukasien wagen es die Behörden nicht mehr, Bahnzüge bei Nacht fahren zu lassen! Streikende Arbeiter haben Züge besetzt und fahren auf und ab.

— Aus Winnipeg, im nordwestlichen Kanada, wird gemeldet, daß ein hölzernes Hotel bei Humboldt niederbrannte, einer der Eigenthümer umkam, und eine Anzahl Anderer verletzt wurde.

— Zu Ende ist der Studentenstreik in Valencia, Spanien, obwohl die Studenten noch am Samstagabend einige Straßenbahnwagen verbrannt hatten. König Alfons fuhr nebst dem Kriegs- und dem Flottenminister dorthin ab.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Chemnitz von Bremen; Caronia von Liverpool; Minneapolis von London; Citta di New York von Neapel u. s. w.

Hongkong: Tartar von Vancouver, B. K.; Nicomedia von Portland, Oreg.

Gibraltar: Weimar, von New York nach Neapel und Genua.

Palermo: Cretic, von Genua nach New York.

Livorno: Algeria von New York.

Glasgow: Sarmatian von Boston.

Liverpool: Etruria von New York; Marion von Philadelphia; Lake Manitoba von St. John u. s. w.

Southampton: Philadelphia von New York.

Rotterdam: Staatendam von New York.

Abgegangen.

New York: König Albert nach Genua u. s. w.; Graf Waldersee nach Hamburg; L'Aquitaine nach Havre; Zeeland nach Antwerpen; Caledonia nach Glasgow.

Dover: Pennsylvania, von Hamburg nach New York.

Am Lizard vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York; St. Louis, von Southampton nach New York; Cedric, von Liverpool nach New York.

Dover: Vaderland, von Antwerpen nach New York.

Neapel: Neckar nach New York.

Gibraltar: Lombardia, von Genua und Neapel nach New York.

Lokalbericht.

Mißglückter Raubzug.

„Sperlingspolizist" legt drei angeblichen Einbrechern das Handwerk.

Eine Kugel sein Lohn.

Angeblicher Einbrecher von Henry Swickheimer lebensgefährlich verwundet. — Höfliche Räuber. — Barney Nolan verschieden.—Schwer mißhandelt.

Der Westparkpolizist Thomas O'Brien verhaftete heute zu früher Morgenstunde drei angebliche Raubgesellen, nachdem sie angeblich versucht hatten, in drei Wirthschaften einzubrechen und ihn um seine Baarschaft zu erleichtern. Die Burschen befinden sich in der Bezirkswache an Desplaines Straße in Untersuchungshaft.

O'Brien behauptet, daß er, auf dem Heimwege begriffen, in die Wirthschaft von George E. Furlong, Nr. 442 West Harrison Straße, eingekehrt war. Er habe sich mit dem Schankkellner Victor Briar unterhalten, als an die Thür gepocht und ein Versuch gemacht wurde, sie zu sprengen. Die Burschen mußten aber wohl dahinter gekommen sein, daß sich noch Leute im Lokal befanden, denn sie gaben plötzlich Fersengeld. Er habe ihre Verfolgung aufgenommen. Sie hätten versucht, in die Wirthschaft von John J. Gallagher, Nr. 495 West Harrison Str., einzubrechen, seien aber durch ein Geräusch verscheucht worden. Er sei ihnen in angemessener Entfernung gefolgt und hätte beobachtet, wie sie die Thür der Wirthschaft von Jeremiah Carmody, Nr. 439 West Harrison Straße, zu sprengen versuchten. Ihr Vorhaber sei mißglückt und sie hätten enttäuscht weiterziehen wollen, als er, aus einem Thorweg tretend und sich betrunken stellend, von ihnen bemerkt worden sei. „Hände hoch, alter Knabe!" hätten sie kommandirt. Anstatt dem Befehle Folge zu leisten, habe er blitzschnell seinen Revolver gezogen, ihnen erklärt, jeden, der Miene machen würde, sich zu widersetzen, niederschießen zu wollen, sie gezwungen, die Hände hoch zu strecken und vor ihm her nach dem an Van Buren Straße und Center Avenue gelegenen Meldekasten zu marschiren. Von dort aus habe er die Polizei benachrichtigt. Bald war ein mit Polizisten bemannter Patrouillewagen zur Stelle, und die Häftlinge wurden nach der Bezirkswache befördert und eingekäfigt. Sie waren unbewaffnet und betheuerten ihre Unschuld. Ihre Namen gaben sie als Charles Bell, Joseph Wilkinson und Richard Walsh an.

O'Brien behauptet, daß sie beim Versuche in Gallagher's Wirthschaft zu dringen, ein Schaufenster zertrümmerten. Auch das wird von den Häftlingen in Abrede gestellt.

Leutnant Joseph Cuthbert von der Pinkerton Detektive-Agentur verhaftete heute früh gegen halb drei Uhr nach aufregender Jagd, in deren Verlauf er ihnen mehrere blaue Bohnen nachgesandt hatte, an Franklin und Madison Straße drei angebliche Einbrecher, die ihre Namen als Wm. Collins, Joseph Dunne und P. C. Fox angaben. Die Häftlinge wurden in der Hauptwache eingesperrt. Cuthbert ist der Ansicht, daß sie das Schaufenster des Ladens von Abraham Dick, Nr. 108 Fifth Avenue, zertrümmert und Herrenausstattungssachen im Werthe von $100 gestohlen haben.

Auf seinem Rundgange bemerkte er das zertrümmerte Fenster. Umschau haltend, sah er drei Männer, die, in Zeitungen gewickelte Bündel schleppend, in der Richtung nach Madison Straße schritten. Als er ihnen „Halt!" gebot, beschleunigten sie angeblich ihre Schritte. Er nahm ihre Verfolgung auf und sandte ihnen fünf Kugeln nach, ehe sie sich ergaben.

Den Angaben der Polizei gemäß wurden Collins und Dunne im Verein mit einem gewissen James Rice am 12. Dezember unter der Anklage verhaftet, einen Einbruch in einen an Lake und Clark Straße gelegenen Zigarrenladen verübt zu haben. Rice wurde von Richter Barnes zu acht Monaten Strafhaft in der Bridewell verurtheilt; Collins und Dunne aber kamen mit je 30 Tagen Strafhaft davon, die sie am 14. Februar verbüßt hatten.

Von Einbrechern aus dem Schlafe geschreckt, die in seine Wohnung, Nr. 3832 Butler Straße, einzudringen versuchten, feuerte heute früh Henry Swickheimer auf einen der Burschen, der angeblich Miene gemacht hatte, ihn thätlich anzugreifen, einen Schuß ab und brachte ihm eine lebensgefährliche Wunde bei.

Der Verwundete, welcher seinen Namen als Joseph Cronin angab, fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wurde.

Die Polizei fahndet auf seine Spießgesellen, die ihre Flucht bewerkstelligten, nachdem sie angeblich eine Anzahl Schüsse mit Swickheimer gewechselt hatten.

Swickheimer gab an, daß er durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geschreckt wurde. Er sei aufgesprungen und an das Fenster getreten. Da habe er gesehen, wie ein Mann, der schon eine Scheibe zertrümmert hatte, im Begriff war, in die Wohnung zu dringen. Er habe seinen Revolver gepackt und sei auf die vordere Veranda getreten. Von Cronin angegriffen, habe er den Burschen niedergeknallt. Dessen Kumpane hätten die Flucht ergriffen und seien, nachdem sie mit ihm eine Anzahl Schüsse gewechselt, entkommen.

Frau Emma Nolan machte gestern, ihr ein Jahr altes Töchterchen kosend, betreffs ihrer Ehe-Misere, die dazu führte, daß ihr Gatte am Samstag, wie berichtet, niedergeknallt wurde und heute Morgen im Peoples-Hospital starb, folgende Angaben.

„Ich lernte Barney durch Vermittlung seiner Tante vor acht Jahren kennen. Er war gerade aus dem Westen zurückgekehrt. Wie es scheint, war er sofort in mich verschossen, denn nachdem er mir kaum fünf Minuten vorgestellt war, machte er mir einen Heirathsantrag. Ich gab ihm natürlich einen Korb, willigte aber später ein, seine Frau zu werden. Denn auch ich liebte ihn. Jetzt thut es mir leid, daß ich ihm jemals begegnet bin, denn seit der Hochzeit hat er mir das Leben zur Qual gemacht. Er stand als Agent in Diensten der Wheeler & Wilcox Sewing Machine Co. und verdiente eine hübsche Summe, weigerte sich aber, mich oder die Kinder zu ernähren. Bald nach der Geburt des ersten Kindes mußte ich arbeiten gehen, und seither habe ich mich und die Kleinen durch meiner Hände Arbeit ernährt.

„Wir trennten uns schließlich. Ich konnte das Hundedasein nicht länger ertragen. Als er sich in die Netze einer gewissen Mollie Mott verstrickte, gab ich ihm den Laufpaß. Einen Mann läßt man sich schon gefallen, wenn er einen ernährt; meiner aber gehörte nicht zu jenen Gatten, und ihn nur als Zustück zu haben, dafür bedanke ich mich. Die Polizei bezichtigt George Nolle, der sich in Haft befindet, einen Schuß auf meinen Mann abgefeuert zu haben. Sie irrt sich aber. Ich habe sämmtliche Schüsse abgefeuert, und es thut mir nicht leid, daß ich ihn getödtet habe. Er war ein verächtliches Subjekt und nicht werth, daß ihn die Sonne bescheint. Nolle hat mir das Leben gerettet, als Barney die Thür gesprengt und sich mit gezücktem Vorschneidemesser auf mich gestürzt hatte. Ich lief in die Kammer, in welcher der Revolver lag. Barney wollte mir zuvorkommen. Ich war aber fixer und feuerte, so schnell ich konnte. Wie viele Schüsse ich abfeuerte, weiß ich nicht, denn ich brach plötzlich zusammen. Barney beugte sich schon über mich und zückte das Messer, als Nolle, der meine Hilferufe gehört hatte, in die Kammer stürzte, ihn packte und zu Boden schleuderte. Wäre Nolle mir nicht zu Hilfe gekommen, so hätte mein Mann mich umgebracht."

In ihrem Zimmer im Hause Nr. 354 Jackson Blvd. wurde gestern die 27jährige Nähterin Gertie Jacobs entseelt aufgefunden. Sie ist muthmaßlich einem Herzleiden erlegen. Ihr Vater soll ein wohlhabender Kaufmann in Mansfield, O., sein, der aber schon seit Jahren von ihrer Mutter geschieden wurde. Die Mutter begab sich nach Kalifornien. Gertie kam, als sie dort keine Beschäftigung finden konnte, nach Chicago und wohnte hier bei Frau Henry Stüving. Wie diese angibt, hat das Mädchen der Mutter wiederholt Geld geschickt. Die Verstorbene hat außer ihrer Kleidung ein Sparkassenbuch, demgemäß ihre Einlagen $95 betragen, $7 baares Geld, eine Diamantbusennadel und eine goldene Uhr und Kette hinterlassen. Die Eltern wurden telegraphisch von ihrem Ableben in Kenntniß gesetzt.

An Lawrence Ave. und N. Clark Str. wurde gegen neun Uhr Abends der 54jährige Kolonialwaarenhändler Alfred Soderstrom, Nr. 2829 N. Seeley Ave., von drei Männern überfallen, niedergeschlagen und mit Füßen gestoßen. Seine Angreifer flüchteten dann, ohne einen Versuch gemacht zu haben, ihn zu berauben. Soderstrom erklärte, daß ihm der Beweggrund zur That ein Räthsel sei.

John Holt, Nr. 600 Holt Str., und Joseph Barhczka, Nr. 80 Wade Str., wurden gestern Abend an Noble und Blackhawk Str. von Strolchen überfallen, schwer mißhandelt und vermessert. Holt schleppte sich nach seiner Wohnung, wo er sich zur Zeit in ärztlicher Behandlung befindet. Barhczka fand Aufnahme im County-Hospital.

Im Verlauf eines Streites im Erdgeschoß seiner Wohnung, Nr. 1032 W. Carmen Ave., wurde der 45jährige John Stodek von einem gewissen Joseph Cometsky durch einen wuchtigen, ihm mit einer Flasche auf den Kopf versetzten Hieb gefällt. Der Mißhandelte erlitt einen Schädelbruch.

Samuel Moffat wurde im Verlaufe einer Prügelei im Hause Nr. 205 Ohio Str. so übel zugerichtet, daß er nach dem Passavant-Hospital geschafft werden mußte. Er hatte einen Bruch des Nasenbeins und eine Wunde am Kinn erlitten. Nachdem die Aerzte die Wunden zusammengeflickt hatten, begab er sich nach Hause. Er weigerte sich, den Namen seines Gegners zu verrathen.

Wm. Marbach, Nr. 125 Chicago Ave., gerieth dort mit seinem Gaste, dem 23jährigen Edward Gordon, Nr. 204 Chicago Ave., in Streitigkeiten, die bald in eine Prügelei ausarteten. Marbach drohte zu unterliegen, als er eine Flasche packte und seinem Gegner einen wuchtigen Hieb oberhalb des linken Auges beibrachte. Der Mißhandelte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

An der 49. Straße, nahe Cottage Grove Ave., wurde gestern Abend Edward Donovan, Nr. 4143 Cottage Grove Ave., von zwei Banditen überfallen. Einer der Burschen schob ihm den Lauf eines Revolvers in das Gesicht, worauf der Kumpan seines Angreifers seine Taschen durchwühlte und ihn um $9, eine Opal-Kravattennadel und seine goldene Uhr erleichterte. Es gelang den Burschen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

John Miller, Nr. 134 Locust Str., meldete in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave., daß er von Personen, die sich um ihn bemühten, als er an N. State Str. und Chicago Ave. infolge eines Herzleidens zusammenbrach, um seine Uhr im Werthe von $50 bestohlen wurde. Die Polizei fahndet auf den Dieb.

Ein Dieb, der gestern Abend den Eisschrank auf der hinteren Veranda der Wohnung der Frau E. B. McKey, Nr. 5116 Hibbard Ave., plündern wollte, wurde verscheucht, als eine Gasolinkanne vom Schrank und polternd auf die Veranda fiel. Der Spitzbube ließ einen Schinken und zwei Pasteten, die er stibitzt hatte, im Stich, doch gelang es ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Der zwölfjährige Jas. Brewer, Nr. 80 Bowen Ave., wurde gestern um ein Zweirad bestohlen. Er meldete den unliebsamen Vorfall der Polizei.

Zwei Farbige, die überrumpelt wurden, als sie in die Wohnung der Frau L. L. Clark, Nr. 3322 Wabash Ave., einzubrechen versuchten, wurden gestern Abend verhaftet, nachdem einer der Missethäter mehrere Schüsse auf den Detektive Thos. Cody abgefeuert hatte. Die Kugeln verfehlten glücklicher Weise ihr Ziel. Die Häftlinge gaben in der Bezirkswache an Stanton Ave. ihre Namen als George Davis und Richard O'Connell an. Die Polizei hat sie im Verdacht, eine Anzahl Einbrüche auf der Südseite verübt zu haben.

Nach längerer Suche wurde gestern Abend ein gewisser Alex Chrisephson von dem Detektive Peter L. Scully von der Bezirkswache an W. North Ave. unter der Anklage verhaftet, über ein Dutzend werthloser Checks umgesetzt zu haben. Unter Anderen soll er Thomas Kelly, Nr. 1214 Milwaukee Ave., mit einem derartigen Check über $3 hineingelegt haben. Sämmtliche der von ihm umgesetzten Checks waren angeblich „Strauß Brothers" unterzeichnet.

Nach aufregender Jagd wurde gestern Abend der 32jährige Charles P. Keith verhaftet, nachdem er angeblich die zehnjährige Harriet Wilson, Nr. 181 Huron Str., an Huron und Nord Clark Str. angehalten und belästigt hatte. Keith zog ein Messer und versuchte angeblich, einen seiner Verfolger, der ihn gepackt hatte, niederzustechen, wurde aber von Personen, die dem Bedrängten zu Hilfe kamen, entwaffnet, ehe er von seiner Waffe Gebrauch machen konnte. Der Häftling wurde, nachdem Harriet ihn mit Bestimmtheit identifizirt hatte, in der Bezirkswache an Chicago Ave. eingelocht.

Detektives der Hauptwache verhafteten gestern Abend in der Wirthschaft von Charles G. Bock, Nr. 1261 N. Clark Str., 15 Personen, die sie angeblich beim Pokerspiel überrumpelt hatten. Die Häftlinge, die zumeist Geschäftsleute in Lake View sind, wurden nach der Bezirkswache an Harrison Str. geschafft, wo sie gegen Bürgschaft, die Harry Gibbons, Nr. 860 Hamilton Court, stellte, bis zu ihrem Verhör auf freien Fuß gesetzt wurden.

Im Transit House wurde gestern Abend von den Detektives Morgan und Connors von der Hauptwache ein gewisser Charles F. Conrad unter der Anklage verhaftet, mittels werthloser Checks fünf Schankwirthe um insgesammt $125 geprellt zu haben. Der Häftling soll ein Geständniß abgelegt haben.

Die Polizei bemühte sich bisher vergeblich, von der 19jährigen, seit mehreren Tagen vermißten Rosemond Drew, Nr. 7931 Muskegon Ave., eine Spur zu finden.

Albert W. Adcock, Vizepräsident der Firma Shourds, Adcock & Teufel, Schmuck-Fabrikanten, Nr. 66 State Str., wurde gestern Nachmittag von Detektives George Trafton von der Bezirkswache an Desplaines Str. unter der auf unordentliches Betragen und Thierquälerei lautenden Anklage verhaftet. Er wurde nach Verlauf einer Stunde gegen Bürgschaft, die Geo. Hogan, Desplaines Str. und Waldo Place, stellte, bis zu seinem Verhör auf freien Fuß gesetzt.

Den Angaben des Detektives gemäß ging Herr Adcock, begleitet von seiner Bulldogge, spazieren. Er soll dem Köter, der, wie er wissen mußte, sehr bissig war, den Maulkorb abgenommen und ihn auf eine Angorakatze, die sich an Warren und Hoyne Ave. sonnte, gehetzt haben. Die Katze wurde angeblich von dem Hunde getödtet. Das Schauspiel hatte etwa 50 Personen und schließlich auch den Detektive angelockt, der Herrn Adcock verhaftete. Letzterer behauptet, daß der Hund, sobald er die Katze sah, nicht zu halten war und ihn selbst angefallen haben würde, wenn er gewagt hätte, sich in's Mittel zu legen.

Zu früher Morgenstunde sprangen an der Gürtelbahn-Kreuzung zwei bewaffnete Raubgesellen auf die hintere Plattform einer westlich fahrenden 26. Str.-Car, in der sich zur Zeit keine Passagiere befanden. Der Schaffner Archibald Brosseau, Nr. 1263 Lawndale Ave., der über die Absicht der Burschen keinen Augenblick im Zweifel war, versuchte, in die Car zu gelangen und seinen Revolver zu holen. Im selben Augenblick jagte ihm einer der Banditen eine Kugel in den rechten Arm. Ehe sich der Motorführer Gleason und sein Genosse George Egan, die sich auf der vorderen Plattform befanden, noch von ihrer Ueberraschung erholt hatten, waren die Schnapphähne abgesprungen und im Dunkel der Nacht verschwunden. Sie wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen. Brosseau befindet sich in ärztlicher Behandlung.

George Patterson, Schatzmeister der Schwartz Paint Co., Nr. 78 Rush Str., wurde gestern Abend, als er mit einer jungen Dame spazieren ging, an Lincoln Park Blvd. und Ohio Straße von zwei elegant gekleideten Schnapphähnen überfallen, die ihn um etwa $100, einen Diamantknopf, seine goldene Uhr und einen goldenen Ring erleichterten. Die Raubgesellen pflanzten sich plötzlich vor Patterson und seiner Begleiterin auf, ersuchten Patterson, auf ihre im Aermel verborgenen Revolver deutend, keinen Lärm zu schlagen, und baten dann die Dame, zur Seite zu treten, da sie in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt seien, ihren Begleiter um seine Baarschaft und Werthsachen erleichtern zu müssen. Das war im Handumdrehen geschehen, und zwar vor den Augen zahlreicher Spaziergänger, die aber keinen Verdacht schöpften, vielmehr glaubten, daß die kleine Gruppe Bekannte seien, die sich zufällig getroffen hätten und nun die Gelegenheit wahrnähmen, konventionelle Höflichkeitsphrasen auszutauschen. Die Räuber entkamen unbehelligt. Herr Patterson benachrichtigte die Polizei, die bisher fruchtlos auf die Räuber fahndete.

Bitte — keine Blumen!

Der Amtsantritt der Stadträthe wird sich einfach gestalten.

Bei dem Regierungswechsel, der sich heute Abend im Sitzungssaale des Stadtrathes vollziehen soll, wird es schmuckloser zugehen, als in früheren Jahren. Der Stadtrath hat am vorigen Donnerstag in aller Form beschlossen, daß es bei der Verfügung bleiben soll, welche die Darbringung von Blumenopfern auf den Pulten von neu- oder wiedergewählten Aldermen untersagt. Den anderen neuen Stadtbeamten hat der Stadtrath in dieser Hinsich keine Vorschriften machen wollen, aber Herr Dunne hat sich persönlich die Blumenspenden verbeten. Wie die Herren Smulski und Blocki es in dieser Beziehung zu halten beabsichtigen, haben dieselben nicht verrathen. Der neue Stadtschreiber, Hr. Anson, macht jedoch kein Hehl daraus, daß er es mit der „alten Schule" halte. Er hat bereits einen geräumigen Wagen gemiethet, in welchem er die Blumenstücke nach Hause schaffen zu lassen beabsichtigt, die er von seinen Freunden erwartet.

Die 36 neuen, bezw. wiedergewählten Mitglieder des Stadtrathes, welche heute Abend ihre Sitze in diesem einnehmen werden, haben nach dem Ergebniß der amtlichen Zählung über ihre, ihnen in der Volksgunst zunächst gekommenen Gegenkandidaten mit den Pluralitäten gesiegt, welche in der folgenden Liste ihren Namen beigefügt sind:

1. Ward—Kenna, 5578; 2. Ward—Harding, 977; 3. Ward—Foreman, 1824; 4. Ward—Dailey, 1,666; 5. Ward—Martin, 503; 6. Ward—Young, 4,478; 7. Ward—Bennett, 7,210; 8. Ward—Moynihan, 166; 9. Ward—Harris, 852; 10. Ward—Scully, 1,411; 11. Ward—Cullerton, 1097; 12. Ward—Zimmer, 2,006; 13. Ward—Riley, 1,097, und Considine, 769; 14. Ward—Harkin, 1,705; 15. Ward—Smith, 944; 16. Ward—Nowicki, 1,218; 17. Ward—Sitts, 502; 18. Ward—Brennan, 3536; 19. Ward—Powers, 419; 20. Ward—Patterson, 182; 21. Ward—Reese, 282; 22. Ward—Sullivan, 1,424; 23. Ward—Werno, 1931; 24. Ward—Hahne, 760; 25. Ward—Dunn, 8,414; 26. Ward—Lipps, 4,395; 27. Ward—Siewert, 239; 28. Ward—Larson, 340; 29. Ward, Wendling, 469; 30. Ward—Burns, 372; 31. Ward—O'Connell, 508; 32. Ward—Eidmann, 1,139; 33. Ward—Hunt, 496; 34. Ward—Kohout, 724; 35. Ward—Race, 732.

Mit der kleinsten Mehrheit (166 Stimmen) ist, wie man sieht, der Ald. Moynihan wiedergewählt worden, mit der größten Ald. Bennet (7210). Beide sind Republikaner und ihre Wards grenzen aneinander. Gegen Hrn. Bennett war von den Demokraten kein regulärer Kandidat aufgestellt worden. Ein unabhängiger Republikaner, Herr Walker, wurde von der „Verstadtlichungs-Liga" indossirt, zog aber nur 522 Stimmen.

Der Stadtrath wird heute nur den Bericht des aus den Ald. McCormick, Snow, Raymer, Werno, Carey und Zimmer bestehenden Organisations-Ausschusses entgegennehmen.

Für den Empfang und die Bewirthung des Betriebsleiters der Glasgower Straßenbahnen, Hrn. Dalrymple, wird Mayor Dunne einen besonderen Ausschuß ernennen. Derselbe wird aus den drei Stadtraths-Mitgliedern von schottischer Abkunft: Badenoch, Ruxton und Hunter, und aus den Herren John C. McPherson, Maxwell Edgar, Henry M. Ashton und James O'Shaugnessy bestehen.

Kein Kinderspielzeug.

Der zehnjährige George Kirk brachte seiner Schwester eine Schußwunde bei.

In der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 3229 Elisabeth Straße, spielte heute Morgen der zehnjährige George Kirk mit einer Büchse, Kaliber 22. Bei dieser Gelegenheit entlud sich die Waffe, und die Kugel drang seiner um zwei Jahre älteren Schwester in die rechte Wange. Das Geschrei der Kinder brachte die Mutter zur Stelle, die sofort einen Arzt holte, der den Zustand der Patientin als nicht bedenklich bezeichnete.

Des Mordes geständig.

Unter der Anklage, Joseph Bunds, Nr. 4946 Lincoln Straße, der am Sonntag früh, wie berichtet, schwer vermessert an der Mündung einer an 48. nahe Monroe Straße gelegenen Gasse aufgefunden wurde und während der Fahrt nach dem Hospital starb, ermordet zu haben, ist Joseph Treatak, Nr. 525 Blue Island Ave., verhaftet worden. Der Angeklagte hat angeblich dem Kapitän Clancy von der Bezirkswache auf den Viehhöfen ein Geständniß abgelegt.

Es gibt keinen Grund, weshalb Ihr kränklich und schwächlich bleiben solltet. Das Bitters hat Tausende stark und robust gemacht und wird bei Euch dasselbe bewirken. Versucht es heute einmal u. seht selbst. Es heilt **Unverdaulichkeit, Mangelhaften Appetit, Verstopfung, Erkältungen, Grippe, Frühjahr-Fieber oder allgemeine Schwäche.**

Unverdaulichkeit.

Ich offerire allen Magenleidenden einen vollen Dollar werth meines Mittels frei auf Probe.

Ich vermag einen vollen Dollar werth frei zu offeriren, denn mein Mittel ist kein gewöhnliches. Gewöhnliche Mittel behandeln Symptome. Mein Mittel behandelt die Ursachen, welche die Symptome herbeiführen. Mit einer Symptom-Behandlung muß immer fortgefahren werden — solange die Ursache noch da ist. Mit meiner Behandlung mag aufgehört werden, sobald sie die Ursache beseitigt hat; denn dies ist das Ende des Leidens.

Magenleiden ist eigentlich keine Krankheit, sondern ein Symptom. Es ist ein Symptom, daß gewisse Nerven leidend sind. Nicht die gewöhnlichen Nerven, welche Ihr zum Gehen und Sprechen und Handeln gebraucht—sondern die automatischen Magennerven, über welche Euer Wille keine Kontrolle hat.

Ich habe hier nicht Raum um zu erklären, wie diese zarten, winzigen Nerven den Magen kontrolliren und in Thätigkeit versetzen; wie Sorgen diese erschüttern und Unverdaulichkeit hervorrufen; wie Mißhandlungen sie erschöpfen und Dyspepsie hervorrufen; wie Vernachlässigung Nieren-, Herz- und andere Leiden herbeiführen mag durch Sympathie. Ich habe nicht Raum, um zu erklären, wie diese Nerven erreicht und gestärkt und gekräftigt und gesund gemacht werden können durch ein Mittel, an welches ich dreißig Jahre verwandte, um es zu vervollkommnen—jetzt bekannt bei allen Apothekern als Dr. Shoop' Wiederhersteller (Restorative). Ich habe nicht Raum, um zu erklären, wie dieses Mittel durch Beseitigung der Ursache, Unverdaulichkeit, Aufstoßen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Nervösität, Dyspepsie heilt. Alle diese Sachen werden ausführlich in dem Buche erklärt, welches ich Euch frei zuschicke, wenn Ihr schreibt.

In mehr als einer Million Familien ist mein Heilmittel bekannt. Es hat Magenleiden nicht nur einmal, sondern wiederholt—immer und immer wieder und wieder geheilt. Doch mögt Ihr noch nicht davon gehört haben—oder wenn Ihr es gehört habt, mögt Ihr es aufgeschoben oder gezweifelt haben. Deshalb mache ich Euch diese Offerte als Fremder, so daß jede Entschuldigung für Zweifel beseitigt wird. Schickt mir kein Geld—macht kein Versprechen—lauft kein Risiko. Schreibt einfach und ersucht mich darum. Wenn Ihr mein Mittel noch nicht versucht habt, schicke ich eine Anweisung an Euren Apotheker für eine volle Dollar-Flasche — keine Probe, sondern eine reguläre Standard Dollar Flasche, welche er immer auf seinen Regalen stehen hat. Der Apotheker verlangt keine Verpflichtungen. Er nimmt meine Anweisung ebenso bereitwilligst an, als ob Euer Dollar vor ihm läge. Er schickt mir die Rechnung.

Werdet Ihr diese Gelegenheit wahrnehmen, um auf meine Kosten zu erfahren, wie Ihr Euch nachhaltig von allen Formen von Magenleiden befreien könnt—nicht nur von dem Leiden, sondern von der Ursache, welche dasselbe hervorrief. Schreibt heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box A. 609 Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer.
Buch 6 über Rheumatismus.

Milde Fälle werden oft durch eine Flasche geheilt. Zu haben in 40,000 Apotheken.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Die Fleischtrust-Untersuchung.

Das Bundesobergericht gibt der Regierung eine starke Waffe in die Hand.

Bundesdistriktsanwalt Morrison hat heute im Bundeskreisgericht die Verfügung des Bundesobergerichts hinterlegen lassen, wonach der von Richter Grosscup erlassene Einhaltsbefehl gegen die Großfleischer dermaßen verändert wird, daß er eine bestimmte Fassung erhält und der Bundesregierung ermöglicht, auf zwei verschiedenen Wegen gegen den angeblichen Trust vorzugehen. Es heißt, daß die Regierung durch die Untersuchung der Bundes-Großgeschworenen und den Theil des Berichts des Sekretärs Garfield, welcher nicht veröffentlicht worden ist, Beweise gesammelt hat, die ihr ein Vorgehen gegen die Großfleischer wegen Gerichtsmißachtung ermöglichen. Heute wurden in der Untersuchung nur zwei Zeugen vernommen, John A. Turner, Schweineaufkäufer der Anglo-American Packing Co., und John Mauer, ein Angestellter von Schwarzschild & Sulzberger.

Feuer.

Im Erdgeschoß von Woolfs Herrenausstattungsgeschäft an State und Monroe Straße entstand gestern Abend infolge einer Kreuzung elektrischer Drähte ein Feuer, welches gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Unbedeutender Schaden wurde durch ein Feuer verursacht, das gestern Nachmittag im hinteren Theile von H. H. Kohlsaats Speisewirthschaft, Nr. 196 Clark Straße, ausgebrochen war.

In der Kammer unter der Treppe des Hauses Nr. 30 Rush Straße entstand zu früher Morgenstunde ein Feuer. Es wurde von einem Straßengänger bemerkt, der die Feuerwehr alarmirte. Die Bewohner wurden von Feuerwehrleuten geweckt und ins Freie geleitet. Der Brand wurde ohne Schwierigkeiten gelöscht.

Harper wieder hier.

Nach vierwöchentlichem Aufenthalt im Osten, wo er von Spezialisten behandelt wurde, kehrte heute Präs. Harper von der Universität Chicago, äußerlich das Bild blühender Gesundheit, hierher zurück. Nach Angabe der Aerzte hat sich die Behandlung mit Roentgen-Strahlen bisher gut bewährt, und sie wird fortgesetzt werden. Selbstverständlich wird Dr. Harper sich bei der Erfüllung seiner Amtspflichten diesen noch nicht in ihrem vollen Umfang unterziehen können.

Wichtig für Wirthe.

Der Appellhof hat heute entschieden, daß ein Wirth für jedes Lokal eine städtische Lizens lösen muß, selbst wenn er zwei Wirthschaften in demselben Gebäude betreibt. Die Entscheidung erfolgte in der Klage des Wirths Philip Malkan, 128 Quincy Straße. Kreisrichter Smith hatte zu Gunsten Malkans entschieden.

* Ein Räuber, der sich ein Taschentuch vor das Gesicht hielt, beraubte die Kasse in der Apotheke 1258 Michigan Ave. gestern Abend um $12, den Apothekergehilfen Chas. Henning hielt er mit einem Revolver in Schach. Der Verbrecher entkam.

* Der früher dem Bundesheere angehörige Charles J. Crowle ist heute unter der 60 Tage-Klausel zum Exerziermeister der städtischen Polizei ernannt worden.

— Auch eine Wegmarkirung.—„Ihr Herr Gemahl ist einstweilen voraus gegangen, Frau Professor?! Wie werden Sie denn den Weg finden, den er gegangen?" — „O, unbesorgt! Mein Mann verliert ja alle zehn Schritte irgend etwas!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Vom Regen unter die Traufe.

Auf die Ausplünderung des Publikums, die von den halb-öffentlichen Korporationen betrieben wird, wirft eine in New York geführte Untersuchung grelle Streiflichter. Es hat sich bereits herausgestellt, daß der Gastrust den Abnehmern dreimal so viel berechnet, wie er selbst für das Gas bezahlt, und daß die Edison Company, deren Anlagen höchstens $19,000,000 werth sind, Aktien und Pfandbriefe im Nennwerthe von $64,000,000 auf den Markt geworfen hat, die selbstverständlich verzinst werden müssen. In dem einen Falle mag ja die „Vertheilung" des Gases an die einzelnen Kunden weit mehr kosten, als das Gas selbst, und in dem anderen mag der „gute Wille" mehr werth sein, als das greifbare Eigenthum, aber immerhin wird sich die Thatsache nicht ableugnen lassen, daß die mit besonderen Vorrechten ausgestatteten Gesellschaften außergewöhnlich hohe Gewinnste erzielen.

Nach ihrer eigenen Auffassung hat auch Niemand danach zu fragen, wie viel oder wie wenig sie verdienen. Als Privatgesellschaften, sagen sie, hätten sie nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, möglichst große Profite zu machen, und das Publikum hätte keinen Grund zur Beschwerde, solange ihm beispielsweise in New York nicht mehr abgefordert würde, als in Philadelphia oder Chicago. Es sollte jedoch auf der Hand liegen, daß Gesellschaften, welche ein Monopol genießen, sich nicht mit Unternehmungen vergleichen dürfen, die dem freien Wettbewerbe ausgesetzt sind. Ein wirkliches Privatgeschäft kann höchstens vorübergehend eine übermäßige Verzinsung seines Anlage- und Betriebskapitals fordern, weil seine „Erfolge" sofort die Konkurrenz anlocken. Es muß ferner stets auf Rückschläge und Verluste gefaßt sein und muß häufig die eben erst mit großen Kosten angeschafften Maschinen zum alten Eisen werfen, weil bessere und leistungsfähigere erfunden worden sind. Dagegen hat eine Korporation, die ein ausschließliches Wege- oder Betriebsrecht genießt, so gut wie gar kein „Risiko", und deshalb auch keinen Anspruch auf die sogenannte Risikoprämie. Wenn sie trotzdem noch viel mehr aus dem Publikum herausschlägt, als der durchschnittliche Privatunternehmer verdienen kann, so mißbraucht sie ihre Privilegien und macht sich der Ausbeutung schuldig.

Daß aber in den Ver. Staaten so viele halb-öffentliche Korporationen ihr Kapital „verwässern" und auch das „Wasser" noch verzinsen können, ist augenscheinlich die Schuld des Volkes oder seiner Vertreter. Hin und wieder enthalten ja die „Freibriefe" Bestimmungen, die das Publikum gegen Uebervortheilung schützen sollen, doch werden diese selten oder nie zur Ausführung gebracht, weil die Behörden entweder zu viel mit der Politik beschäftigt sind, oder sich geradezu bestechen lassen. In den meisten Fällen wird indessen schon bei der Verleihung der Gerechtsame das öffentliche Interesse nicht wahrgenommen. Wird z. B. der Preis des Leuchtgases auf $1 für je 1000 Kubikfuß festgesetzt, so wird weder die Beschaffenheit des Gases vorgeschrieben, noch wird ausbedungen, daß der Preis heruntergesetzt werden muß, falls die Herstellungskosten in Folge neuer Erfindungen und Verbesserungen sinken sollten. Die Gasgesellschaft kann somit den denkbar schlechtesten Stoff liefern und auf dem einmal festgesetzten Preise auch dann noch beharren, wenn sich die Produktionsverhältnisse wesentlich geändert haben. Werden ihre Gewinnste gar zu groß, so kann sie „ihr Kapital vermehren", d. h. neue Antheilscheine in beliebiger Menge verkaufen und alsdann die Behauptung aufstellen, daß sie nicht mehr als 5 oder 6 Prozent Dividenden vertheilt.

Kann man es den „Monopolisten" übel nehmen, daß sie aus der Nachläßigkeit des Volkes und der Unfähigkeit oder Bestechlichkeit seiner Diener möglichst viel Vortheil ziehen? Wenn die Welt durchaus betrogen werden will, so wird sie eben betrogen. Es wäre doch wahrlich ein Leichtes, an die öffentlichen Gerechtsame, nach dem Vorbilde aller gut verwalteten europäischen Städte, Bedingungen zu knüpfen, durch welche sich die übermäßige Plusmacherei verhindern und eine gute Dienstleistung erzwingen ließe. Statt sich aber des nächstliegenden Abhilfsmittels zu bedienen, will das Volk jetzt die Korporationen ganz ausschalten und die bisher von ihnen verrichteten Dienste von denselben Politikern besorgen lassen, die bisher das öffentliche Interesse so erbärmlich gewahrt haben. Mit dem Schlagworte „Zivildienstreform" sollen auf einmal die trägen, gleichgiltigen oder korrupten Gesetzgeber und Beamten in thatkräftige, pflichteifrige und selbstlose Knechte des Volkes umgewandelt werden können, und Verwaltungen, die nicht einmal für die Straßenreinigung und die Abfuhr der Küchenabfälle haben sorgen können, sollen nun im Stande sein, verwickelte Geschäftsbetriebe zum Nutzen der Gesammtheit zu leiten. Es ist leider zu befürchten, daß sich diese Vorstellung als verderblicher Irrthum erweisen, und daß das Volk aus dem Regen unter die Traufe kommen wird.

Ganz schön, aber — —.

Was ist der Unterschied zwischen einer Hausfrau und einer großen nationalen Errungenschaft? — Von der Hausfrau spricht man nicht, wenn sie gut ist, von der großen Errungenschaft nicht, wenn sie nichts taugt und sich als ein „Goldbrick" oder „weißer Elephant" entpuppt hat. Von der Hausfrau spricht man nicht, wenn man ihr nichts Schlechtes nachreden kann — das Gute interessirt nicht; über die Errungenschaft schweigt man, weil man nichts Gutes für sie sagen kann.

Die Philippinen, die noch vor wenigen Jahren als ganz großartige nationale Errungenschaft gepriesen wurden, sind nach dem heutigen Urtheil der erdrückenden Masse des Volkes und seiner Staatsmänner ein ganz gehöriger Reinfall, ein weißer Elephant, der uns nicht nur viel Geld kostet, ihn zu unterhalten, sondern uns auch einst gefährlich werden mag. Darüber kann keine Spur von Zweifel mehr obwalten, denn man spricht heutzutage in Staatsmänner- und Gesetzgeberkreisen nur höchst u n g e r n davon und im Publikum so gar nicht, daß die Philippinen die Verkörperung aller hausfraulichen Tugenden sein müßten, wenn sie eben Hausfrauen wären und nicht ostasiatische Inseln. Nur diejenigen, die in der angenehmen Lage sind, sagen zu können, „ich hab's ja gleich (oder „schon längst") gesagt", mögen das Philippinen-Thema überhaupt berühren.

Der pensionirte Kontre-Admiral Geo. W. Melville ist einer von diesen. Er gehört zu denen, die sich nicht zu geniren brauchen, über die Philippinen so zu sprechen, wie heutzutage neun Zehntel aller Bürger, Staatsmänner und Militärs d e n k e n, und wo immer sich ihm eine Gelegenheit bietet, thut er's!

In einer Ansprache vor der „Amerikanischen Akademie politischer und gesellschaftlicher Wissenschaft" in Philadelphia sagte er am Samstag, im Laufe der letzten acht Jahre hätten die Ver. Staaten drei Errungenschaften gemacht, die sich wahrscheinlich als veritable Pandorabüchsen an Uebeln und Enttäuschungen ausweisen würden. Die erste dieser Errungenschaften sei der uns von einem bösen Geist aufgehalste Philippinen-Archipel. Die zweite sei die freiwillig übernommene oder uns von der politischen Nothwendigkeit oder Verpflichtung zugeschobene Aufgabe, den Panama-Kanal zu bauen; die dritte sei die neuzeitliche Auslegung der Monroe-Doktrin, die darauf hinauslaufe, uns, die Ver. Staaten, zum Masseverwalter und Bürgen für alle solche Republiken zu machen, die durch lüderliche Wirthschaft an den Rand des Staatsbankerotts gebracht würden. Ueber die beiden letzten Punkte ließ er sich, soweit die Berichterstattung geht, nicht weiter aus — bezüglich des Panamakanals sagte er nur, man werde sich so allmählich klar darüber, daß wir von diesem Kulturwerk niemals irgend welches Einkommen oder einen nennenswerthen Nutzen haben würden — aber auf die Philippinenfrage ging er etwas näher ein.

Die Philippinen, deren Erwerbung als ein unübertrefflicher Meisterstreich erleuchteter Staatskunst gepriesen wurde, weil sie uns einen Stützpunkt für unsere Flotte in Ostasien geben und damit unsere Stärke zur See ganz bedeutend erhöhen sollte, sind nach Admiral Melvilles Ansicht eine Quelle der Gefahr für das Land und der Schwäche für unsere Flotte. „Mit den Philippinen," hat er schon bei einer früheren Gelegenheit gesagt, „brauchen wir etwa 48 Schlachtschiffe, ohne die Philippinen 18!" Diese Ansicht hielt er auch am Samstag aufrecht, aber er ging weiter und erklärte, die Ver. Staaten sollten suchen, auf so gute Manier wie möglich, j e d e fernliegende Besitzung los zu werden, die unter Umständen durch ein Geschwader vertheidigt werden müßte, und auch auf die Erwerbung von ständigen „Kohlenstationen" zu verzichten. Denn auch Kohlenstationen müßten durch Kriegsschiffe und Festungsbauten vertheidigt werden, und es sei wahrscheinlich, daß sie sich im Kriegsfalle als nachtheilig erweisen würden und nicht als ein Vortheil, wie man glaubt.

Er hat auch einen Plan, und wenn es wahr ist, wie unlängst gemeldet wurde, daß man im verflossenen Kongreß beinahe in der Stimmung war, Demjenigen einen Preis zuzuerkennen, der da zeigen könnte, wie Onkel Sam sich mit Anstand und gutem „Gesicht" aus Ostasien zurückziehen könnte, dann mag Herr Melville vielleicht noch „dekorirt" werden. Denn er schlägt vor, die Philippinen-Inseln usw. auszutauschen gegen die westindischen Inseln Dänemarks, Frankreichs und Englands, und der Gedanke ist gar nicht so übel. Wir würden allerdings auch von d i e s e n Inseln keinen wirthschaftlichen Nutzen, sondern nur Unkosten haben, aber wenn sie in unserem Besitze wären, würden wir doch keine so großen Opfer zu bringen brauchen zur militärischen Sicherung des Panamakanals, von dem zwar behauptet wurde, er werde uns ein ganzes Schlachtschiffgeschwader s p a r e n, der aber, solange fremde Mächte noch westindischen Besitz haben, in Wirklichkeit ein E x t r a - Geschwader zu seinem Schutze nöthig haben wird. Und auf jeden Fall hätten wir dann unsere weißen Elephanten hübsch beisammen, so daß wir sie besser übersehen und hüten könnten, und die 30 Kriegsschiffe, welche unsere fernen Stützpunkte für ihren Schutz verlangen, werden n i c h t nöthig sein.

Das wäre schon viel gewonnen, und der Gedanke Melville's ist wirklich gar nicht so dumm, aber — gerade weil er das nicht ist, wird aus seiner Verwirklichung nichts werden. Selbst wenn man in Washington wollte, so wird man doch in London ganz bestimmt n i c h t wollen. Wie könnte man auch nur für einen Augenblick glauben, John Bull könne die Hand dazu reichen, Amerika von dem ostasiatischen weißen Elephanten zu befreien, der ihm so ungeheuer gute Dienste thut, indem er den jungen Riesen in der Weltpolitik in sein Geschirr spannt?! Nicht für zehn Philippinen-Archipele wird England seine westindischen Inseln umtauschen wollen. Lieber gibt er dem guten Onkel noch ein paar kleine Elephanten — etwa Inseln im indischen Ozean — dazu ihn noch tiefer hineinzuziehen in die „Weltmachtpolitik".

Ein Gedärm-Trust.

Jetzt, scheint's, haben wir die Laus am Strick — wenn es erlaubt ist, mit solch' derber Volksmündlichkeit von so reichen, prominenten Herrschaften zu sprechen, wie die Häupter und Glieder des sogenannten Fleischtrusts es sind. Ob das Bestehen eines Fleischtrustes wirklich nachgewiesen werden kann, derart nachgewiesen werden kann, daß auf eine gesetzmäßige Ueberführung und Verurtheilung gerechnet werden könnte, das soll allerdings, nach allem was man hört, noch immer zweifelhaft sein, trotz der nunmehr dreiwöchigen Untersuchungsarbeit vor den Bundes-Großgeschworenen und der Hunderte von Zeugen, die man vorgeladen und ausgepumpt hat. Aber wenn's mit dem Fleischtrust nichts ist, so mag's am Ende mit dem Gedärmtrust etwas werden. Trust ist schließlich Trust. Es ist schon mancher auf Hochwild ausgezogen und ist am Ende froh gewesen, daß ihm ein Paar Krähen oder ein Aasgeier zum Schuß kam.

Also, wie gesagt, mit dem Fleischtrust steht's noch dahin. Daß aber ein Gedärmtrust besteht und daß der gefaßt werden kann, wo ihm die Haare am kürzesten sind, darüber liegen nunmehr die allerbestimmtesten Versicherungen vor. Es werden Einzelheiten berichtet, die unmöglich ganz aus der Luft gegriffen sein können; und die, wenn sie nicht aus der Luft gegriffen sind, eine mit allen Hunden gehetzte, geriebene und gerissene monopolistische Verschwörung und freche Uebertretung der Gesetze enthüllen. Rindsdärme, Schweinsdärme, Schafsdärme, kurz alles was Darm heißt und mit der Schlachtindustrie zu thun hat, befindet sich in den Klauen dieses herzlosen Monopols.

Die Sache ist nämlich die: Zwei oder drei große Firmen im Osten, die sich mit der Ein- und Ausfuhr von Därmen befassen, haben — so geht die Erzählung — mit den großen Schlachthausfirmen ein Abkommen getroffen, das ihnen die ausschließliche Beherrschung des Marktes in den Ver. Staaten sichert. Abgesehen von ein paar unabhängigen Geschäften, die eine gewisse Kundschaft versorgen, ist der ganze Darmhandel in den Händen des „Darm-Syndikats". Als Vertreterin dieses Syndikats oder Trusts wird die Etna Trading Company genannt, bestehend aus Mitgliedern der besagten östlichen Firmen und aus Mitgliedern der westlichen Großschlächtereien. Diese Mitglieder halten regelmäßige Sitzungen ab, besprechen die Lage des Marktes und treffen entsprechende Anordnungen. Zeigt sich, daß der Waarenvorrath zu groß wird, so wird, um die Aufrechthaltung der Preise zu ermöglichen, eine theilweise Zerstörung der Vorräthe befohlen. Die Schlächtereien haben alsdann für eine gewisse Zeit die Därme zu vernichten oder zu Dünger zu verarbeiten, statt sie wie sonst zu reinigen, einzusalzen und auf den Markt zu bringen. Auch ist den Schlächtereien nicht gestattet, Därme auf eigene Rechnung zu verkaufen. Ob sie auch die Därme in ihren eigenen Niederlagen behalten, hat doch die Uebertragung an die Etna Trading Company stattzufinden, die alsdann den Weiterverkauf übernimmt und die Preise bestimmt. Die Schlächtereien verkaufen an die genannte Gesellschaft zu Preisen, die bereits sehr reichlich sein sollen. Die Gesellschaft verkauft an die Verbraucher zu — natürlich! — noch viel höheren Preisen. Der dabei erzielte Reingewinn wird dann von Zeit zu Zeit an die Theilhaber des Syndikates vertheilt.

Die Schlächter müssen, wenn sie Wurst machen oder Därme verkaufen wollen, ihren Bedarf dem Syndikat entnehmen. Armour & Co. z. B. verarbeiten die Därme der von ihnen geschlachteten Thiere und verkaufen sie dann dem Syndikat zu 14 Cents das Pfund. Das Syndikat verkauft sie an Armour & Co. zu 40 Cents, wovon, wie bemeldet, die Firma später ihren Gewinnantheil bekommt. Armour & Co. verkaufen dann die Därme an ihre Kunden zu 50 Cents das Pfund. Es kommt auf diese Weise für die Großschlächter ein dreifacher Gewinn heraus. Die Mittheilung bestätigt, was der Korporations-Kommissär Garfield in seinem vielgetadelten Berichte sagt: daß der sog. Fleischtrust seine Hauptgewinne durch Ausnutzung der Nebenprodukte erzielt. Es wird weiter erzählt, daß von 2,000,000 Schweinen und 2,000,000 Schafen, die im Osten geschlachtet werden, die Därme regelmäßig zerstört werden, sowie auch große Mengen Schweinsdärme in St. Joseph, Mo., und Topeka, Kansas. Wäre das nicht der Fall, so würden die Darmpreise sehr viel niedriger sein. Es wird auch berichtet, daß in den größeren Städten des Landes wenigstens 40 bis 50 Großhändler mit „Butchers Supplies" durch Verträge mit dem Syndikat verpflichtet sind, nur von diesem Därme zu kaufen.

Und wenn das Alles wahr ist und bewiesen werden kann, dann hat man hier einen so schönen und klaren Fall von Uebertretung des Trustgesetzes, wie ein überführungslustiger Staatsanwalt ihn sich nur wünschen kann. Es ist allerdings einigermaßen beschämend, ein Herunterkommen vom Pferd auf den Esel, wenn die Jagd auf den großmächtigen, weltberühmten Fleischtrust-Elephanten schließlich in eine Ausräucherung des lumpigen Gedärmtrusts ausläuft, der bisher dem stillen Veilchen gleich, wennschon nicht so wohlriechend, im Verborgenen geblüht. Aber, um nochmals volksmündlich zu werden: „Besser eine Laus im Kraut, als gar kein Fleisch". Und wenn die mit Pauken und Trompeten in's Werk geleitete Trustverfolgung uns am Ende statt der verheißenen billigeren Porterhaus-Steaks auch nur billigere Wurstpelle gibt, so ist das doch immerhin etwas und es könnten dafür wenigstens die Herren Hunde ein Dankgebell anstimmen.

Lokalbericht.

Ein neues Opfer.

Ein eben eingewanderter Italiener der epidemischen Genickstarre erlegen.

Als neues Opfer der epidemischen Genickstarre starb heute früh der 19jährige Italiener Guido Severi, der am Samstag aus seiner Heimath über New York hier eingetroffen war, im County-Hospital. Um einer Verschleppung der Krankheit vorzubeugen, wurde die Leiche schon Mittags auf dem Mount Carmel-Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet.

Während der Fahrt nach Chicago, wo er gehofft hatte, sein Glück zu machen, wurde der junge Mann von entsetzlichen Kopfschmerzen geplagt, die sich zur Unerträglichkeit gesteigert hatten, als er das Ziel der Reise erreicht hatte. In seiner Noth wandte er sich an den italienischen Konsul um Hilfe. Der Konsul benachrichtigte A. Nicolai, den Vorsteher mehrerer italienischer Wohlthätigkeitsgesellschaften, der die Aufnahme des Patienten im Countyhospital erwirkte. Dreiundzwanzig Stunden nach seiner Einlieferung wurde Severi durch den Tod von seinen entsetzlichen Qualen erlöst.

Der Verstorbene wurde auf Kosten der italienischen Kolonie beerdigt. Das Begräbniß wurde dem Leichenbestatter A. Sbarbaro, Nr. 183 Wells Str., übertragen. Der Verstorbene hatte anscheinend weder Verwandte noch Freunde in Chicago.

Das Gesundheitsamt wird sich bemühen, einer weiteren Einschleppung der Seuche aus dem Osten vorzubeugen.

Deutsche Gesellschaft.

Ihre Thätigkeit in den vergangenen drei Monaten.

Laut Bericht des Geschäftsführers Spaeth wurden von der deutschen Gesellschaft in den drei ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres 219 Familien mit 642 Kindern und 343 einzelstehende Personen unterstützt und hierfür insgesammt $1524.67 verausgabt. In 208 Fällen wurde Kost und Logis, in 45 Fällen Schuhe und in 16 Fällen zusammen 8¾ Tonnen Kohlen gewährt; Arbeit erhielten 633 Personen nachgewiesen. An Mitgliederbeiträgen gingen $991 ein; 27 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Im verflossenen Monat März erhielten 67 Familien mit 170 Kindern und 105 einzelstehende Personen Unterstützung, wofür insgesammt $471.97 verausgabt wurden. In 43 Fällen wurde Kost und Logis, in 8 Fällen Schuhe und in 3 Fällen zusammen 1¼ Tonnen Kohlen gewährt. Arbeit erhielten 314 Personen nachgewiesen. An Mitgliederbeiträgen gingen $423 ein. Als neue Mitglieder traten der Gesellschaft die folgenden Herren mit einem Jahresbeitrage von zusammen $79 bei: Smulski, Loeb, Winkelmann, Hanberg, Scharfenbergh, Hauschild, Haederlein, Schulhoff, Hartmann, C. Freytag, Trenkhorst, Seipp, Timm, Britten & Sons und Pietsch.

* Heile Rheumatismus, Schwäche, Schmerzen, unreines Blut, nervöse Erschöpfung, Verdauungs-Beschwerden oder Magenleiden, Hautausschlag, Katarrh, u. s. w. durch Dr. Pushecks Behandlungsmethode. Prüfe die Wirkung derselben, indem Du sie anwendest, nachdem andere Doktoren und andere Mittel Dir nichts geholfen haben. Dr. Pusheck, 192 Washington Str. 10mz,10ap

Machte ein Ende.

Achtzigjährige Greisin erhängte sich.

Im Laden der Dekorateure J. Nelson & Bros., Nr. 48 Jackson Blvd., wo er als Verkäufer beschäftigt war, wurde heute früh der 27jährige Wm. F. Elliott als Leiche aufgefunden. Er hatte sich augenscheinlich erschossen. Was ihn in den Tod getrieben, konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft geschafft. Der Unglückliche wohnte im Hause 807 W. Taylor Straße.

Durch Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, erhängte sich gestern Abend der 23jährige Bernhard Holman in der Wohnung seines Zimmerwirthes John Zemmi, Nr. 617 W. 15. Straße. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Im Hause ihres Schwiegersohnes John Kubik, Nr. 625 W. 21. Str., erhängte sich gestern die 80jährige Frau Annie Vilocil. Ihr Mann starb vor 15 Jahren. Sie hatte seinen Tod nie verwinden können und oft den Wunsch geäußert, mit ihm vereint zu sein. Obgleich sie schon sehr gebrechlich war, hat sie ihr natürliches Ende nicht erwarten können.

Vom Blitz getroffen.

Kirchthurm durch Feuer um $75 beschädigt

Durch Blitzschlag wurde heute früh halb drei Uhr der Thurm der St. Paul M. E.-Kirche, Ashland Ave. und Harrison Str., in Brand gesetzt. Die sofort alarmirte Feuerwehr löschte die Flammen, nachdem etwa $75 Schaden angerichtet war.

— Boshaft.—Alte Jungfer: Wissen Sie schon, Herr Müller, ich habe jetzt einen Bräutigam.—So, wer ist denn der Unglückliche?

Geht zu Ende.

Die Tagung der Staats-Legislatur in Springfield.

Bisher wenig gethan.

Und es dürfte auch in der Folge nicht viel geschehen. — Statistisches vom Gesundheitsamt.—Eine „neue" Ansicht über die Blattern.—Ortswahl in Niles.

Aus der Staats-Hauptstadt wird berichtet, daß anläßlich der Ortswahlen, die morgen über acht Tage in zahlreichen Landstädten stattfinden, die Legislatur sich wahrscheinlich am Freitag bis zum Mittwoch nächster Woche vertagen werde. Dabei hat die gesetzgebende Körperschaft bisher eigentlich noch herzlich wenig gethan, und da der Senat schon am 28. April, das Haus spätestens am 5. Mai die endgiltige Vertagung eintreten lassen will, so läßt sich voraussehen, daß sie auch nur wenig thun wird. In Bezug auf die Chicagoer Charter-Angelegenheiten wird es wohl bei der Passirung der einen Vorlage bleiben, welche die Ersetzung der Polizei- und Friedensgerichte durch Stadtgerichte vorsieht. Präsident Cole von der „Municipal Voters' League" tritt zwar eifrig auch für die vom Legislatur-Ausschuß des Chicagoer Stadtrathes eingereichten Entwürfe ein, besonders für die, welche der Stadt das Recht sichern sollen, Gaswerke und Elektrizitätsanlagen in derselben Weise zu betreiben wie es jetzt private Unternehmer-Gesellschaften thun, aber Herrn Coles Wünsche gelten bei den Herren Volksvertretern nicht eben viel. — Was die Zivildienst-Reform anbetrifft, so wird dieselbe — in einer recht schwächlichen Form — vielleicht für die staatlichen Wohlthätigkeitsanstalten eingeführt werden. — Die Anti-Saloon-Liga hat nur geringe Aussichten auf endgiltige Annahme ihrer „Local Option"-Vorlage, obgleich sie sich mit verschiedenen Streichungen in derselben, unter Protest, einverstanden erklärt hat. Angenommen mag die Vorlage des Abg. Dailey werden, welche eine Aenderung in dem System vorsieht, nach welchem jetzt über Kandidaten für die Mitgliedschaft im Abgeordnetenhause abgestimmt wird; ebenso die Vorlage des Senators Haas, welcher durch eine Aenderung in dem Wahlmodus für die Chicagoer Abwasser-Behörde der republikanischen Partei die unbedingte Kontrole über dieselbe sichern will. — In beiden Häusern ziemlich weit vorgerückt ist eine nach kanadischem Muster ausgearbeitete Vorlage, welche Lehrern und Lehrerinnen die körperliche Züchtigung von Schulkindern untersagt, sofern sie von den Eltern nicht ausdrücklich ermächtigt werden, eine solche gegebenenfalls vorzunehmen. — Ob es dem Senator Haas gelingen wird, seine Vorlage durchzudrücken, welche die „Kinderarbeit auf dem Theater", zum Theil wenigstens, von den Beschränkungen befreien soll, welchen die Kinderarbeit im Allgemeinen unterliegt, steht noch dahin. Gegner der Kinderarbeit machen der Vorlage Opposition, weil sie befürchten, daß, sobald einmal eine Ausnahme gemacht ist, auch andere und bösartigere folgen würden.

Das Gesundheitsamt weist mittels statistischer Belege — wenigstens soweit Chicago in Betracht kommt — die sensationelle Behauptung zurück, daß durch Benutzung schädlicher Präparate zur Verhütung des Gährungsprozesses in der Milch ein systematischer Massenmord an kleinen Kindern verübt werde. Im Jahre 1900, heißt es in dem Bericht der Behörde, seien hier in 293 von 19,053 untersuchten Milchproben Spuren von Formalin festgestellt worden, im vorigen Jahre aber nur in 25 aus 25,343 Proben. In der Kindersterblichkeit mache sich ein stetiger, sehr starker Rückgang bemerkbar.

Dr. Leverson, ein Brooklyner Arzt, dem es vornehmlich darum zu thun zu sein scheint, von sich reden zu machen, hat hier gestern vor der „Social Science League" gegen den Impfzwang und die Schutzimpfung überhaupt geeifert. Der Mann stellte die kuriose Behauptung auf, daß die sogenannte Blatterngefahr von jeher stark übertrieben worden sei. Daß die Blattern eigentlich eine recht harmlose Krankheit wären, wenn man's recht betrachte, sogar als ein Segen für den, der davon betroffen werde, denn es würde ihm dadurch eine wohlthätige Reinigung seiner Lebenssäfte verschafft. Es seien mehr Personen, so versichert dieser weise Mann aus dem Osten, infolge der Impfung gestorben, als an den Blattern. Bei der Obduktion der Leichen von Personen, die vermeintlich an den Blattern gestorben waren, hätte es sich herausgestellt, daß nicht die Blatternkrankheit die eigentliche Todesursache war, sondern irgend ein innerliches Leiden, welchem der Patient auch ohne die rein zufällige Begleiterscheinung der Blattern zum Opfer gefallen sein würde. — Im Isolir-Hospital wurde gestern nur ein Blatternkranker eingeliefert, und zwar der 30jährige Bernard Gallagher, welcher seinen Unterstand zuletzt in einer Herberge an der Ecke von State und Polk Str. gehabt hat. Die Krankheit tritt bei Gallagher nur in sehr milder Form auf.

In unmittelbarer Nähe der Bezirkswache an Desplaines Str. sollen ungestört fünf oder sechs Opium- und Kokain-Höhlen in Betrieb sein. In einer derselben wurde vor einigen Tagen ein junges Frauenzimmer, Ella Ward, vorgefunden, das sich durch den Genuß von Opiaten so ziemlich um den Verstand gebracht hat. Wie viel Ella ursprünglich von solchem besessen, hat freilich nicht festgestellt werden können.

Es verlautet, daß binnen kurzem eine Veränderung in der Besetzung fast sämmtlicher höheren hiesigen Bundesämter vorgenommen werden würde. Postmeister Coyne und der Binnensteuer-Einnehmer Hertz, heißt es, würden abgewandelt werden, weil sie gelegentlich des republikanischen Staatskonventes im vorigen Jahr gegen Herrn Lowden Stellung genommen haben, der von den Senatoren Cullom und Hopkins, sowie von dem Sprecher des nationalen Abgeordneten-Hauses, Herrn Cannon, zum Gouverneurs-Kandidaten auserseben war. Zolleinnehmer Nixon soll ebenfalls auf den Aussterbe-Etat gesetzt worden sein, weil er sich in diesem Kampfe neutral verhalten hat. Pensions-Kommissär Merriam und der Vorsteher des Unter-Schatzamtes werden angeblich ihre Plätze räumen müssen, weil sie's nicht verstehen, innerhalb der Parteiorganisation irgend welchen Einfluß auszuüben.

Da die Ballsaison vorüber ist, trifft Sekretarius Burke von der „Cook County Democracy" Vorkehrungen für anderweitige Vergnüglichkeiten, die etwas abzuwerfen versprechen. Er hat den Brand'schen Park für ein am 1. Juli zu veranstaltendes Piknik gemiethet, für welches die Herren Wm. J. Bryan und Mayor Dunne als Festredner gewonnen werden sollen.

Der County-Ausschuß der sozialistischen Partei hat gestern einen gewissen George D. Evans, der das Parteiinteresse verschiedentlich geschädigt haben soll, feierlich aus dem Parteiverbande ausgeschlossen.

* * *

Im Township Niles Center ist die neulich dort vorgenommene Ortswahl ausgefallen wie folgt: Supervisor — David Fielweber; Clerk — George H. Klehm; Assessor — John W. Brown; Einnehmer — Henry Loutsch; Wegekommissär — George Landeck; Friedensrichter — Henry Bierschwale, Geo. C. Klehm, Wm. Kay und Wm. Sonne; Schulrathsmitglied — Iwan Paroubek; Pfandstallhüter — Wm. Roß und John Duwe; Konstabler: John Kindt, Ferdinand Baumann, Edward Downey und Michael C. Konrad. — Die Erwählung des Wm. Sonne zum Friedensrichter und die des Michael C. Konrad zum Konstabler wird beanstandet werden. Sonne hat nämlich am Dienstag den Posten eines Wahlrichters bekleidet, wozu er als Kandidat kein Recht hatte. Konrad soll sich erst am 28. Februar in Niles Center niedergelassen haben, und zwar lediglich zu dem Zweck, um dort als Konstabler-Kandidat auftreten zu können.

—Gegründet 1867.—

CHICAGO MUSICAL COLLEGE

DR. F. ZIEGFELD, Præsident.

COLLEGE BUILDING, 202 MICHIGAN BOUL, CHICAGO.

Frühjahrs-Termin beginnt am 17. April.

Sommer-Saison, 26. Juni bis 29. Juli.

Lehrfächer:

Piano, Vocal, Violine, Viola, Violoncello, Orgel, Harmonie, Counterpoint, Canon und Fugue, Komposition, Orchestration, Orchester-Klasse, Geschichte der Musik, Ensemble Playing, Sight Reading, Volksschul-Musik, Harfe, Klarionett, Flöte, Kornet, Trombone und alle anderen Orchester-Instrumente, Acting, Oper, Chorus-Klassen, Elocution, Rednerkunst, Delsarte, Physical Culture, Fechten, Bühnen- und fancy Tänze, fremde Sprachen.

Studenten jederzeit eingeschrieben. Schreibt nach Katalog.

Stimmen geprüft und frei untersucht.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Julius Beilke

im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 296 W. North Ave., nach Eden. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Beilke, Gattin.
Lillie und Willie.

Gestorben: Joseph Krieger, im Alter von 86 Jahren. Beerdigung vom Hause seiner Tochter, Frau Adam Ortseifen, 514 E. 46. Str., Dienstag Morgen um 9 Uhr 30 nach der Corpus Christi Kirche, nahe 49. Str. und Grand Boulevard, mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Alwine Neumann

im Alter von 78 Jahren, 1 Monat und 26 Tagen am 9. April gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. April, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 929 35. Place, nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charlie Ludwig, Carolina Hermann, Albert Neumann, Kinder.
Johann Hartkopf, Schwiegersohn.

Gestorben: Henry Bosse, geliebter Gatte von Alwina Bosse geb. Dargus, Vater von Hattie, Ada, Helen, Oscar, Henry, Harry und Walter, Schwiegervater von Albert E. Kaiser, Frank J. Schmidt, Joe Anders. Beerdigung vom Trauerhause, 191 Sheffield Ave., um 2 Uhr Nachm., am Mittwoch, den 12. April. Beerdigung in Montrose. modi

Für die Konfirmation und Ostern: Evangelische und Lutherische Gesangbücher. Bibeln und Christliche Vergißmeinnicht. Konfirmations- u. Ostergrußkarten. Ostergruß-Postkarten.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20ii,1jX

COLISEUM.
Heute Nachmittag 2:15, Abends 8:15.
Zwei Vorstellungen täglich, um 2:15 Nachm. u. 8:15 Abends, bis zum 23. April.
RINGLING BROTHERS
Größte Vorstellung der Welt!
und das prachtvolle 1200 Personen zählende Schaustück „The Field of the Cloth of Gold." Ein großer sechsfacher Zirkus von 375 Arena-Artisten. Alles Ungewöhnliche, Sensationelle u. Interessante. — Reservirte Sitze 50c, 75c, $1.00. Box-Sitze 1.50. Gallerie 25c.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Brands Hall
Musik-Pavillon.
162 N. Clark Str. Geo. Lauterbach, Eigenth.
Das berühmte Lincoln Quartett in komischen u. klassischen Selections. 10ap,1wX

Konfirmations-Schmucksachen
in großer Auswahl, zu annehmbaren Preisen, bei
Keil & Hettich,
94 State Str., nahe Washington Str. 6ap,1mX

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen. 1mz,8m,X

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Maria Schroeder geb. **Simon**

im Alter von 42 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 331 24. Str., nach der St. Peterskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Martin Schroeder, Gatte.
Johann, Gertrude und **Carolina Schroeder** und **Mrs. H. Sommer**, Kinder, nebst Verwandten.
Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Emilie Berg

am 9. April im Alter von 50 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet stat am Mittwoch, den 12. April, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 415 W. 45. Str., und um 10.30 in der Ev.Luth. St. Petri Kirche, 39. und Dearborn Str., von dort nach dem Bethania Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet der hinterbliebene Gatte:

Heinrich Berg.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß

Anna Bjerrehus geb. **Bresemann**

am 9. April gestorben ist. Beerdigung Mittwoch um 1 Uhr, vom Trauerhause, 36 McLean Ave.

Peter Bjerrehus, Gatte.
Johanna Bresemann, Mutter.
August Bresemann, Minna Fleming, Emma Hämmerle, Ida Bresemann, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Auguste Perschke geb. **Clausen**

im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 11. April, um 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 133 Cleveland Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Julius Clausen, Bruder.
Lena Mueller, Schwester.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten, welche sich so zahlreich bei der Beerdigung unserer lieben Eltern, Großeltern und Schwiegereltern

Richard Bradel und **Katharina Bradel**

betheiligt haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Laura Fahrer, Tochter.
Louis Fahrer, Schwiegersohn, nebst Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

North Chicago Wirths-Verein.

Beamten und Mitgliedern die Nachricht, daß unser Mitglied

Julius Beilke

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 296 W. North Ave., nach Eden.

Peter Ludwig, Präsident.
Chas. Frank, Sekretär.

Gestorben: In Mount Clemens, Mich., am 8. April, **Lina Anbach** geb. **Rodner**, geliebte Gattin von Rudolph Anbach, 227 N. Clark Str., und Mutter von Louisa A. Anbach. Los Angeles und Aurora, Ill., Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Johanna Kuehlmann geb. **Michaelis**, am 10. April 1905, im Alter von 78 Jahren; geliebte Mutter von Frank, Fred, Henriette Gewecke und Emily Zucks, Kinder. Beerdigungs-Anzeige später. mdi

Dr. LANGE'S
unvergleichliche
Haarfarbe
Schwarz, Braun, Blond. Nicht schädlich. Sendet 25c für Probe mit hübschem Aluminium-Kamm.
Dr. Lange Laboratory
Station D, Chicago.
5ap,mifamo,1m

Veitstanz betreffend.
Hiermit zur Nachricht, daß meine Tochter durch Herrn Joseph Milde, 223 W. Division Str., vom Veitstanz, nachdem alle früheren Behandlungen erfolglos waren, in kurzer Zeit durch Massage vollständig geheilt wurde. Es ist seit Jahr und Tag kein Rückfall eingetreten, und kann sie jetzt jede Arbeit verrichten. Nähere Auskunft ertheilt gerne und gewissenhaft:
Frau Wick, Wittwe, 3806 S. Wood Str., Chicago.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 20mz,1iX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jX

—GELD—

ist angesammelte Arbeit — das Geld, das Ihr heute spart, erspart Euch später die Arbeit. Wartet nicht, bis Ihr einen großen Betrag habt, um Euer Spar-Konto zu eröffnen — jeder Cent, den Ihr deponirt, erleichtert Euch das Beiseitelegen des nächsten. Viele Leute begehen den Fehler, eine große Summe ersparen zu wollen, ehe sie ein Bank-Konto eröffnen, aber jeder Betrag, bis herunter auf einen Dollar, setzt Euch in den Stand, bei uns zu beginnen, und kleine Hinzufügungen machen bald große Anhäufungen.

PRAIRIE STATE BANK
Established 1869
On the West Side
110 WASHINGTON BLVD.

PRAIRIE NATIONAL BANK
Established 1904
On the South Side
159 LA SALLE STREET.

ams Offen Samstag Abend an der Westseite bis 7:30.

Geld zu verleihen!

Wir haben heute $150,000 in der Bank, die wir an Leute verleihen möchten, die Häuser und Flats in Chicago bauen wollen, in Beträgen von $1000 und aufwärts.

Wir geben prompte Bedienung und niedrigste Raten.

Wir machen Baudarlehen in 24 Stunden.

Bringt Eure Pläne oder Zeichnungen und kommt und seht uns.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN CO.
First National Bank Building
CHICAGO.

Sap*X

Lokalbericht.

Amtswechsel.

Dunne dankt als Richter ab, um seine neue Würde anzutreten.

Hegt freudige Zuversicht.

Glaubt die Verstadtlichung der Straßenbahnen werde sich vielleicht auch ohne Enteignungs-Verfahren bewerkstelligen lassen. — Der Stadtrath wird ihm helfen.

Richter Dunne ist gestern aus New York zurückgekehrt, und zwar hat er die Rückfahrt in Gesellschaft des Präsidenten John J. Mitchell von der „Illinois Trust and Savings Bank" gemacht, dem Chicagoer Vertreter des Morgan'schen Syndikats, welches jetzt die City Railway kontrolirt. Aus seinem Gespräch mit Herrn Mitchell will Herr Dunne den Eindruck gewonnen haben, daß die Uebernahme der Straßenbahnen durch die Stadt sich vielleicht auch ohne ein gerichtliches Enteignungsverfahren werde bewerkstelligen lassen. Auf alle Fälle, meint Herr Dunne, sei die Zeit zum Reden jetzt vorbei, und es müsse gehandelt werden. Es ist ihm angeblich von kundigen Geldleuten versichert worden, daß die Mueller-Zertifikate, durch deren Verausgabung die Stadt sich die Mittel zur Erwerbung der Straßenbahnen würde zu verschaffen versuchen müssen, einen guten Markt finden werden, und daß man sie statt zu 5, wahrscheinlich zu 4½ und vielleicht sogar zu 4 Prozent werde unterbringen können. Herr Dunne wurde gefragt, was er von dem neuesten Vorschlage des ausscheidenden Mayor Harrison halte: daß man eine aus angesehenen und gemeinsinnigen Bürgern eine — nicht zu Profitzwecken zu organisirende — Gesellschaft bilden möge, welche die Straßenbahnen zu übernehmen und im Namen, sowie im Interesse der Stadt zu verwalten haben würde. Dieser Gesellschaft wären dann von der Stadt Mueller-Zertifikate in genügender Anzahl und Höhe für den Ankauf der Anlagen zu überlassen, während sie, um das baare Geld aufzutreiben, regelrechte Pfandbriefe auf den Markt zu werfen haben würde. Herr Dunne lehnte es ab, zu diesem Plane in entschiedener Weise Stellung zu nehmen. Derselbe, meinte er, möchte sein Gutes haben, doch sollte man meinen, daß Mueller-Zertifikate sich mindestens ebenso leicht sollten direkt absetzen lassen, wie Pfandbriefe, welchen als Sicherheit derartige Zertifikate zugrunde liegen. — Wie Herr Dunne berichtet, ist ihm ferner in allen Städten, die er auf seiner Reise berührt hat, versichert worden, daß man die Entwickelung des Chicagoer Straßenproblems mit gespanntem Interesse verfolgen und ebenfalls auf die Verstadtlichung der örtlichen Verkehrsanlagen hinarbeiten würde, sofern das Experiment, das man hier zu machen im Begriff steht, den gewünschten Erfolg haben sollte. Aus zahllosen anderen Plätzen sind Herrn Dunne briefliche ähnliche Mittheilungen zugegangen.

Auf dem Bahnhofe wurde Herr Dunne gestern von seinem ältesten Sohn, seinem Schwager D. P. Murphy, Robert Lindblom, E. H. Roche und Dr. J. E. O'Keefe empfangen. In seiner Wohnung erhielt er im Laufe des Tages zahlreiche Besuche. Unter Anderen sprach auch der junge Alderman McCormick von der 21. Ward bei ihm vor, der Mitglied des stadträthlichen Organisations-Ausschusses ist und in dieser Eigenschaft dem erwählten Mayor mittheilte, daß er beim Stadtrath auf willige Mitwirkung bei seinen etwanigen Verstadtlichungsplänen zählen dürfe. Besonders würde man die Zusammensetzung der maßgebenden Ausschüsse so regeln, daß der Mayor bei denselben nicht auf Widerstand stößt. Der junge McCormick ist beiläufig ein eifriger Republikaner, theilt aber in der Verstadtlichungsfrage offenbar den Standpunkt seines Vetters Joseph Medill Patterson, der so thatkräftig zugunsten des Herrn Dunne in die Wahlkampagne eingegriffen hat.

Heute hat Herr Dunne zum letzten Male als Richter amtirt. Nachdem er unter den ihm vorliegenden Geschäften, soweit es thunlich war, aufgeräumt, hat er den Gouverneur benachrichtigt, daß er sein Richteramt niederlege. Bis zur Erwählung eines Nachfolgers für Herrn Dunne wird nun Gouverneur Deneen dessen Richterstelle durch Ernennung eines Stellvertreters neu besetzen.

Für seine heute Abend im Stadtrathssaale stattfindende Amtseinführung hat Herr Dunne sich alle Blumengaben verbeten, durch welche Freunde und Verehrer ihn bei dieser Gelegenheit etwa zu erfreuen gedacht haben mögen. Der ausscheidende Stadtschreiber Bender hat den neu-, bezw. wieder gewählten Stadtvätern bereits im Laufe des Tages den Amtseid abgenommen. Heute Abend in der Stadtrathssitzung wird er dieser Pflicht auch gegenüber seinem Amtsnachfolger Anson genügen, worauf dem Stadtrath dessen Bürgschaftsbond, auf $5000 lautend, zur Annahme vorgelegt wird. Ist die Annahme erfolgt, so vereidigt der neue Stadtschreiber den Mayor (Bürgschaft $10,000), den Stadtanwalt Smulski (Bürgschaft $5000), und den Stadtschatzmeister Blocki (Bürgschaft $22,500,000). Mayor Harrison, der über den alten Stadtrath den Vorsitz führen wird, bis derselbe sich vertagt, wird nach erfolgter Vereidigung des Herrn Dunne sein Amt an diesen mit einer kurzen Ansprache abtreten, um dann nach dem Bahnhofe zu eilen und nach dem fernen Westen abzureisen, wo er von seiner Familie sehnsüchtig erwartet wird. In Chicago zurücklassen, vielleicht zur Einverleibung ins Städte-Museum, wird Herr Harrison seinen braunen Fedora-Hut, der zeitweilig hier am Orte eine ähnliche Berühmtheit erlangt hat, wie seinerzeit der Helm des Mambrinus, oder doch wie das Barbierbecken, welches dem würdigen Ritter Don Quixote als dieser Helm gegolten hat.

Daß der neue Mayor keine weiteren Ernennungen vornehmen wird, als die seines Privatstenographen, scheint sicher zu sein. Wie Herr Dunne versichert, hat sich James O'Shaughnessy nicht um den Posten als Privatsekretär des Mayors beworben, er wird ihm also auch nicht angeboten werden. Herr Ernest McGaffey, den Sekretär des ausscheidenden Mayors, soll Herr Dunne zum Mitgliede der Zivildienst-Kommission ausersehen haben, doch mag dieses Gerücht ein falsches sein, da ja, um für Herrn McGaffey Platz zu machen, einer von den beiden Demokraten, Meier und Errant, würde ausgeschaltet werden müssen, die der Kommission jetzt angehören, während bisher angenommen wurde, Herr Dunne würde nur dem (republikanischen) Zivildienst-Kommissär Powell einen Nachfolger geben. — Von dem neuen Stadtschatzmeister Blocki heißt es, er werde den bisherigen Hilfs-Schatzmeister Hildreth auf seinem Posten belassen.

* Dreißig Tabletten Cold-Push befinden sich in einer jeden 25c-Schachtel, die man in Apotheken kauft. Es ist das beste und schnellste Mittel, um eine Erkältung oder einen Husten zu heilen. 10mz,10ap

Fünf Opfer des Gases.

Eine ganze Familie an Leuchtgas erstickt aufgefunden.

Auch ein einsamer Mann.

Die Polizei argwöhnt einen Familienmord und Selbstmord, doch bestreiten Angehörige die Richtigkeit dieser Annahme. — Zwei Schwestern als Lebensretter.

Vermuthlich infolge eines Unfalls haben der 24 Jahre alte Kupferschmied Harry Monroe, seine vier Jahre jüngere Frau, Annie, ihr 11 Monate alter Säugling, und der Fuhrmann Chas. Monroe, ein Bruder von Harry Monroe, den Tod durch Leuchtgas gefunden. A. E. Whittier, ein Bruder der Frau Monroe, welcher bei der Familie wohnt, hatte Samstag Nacht bei einem Freunde genächtigt und fand, als er gestern Morgen um acht Uhr nach der Monroe'schen Wohnung im ersten Stockwerk des Hauses 2956 Canal Straße kam, diese noch verschlossen. Da er wußte, daß seine Verwandten Samstag Abend einen Ball der Baueisenarbeiter-Gewerkschaft in der Südseite-Turnhalle besuchten, so vermuthete er, daß sie noch schliefen, und ging zu Joseph Reise, 3028 Poplar Ave., einem Verwandten seines Schwagers. Zusammen mit Reise kam er gegen Abend abermals nach seiner Wohnung. Diese war noch immer verschlossen, und da regte sich in ihm ein schrecklicher Argwohn. Er öffnete die nur schlecht verschlossene Thür. Ein furchtbarer Gasgeruch kam ihm entgegen, und erst nach ein paar Minuten vermochten die jungen Leute einzutreten. Sie fanden das Ehepaar im Bett, das Kind in der Wiege und Chas. Monroe in seinem Zimmer liegen, wo er auf dem Boden zu schlafen pflegte. Alle waren todt. Dr. C. J. Hartung, 29. und Canal Str., stellte fest, daß die Unglücklichen schon mehrere Stunden zuvor verschieden waren. Im Zimmer des Ehepaares war ein Gashahn voll aufgedreht. Harry Monroe hat in letzterer Zeit nur unregelmäßig Beschäftigung gehabt. Seine Verwandten bestreiten, wie die Polizei argwohnt, daß ein Familienmord und Selbstmord vorliege, denn Monroe sei bemittelt gewesen und habe keine Sorgen gehabt. Die Polizei übergab die Leichen dem Bestatter Dailey, 630 31. Straße.

Halb angekleidet auf einem Schaukelstuhl sitzend, wurde der 26 Jahre alte Hausknecht Thos. H. Cullen gestern Morgen von einem Hausgenossen, Otto Yorker, in seinem Zimmer im Hause 86 Dearborn Ave. als Leiche aufgefunden. Der Gashahn war geöffnet, und das Zimmer war mit Leuchtgas gefüllt.

An der 47. Straße und Ashland Ave. wurde der 7-jährige Arthur Cassidy beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen von einem zweiten in entgegengesetzter Richtung fahrenden getroffen und getödtet. Die Leiche wurde den Eltern, 4837 Justine Ave., zugestellt.

In Highland Park hatte der 43-jährige John Wesser am 27. Februar bei einem Sturze auf dem vereisten Bürgersteig die rechte Hüfte gebrochen. Gestern ist er an dieser Verletzung im Countyhospital gestorben.

Der 22-jährige Albert Tusen von Kansas City stürzte gestern an der Lexington Straße vom Dach eines Frachtwagens der Chicago & Northwestern-Bahn und erlitt einen wahrscheinlich tödtlichen Schädelbruch. Frank J. Wall, 1225 Lexington Ave., fand ihn auf dem Kirchgange dort liegen und benachrichtigte die Polizei, welche Tusen in's County-Hospital schaffte.

Am Washington Blvd. und Süd Western Ave. gerieth eine von Patrick Moran, 81 Seeley Ave., geleitete Kutsche, welche dicht hinter dem Todtenwagen mit der Leiche von Frau Katherine Chittick fuhr, in ein tiefes Loch im Straßenpflaster. Die Deichsel brach und traf eines der Pferde so unglücklich, daß es todt hinfiel. Moran wurde auf das Pflaster geschleudert und innerlich schwer verletzt. Seine Fahrgäste, die Eheleute Michael u. Hannah Chittick, 539 Lincoln Str., Chas. Dunne, 231 Oakley Ave., und Hannah Sellar, 1488 Harvard Ave., erlitten leichte Verletzungen. Sie vermochten in einer anderen Kutsche die Fahrt nach der Grabstätte auf Rosehill fortzusetzen.

Zwei junge Mädchen, Edith und Ethel Johnson, 9301 Commercial Ave., stürzten sich gestern an der 90. Straße unter dem Schutzgitter durch auf das Bahngeleise und rissen den dort spielenden 4-jährigen John Harned fort; im nächsten Augenblick sauste ein Schnellzug der Baltimore & Ohio-Bahn über die Stelle.

Anton Bobak, 821 S. Leavitt Str., sprang im Douglas Park gestern von seinem Fahrrad, um nicht Frau Carrie Hanna und ihren Kinderwagen zu überfahren, fiel dabei gegen die Frau und warf den Wagen um. Frau und Kind wurden leicht verletzt, und ein Parkpolizist, der sich berufen fühlte, dem Radfahrer seine Meinung zu sagen, nahm ihn fest, als er sich das verbat.

Sucht ihre Geschwister.

Frau Helene Richter von Buffalo, N. Y., 27 Mulberry Str. dort wohnhaft, wünscht die Adresse ihres Bruders Paul Kramer, 40 Jahre alt, der hier wohnen soll, wie auch die Adresse ihrer Schwester, Frau Maria Wilhelm, geboren am 11. Mai 1865, auch in Chicago wohnhaft, zu erfahren.

— Oft ist das Kind das Pfand und auch zugleich das Band der Ehe.

SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP Henry Siegel

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Tausende finden in dem Waaren-Ausstellungssaal Den Beweis des großen Werthes von Siegel Stamps

Ihr seid eingeladen, der Eröffnung am Dienstag oder irgend einem Tage dieser Woche beizuwohnen

Tausende drängen nach dem neuen Ausstellungs-Saal auf dem 4. Floor. Da zeigen wir zahllose Artikel, die Ihr im Umtausch von Siegel Waaren Stamps erhalten könnt. Die Ausstellung ist nur als Beispiel zu betrachten, denn Ihr könnt ebenso wohl in den Laden gehen und mit den Stamps kaufen, gerade wie mit Geld. Die Ausstellung soll nur die riesige Ueberlegenheit der Siegel Stamps über die gewöhnlichen Prämien bringenden Stamps veranschaulichen. Während der Einführung dieser Neuerung geben wir 25 Siegel Stamps frei an jeden Besucher des Ausstellungssaales und entzückende Musik liefert eine ungarische Kapelle.

Wiederum am Dienstag, um diese Neuerung einzuführen, geben wir an jeden Besucher des Ausstellungssaales 25 Waaren-Stamps frei in so viele Bücher als Ihr haben wollt

Die königlich ungarische Kapelle liefert wiederum die Musik den ganzen Tag

Nach dem 15. April geben wir keine Blaue Stamps mehr aus. 300 und 600 Stamps können ebensogut wie volle Bücher umgetauscht werden in 311 Wabash Avenue.

Gestrige Vergnügungen.

Die Junkermann Gilde Nr. 20. hatte großen Erfolg mit ihrem Junkermann-Fest.

Altdeutscher Unterstützungsverein.

Die Plattdeutsche Gilde Junkermann Nr. 20 bereitete gestern ihren zahlreichen Freunden und Gönnern, die ihrer Einladung zu dem in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., veranstalteten Junkermann-Fest Folge geleistet hatten, einige wirklich genußreiche Stunden. Das aus den Herren H. A. Linnemeyer, Vorsitzer; Albert Arndt, Sekretär; Hermann Kleinau, Schatzmeister; Emma Schleip, Wm. L...tze, Rosa Gernandt, Wilhelm Griepke und Auguste Blimke bestehende Arrangements-Komite hatte aber auch ein ebenso reichhaltiges, wie gediegenes Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern tadellos durchgeführt wurden. Die Festrede hielt Herr Christ Siemsen, der Großmeister der Plattdeutschen Gilden. Redner wies darauf hin, daß die festgebende Gilde in 1890 gegründet wurde und mit Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen hatte, die ein normales Gedeihen beeinträchtigten, bis etwa vier oder fünf Jahre später Herr A. Linnemeyer an die Spitze gelangte. Von jenem Zeitpunkt an datire ihre Blüthezeit. Jetzt zähle sie gegen 160 Mitglieder, und ihre Finanzen befänden sich in bester Verfassung. Sie zahle $500 Sterbegeld und $5 Krankengeld wöchentlich für die Dauer von 5½ Jahren. Krankengeld werde für die Dauer eines halben Jahres von der Gilde bezahlt, deren Mitglied der betreffende Patient ist, für die verbleibenden fünf Jahre werde es aber durch eine Kopfsteuer von Mitgliedern sämmtlicher Gilden aufgebracht. Die Jahresbeiträge belaufen sich auf etwa $14 bis $15 für jedes Mitglied. Die Ausführungen des Redners wurden überaus beifällig aufgenommen.

Herr Jakob Ingenthron erfreute die Anwesenden mit dem Vortrag des humoristischen Gedichtes „Dat Johrmarkt" von Fritz Reuter; ferner plauderte er aus dem Stegreif über „Heiteres und Lehrreiches aus deutschen Dichtungen". Ihn lohnte rauschender Applaus. Nicht minder beifällig aufgenommen wurden die deklamatorischen und instrumentalen Darbietungen des Herrn Heinrich Struve, ein von den Herren H. Hinrichsen und H. Jensen meisterhaft wiedergegebenes Duett für Kornett und Posaune, und die unvergleichliche Imitation von Thierstimmen, welche Herr Emil Kreeger zum Besten gab. Die Glanznummern des Abends waren aber unstreitig die von Herrn H. A. Linnemeyer vorgetragene, durch acht lebende Bilder erläuterte plattdeutsche Parodie auf „Des Sängers Fluch" und last, but not least, die meisterhafte Darstellung der Melchthalszene aus „Wilhelm Tell" durch die Herren Heinrich Struve, Carl Alvin und Arthur Raven.

Ein flotter Ball bildete den Schluß der prächtigen Festlichkeit, die zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung bleiben und der Gilde viele neue Freunde geschaffen haben wird.

Eine wahre Völkerwanderung strömte gestern nach der Wicker Park-Halle, in welcher der Altdeutsche Unterstützungsverein sein 9. Stiftungsfest mit Konzert und Ball feierte. Der zahlreiche Besuch legte beredter, als Worte vermögen, Zeugniß ab von der großen Beliebtheit, deren sich das Geburtstagskind erfreut. Der strebsame Verein hat durch den gestrigen, die höchsten Erwartungen übertreffenden Erfolg ein neues Blatt seinem Ruhmeskranze als Veranstalter gediegener Festlichkeiten hinzugefügt und zahlreiche neue Freunde gewonnen.

Von dem Grundsatze ausgehend: „Wer Vieles bringt, wird Allen etwas bringen", hatte das Arrangements-Komite, bestehend aus Franz Siegler, Präsident des Vereins; Jakob Schug, Vorsitzer; Karl Velten, Joseph Traub, Adolph Hönig, Fritz Wedekind, Wilh. Horn, Marg. Krohn, Klara Obst und Marg. Schaffenberger, ein ungewöhnlich reichhaltiges Programm aufgestellt, dessen Durchführung in guten Händen lag. Jeder der Vortragenden wurde seiner Aufgabe mehr als gerecht; besonderen Anklang fanden aber die Vorträge des Herrn A. Hönig, die prächtigen Lieder der Frau Frieda Kimble, die humoristischen Darbietungen des Herrn F. Eicke, die Vorträge des Gemischten Chors Edelweiß, die wirklich staunenswerthen Leistungen der Akrobaten Jeanson und Baumgard, und schließlich die Aufführung der einaktigen Gesangsposse: „Die Brandstätte". In dieser wirkten mit A. Hönig, Klara Wollenberg, Franz Siegler, Max Lunkenbein, J. Schug, Fr. Eicke und J. Nerger. Sie wußten sich nicht nur mit Glanz aus der Affaire zu ziehen, sondern rissen das Publikum zu stürmischem Beifalle hin.

Die Begrüßungsansprache hielt Herr F. Siegler, Präsident des Vereins. Aus den Ausführungen des Redners geht hervor, daß der Verein schon Doll. 3085 Krankengeld und außerdem noch Extra-Unterstützung ausgezahlt hat, und dabei doch auf einer festen und gesunden Grundlage ruht. Er zahlte bisher $100 Sterbegeld, zahlt aber von nun an $200, und ferner $5 Krankengeld die Woche für die Dauer eines Vierteljahres bei freier ärztlicher Behandlung des Patienten. Es werden Frauen und Männer im Alter von 18 bis 55 Jahren aufgenommen. Da der Verein plant, in den vom Stammlokal, Schönhofens kleiner Halle, Milwaukee und Ashland Ave., entlegeneren Stadttheilen neue Sektionen zu gründen, so werden dadurch die an und für sich geringen Aufnahmegebühren noch herabgesetzt. Die Beiträge belaufen sich auf 50 Cents monatlich.

Nachdem noch der Gründer des Vereins, Herr E. Doehlmann, eine kurze Ansprache gehalten hatte, trat der Tanz in seine Rechte, dem mit rühmlichem Eifer bis nach Mitternacht gehuldigt wurde.

Das Programm für das zweite Stiftungsfest des Viola Frauen-Vereins, welches gestern in der Neuen Sängerhalle, 1115 W. 12. Str., abgehalten wurde, war ein äußerst glücklich gewähltes, fand viel Anerkennung und wurde mit köstlichem Humor durchgeführt. Der Harugari-Männerchor sang den „Gailthaler Sängermarsch" und eine große Anzahl Solisten erfreute die Theilnehmer durch gesangliche Leistungen und Vorträge auf Instrumenten. Der Schlager des Festes war das Singspiel „Singvögelchen", welches von vier Mitgliedern prächtig eingeübt war. Die Präsidentin, Frau Marie Putzer, hielt die Festrede und wurde zum Dank für ihre Aufopferung und getreue Pflichterfüllung mit einem hübschen Perlen- und Türkisen-Ring beschenkt. Ein Mitglied schenkte ein Sophakissen, welches sofort zur Verlosung kam. Das Komite, welches außer der Präsidentin aus den Schwestern Hankel, Weber, Rolf, Hammler, Johler, Wendt und Graul bestand, hat sich mit großem Ruhm bedeckt. Die Halle war gedrängt voll, und Alle amüsirten sich auf's Schönste.

Alter deutscher Ansiedler gestorben

Im Alter von 86 Jahren ist gestern Joseph Krieger, Vater von Frau Adam Ortseifen und Frl. Margarethe Krieger, in der Wohnung der Frau Ortseifen, 514 Ost 46. Straße, wo er seit Aufgabe seines Geschäftes vor vierzehn Jahren wohnte, sanft entschlummert. Der Verstorbene kam 1846 als 28 Jahre alter Mann aus Deutschland nach den Ver. Staaten und 1854 nach Chicago. Viele Jahre hat er auf der Westseite eine Grocery betrieben. Die Bestattung erfolgt morgen früh auf dem St. Bonifazius-Friedhof.

Das mexikanische Zion.

„Apostel" Dowie schließt zur Zeit in der Stadt Mexiko den Ankauf der zwölf Millionen Acres umfassenden Lopez'schen Ranch ab, um dort ein neues Zion zu gründen, dessen Bewohner sich aus solchen Anhängern in Asien, Afrika und Süd-Europa zusammensetzen sollen, welche an ein warmes Klima gewöhnt sind. Wie in Zion, Ill., wird auch in Zion, Mex., strenge Prohibition herrschen. John A. Lewis, Meridian, Miss., Vizepräsident der American Cotton Seed Co., soll der Verwalter der Stadt werden.

— Gemüthlich. — Ja, Herr Jammerlappen, Sie wollen meine Tochter zur Frau und sind außer Stellung? — Eben darum, Herr Käsbohrer, da habe ich ja die meiste Zeit dazu!

Stellen hohe Anforderungen.

Perrys Anwälte wollen sich ungewöhnlich intelligente Geschworene sichern.

In Richter McEwens Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute mit der Auswahl der Geschworenen begonnen, die über Isaac N. Perry, den früheren, der Brandstiftung angeklagten Bankier, zu Gericht sitzen sollen. Der Angeklagte wird von den Anwälten Wm. Forrest und Moritz Rosenthal vertreten; Staatsanwalt John J. Healy und Hilfsstaatsanwalt E. E. Lindley treten als öffentliche Ankläger auf. Um sich hervorragend intelligentes Material zu sichern, haben die Vertheidiger erwirkt, daß 100 Geschworenekandidaten speziell für den Perry-Prozeß vorgeladen wurden. Die hohen Ansprüche, welche die Anwälte an die geistigen Fähigkeiten der Geschworenen stellen, denen sie das Schicksal ihres Klienten anvertrauen wollen, dürften zur Folge haben, daß die Auswahl der Geschworenen mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Mehrere der Kandidaten gaben zu, sich schon eine unerschütterlich feste Meinung über die Schuldfrage gebildet zu haben. Nach einstündiger Prüfung hatte die Staatsanwaltschaft vier Geschworene angenommen; zwei derselben wurden aber von der Vertheidigung nach kurzer Prüfung abgelehnt.

Aus dem Lager getrommelt.

Zehn angebliche Deserteure und zwei muthmaßliche Diebe aus dem Heere ausgestoßen.

Oberst W. T. Duggan, Befehlshaber des See-Departements, hat gestern durch Tagesbefehl den auf schimpfliche Ausstoßung und Verlust ihrer Sold-Rückstände lautenden Urtheilsspruch des Kriegsgerichts über folgende Soldaten bekannt gegeben: John W. White, alias Samuel Burns, Küstenbatterie; Robert E. Wilson, Comp. F, 27. Infanterie-Regiment; Korporal Harry E. Spohn, Komp. F, 19. Infanterie-Regiment; Henry Williams, 10. Kavallerie-Regiment; Jesse L. Cheyney, Infanterist; Harry Jones, Küstenbatterie; Emil Subzinski, 8. Kompagnie der Küstenbatterie; Joe W. Ceska, Schwadron E, 1. Kavallerie-Regiment; Chas. H. Stephens, Schwadron B, 6. Kavallerie-Regiment; sämmtlich wegen Desertirens; Andrew J. Fletcher, 14. Batterie der Feldartillerie, Entfernung vom Dienst ohne Urlaub; Louis W. Reiter und Walter E. Dawson, Infanteristen, Diebstahl.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Duke of Killicrankie".
Bush Temple of Music. — „The Christian".
Illinois. — „Rogers Brothers in Paris".
Garrick. — „The Earl and the Girl".
Grand Opera House. — „San Toy".
Studebaker. — Shakespeare-Vorstellungen.
Howard's. — „Mississippi."
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.

Kalifornische Weinpantscher.

Ueber kalifornische Weinfälscher schreibt der in San Franzisko erscheinende „Kal. Demokrat":

Daß wir heutzutage in unserem Staate Wein produziren, der sich den beliebtesten Marken aus dem Rhein- und Mosellande, aus Frankreichs Weindistrikten an die Seite stellen kann, erhellt aus der in wiederholten Fällen nachgewiesenen Thatsache, daß kalifornische, in's Ausland exportirte Weine, mit ausländischen Etiketten versehen, in amerikanische Häfen wieder eingeführt werden und als die gepriesenen Produkte der betreffenden Länder zu hohen Preisen in Amerika verkauft worden sind. Man darf annehmen, daß diese Sendungen aus echten, vorzüglichen kalifornischen Weinen, ohne jedwede Verfälschung, bestanden.

Im Osten und im Mittelwesten der Union trinkt man auch kalifornischen Wein, — gelegentlich wenigstens, und ist vielfach keineswegs entzückt davon! Wir hier, die wir an der Quelle sitzen und uns die reine unverfälschte Quelle auszusuchen verstehen, haben uns oft darüber gewundert, daß die Güte dieses Produktes nicht längst überall durchgedrungen ist, sich die Anerkennung und Geltung überall errungen hat, die es unserer Ueberzeugung nach in reichem Maße verdient. Heute, nach den Ereignissen der jüngstvergangenen Wochen, wundern wir uns nicht mehr. Wenn die kalifornischen Weine, die man den St. Louisern und den Chicagoern und den New Yorkern und den anderen Vettern auf der anderen Seite des Felsengebirges schickt, von derselben Qualität sind, wie diejenigen, über deren schmähliche Verfälschung die städtische Gesundheitsbehörde uns San Franziskoern jetzt „reinen Wein" einschänkt, ein Licht aufsteckt, dann wäre es in der That erstaunlich, wenn unser Produkt überall bereitwillige Aufnahme und Anerkennung fände.

Es ist kein freundliches Thema, über das wir zu schreiben haben; aber an ein Geschwür legt man, damit es nicht weiter fresse, das Messer, und wie ein Geschwür frißt an der kalifornischen Weinproduktion, an einem großen Theile derselben wenigstens, gewissenlose Verfälschung und es ist hohe Zeit, daß diesem unsere Reputation schwer schädigenden, im Dunkeln geübten Gewerbe Einhalt geboten werde!

Vor ein paar Wochen machte der Präsident der Sanitätsbehörde, Dr. Ward, im Verlaufe einer Tischrede im St. Francis-Hotel die sensationelle Bemerkung, daß ein großer Prozentsatz des in den Restaurationen, Hotels und Familien San Franziskos getrunkenen Weines verfälscht sei. Vorgestern lieferte der Chemiker der genannten Behörde einen amtlichen Bericht ein, demzufolge unter hundert von ihm analysirten „Proben" sich nicht weniger als einundvierzig Verfälschungen der verschiedensten Art gefunden haben. Als Surrogate wurden Arsenik, Kohlentheerfarbe, Salicylsäure und andere der Gesundheit schädliche und gefährliche Verfälschungsmittel festgestellt.

Von wohlunterrichteter Seite erfahren wir, daß bei der Weinbereitung auf den Weinranches vielfach Glukose, Syrup und Zucker verwandt wird. Auf die beim Transport von Wein üblichen „Trucks" können bequem vier große volle Fässer geladen werden. In einem speziellen Falle blieben die Pferde mit nur zwei Fässern stecken, beim Abladen wurde eines der Fässer schadhaft und — Syrup quoll heraus. Man drohte dem Fuhrmann, ihn für den Schaden verantwortlich zu halten; der aber antwortete mit der Gegendrohung, er werde die Syrupgeschichte bekannt machen! Es bedarf nicht erst noch der Versicherung, daß der Mann „die Situation wohl in der Hand hatte", seinen vollen Fuhrlohn erhielt und daß man froh war, als er versprach, nicht plaudern zu wollen! Waggonladungsweise werden die genannten Ingredienzien zur Weinmachezeit durch die Bahnen befördert und es wäre in der That an der Zeit, daß die Staatssanitätsbehörde sich der Sache annähme und den Kellereien auf den Weinranches gelegentliche überraschende Inspektionsbesuche abstatten ließe. Man würde dann über die Weinverfälschung im Großen, wie sie leider vielfach eingerissen ist, zweifelsohne Erstaunliches erfahren. Das „Kalifornia Promotion Komite", das sich unabläßig die Förderung der Interessen des Staates angelegen sein läßt, könnte sich ein gar nicht hoch genug einzuschätzendes Verdienst erwerben, wenn es Mittel und Wege ausfindig machte Hand in Hand mit den Behörden, und Maßregeln einleitete, durch deren strikte Durchführung man hoffen könnte, daß dem Krebsschaden unserer Weinindustrie, der unerlaubten Verfälschung der kalifornischen Weine, Einhalt geboten würde.

— Das unterdrückte Geschlecht. — Frauenrechtlerin: Nicht einmal die Nachtwächter halten das weibliche Geschlecht für gleichberechtigt. Nach wie vor singen sie: „Hört, ihr Herren und laßt Euch sagen, die Glock' hat zwölf geschlagen." Auch den Frauen die Zeit anzusagen, halten sie nicht für nöthig. Es ist dies nur eins der vielen Beispiele, wie gering das weibliche Geschlecht heute von den Männern geachtet wird. — Rentier Aengstlich: Entschuldigen Sie, liebes Fräulein, wenn ich Ihnen widerspreche, aber ich glaube, die Nachtwächter sagen bloß den Herren die Stunden an, weil sich ähm die Frauen in der Beziehung nischt sagen lassen. Wenn ich z. B. so um zwölfe 'rum aus meiner Stammkneipe heemkomme und zu meiner lieben Frau sage: „Aurelie, rege Dich nicht auf, 's is erst um elfe," da schreit sie allemal: „Liegenluder!" und haut mir eene 'nein.

— Kleiner Irrthum. — Richter: Sie sind angeklagt, zwei Pferde gestohlen zu haben. Geben Sie den Diebstahl zu? — Angeklagter: Herr Richter, es war nur ein ganz kleines. — Richter: Aber in den Akten steht doch ganz deutlich: Doppel-Pony.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein erster Klasse Wurstmacher. 277 W. Division Straße. Goldberg.

Verlangt: Ein Carpenter und ein Cabinetmaker, Shop-Arbeit. 738 W. Belmont Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 725 West Chicago Avenue.

Verlangt: Porter, der auch aufwarten kann, muß englisch sprechen. 42 Süd Clark Str.

Verlangt: Nachtmann für Barn, muß englisch sprechen. 107 Throop Str., hinten.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 154 Southport Avenue.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur, stetige Arbeit. 906 Southport Avenue.

Verlangt: Drei Männer zum „Housemoven". — 816 Diversey Blvd.

Verlangt: Junge von 16 Jahren im Dry Goods Store. 918 Lincoln Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Coatmacher. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. modimi

Verlangt: Junge in der Bäckerei an Cakes. 587 N. California Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 447 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 389 West Division Str.

Verlangt: Painters. 2507 Wentworth Ave.

Verlangt: Junge um die Bäckerei zu erlernen. — 1166 S. Oakley Ave., nahe Blue Island Ave. mdi

Verlangt: 2 gute Jungen, 16 Jahre. $5. Globe Wall Paper Mills, 4856 S. Halsted Str.

Verlangt: Helfer an Brot. 727 West 47. Straße.

Verlangt: Helfer an Cakes. 727 West 47. Straße.

Verlangt: Abbügler an Coats. Stetige Arbeit. Nachzufragen 89 Brigham Str., Grund Floor.

Verlangt: Junge für Ausgänge zu besorgen und Schneiderei zu erlernen. Nachzufragen 80 Brigham Str., Grund Floor.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 1223 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.

Verlangt: Ein guter Harneß Maker. 215 West 18. Str.

Verlangt: Nordseite Insurance Kollektor Montag Abend 6 Uhr oder Dienstag Morgen 9 Uhr anzufragen. Blumenthal, 1125 Belmont Ave.

Verlangt: Painters und Kalsominers. 392 So. California Ave. modi

Verlangt: Guter Porter. 611 Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Schneider, Bushelman. Guter Mann sofort. Stetige Arbeit. Zimmer 414, 78 East Washington Str.

Verlangt: Ein Mann für Wallwaschen, 20 Cents die Stunde. Zu melden Dienstag morgen 7 Uhr. 4415 Emerald Ave.

Verlangt: Guter Rockmacher, in oder outside. — 1628 Wellington Str., nahe Clark.

Verlangt: Schneider — Custom Hosenmacher mit Kapazität von zehn oder mehr den Tag. Wir bezahlen die höchsten Löhne für gute Arbeit. Schoenbrun & Co., 266 Adams Str.

Verlangt: Jungen von 16 bis 18 Jahren. Bringt Schul-Zertifikate; Box Fabrik. Ostende Illinois Straße. 10ap,1w

Verlangt: Ein Mann, der perfekt ungarisch schreiben kann. Nur solcher mit schöner Handschrift soll sich melden. Offerten ungarisch geschrieben an Adr.: E. 392, Abendpost.

Verlangt: Wächter $15; Kollektoren $14; Zeichner $25; Porters, Packer $12; Fuhrleute $15; Grocery-, Office-Clerks $12; Buchhalter $18; Elevatorleute, Engineers $65; Heizer, Oeler, Wipers $15; Buchhalter $20; Fabrikarbeiter, Maschinisten u. a. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412, zwischen Lake u. Randolph Str.

Verlangt: Ein anständiger Porter. Stetiger Platz. 1127 Southport Ave.

Verlangt: Ein Blumengärtner. 61. Str. und Throop Str. mdi

Verlangt: Lediger guter Schuhmacher für stetige Arbeit. Philip Dittmar, Wilmette, Ill.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Guter Wagenmacher. Stetige Arbeit. 4416 Milwaukee Ave., Jefferson Park.

Verlangt: Ein Mann, der etwas Erfahrung hat an Circular Knitting Maschinen. Colonial Knitting Mills, 267 E. Division Str.

Verlangt: Leute für Hausmoving. Anderson, 898 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei, Tagarbeit. $4 und Board. 680 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Bushelman. 1834 N. Halsted und Cornelia Ave. S. Dietz.

Verlangt: Zwei erster Klasse Makkaroni- und Cake-Bäcker. 227 West Division Str., B. Rozin.

Verlangt: Tapezirer, mehrere Zimmer zu tapeziren. 199 West Randolph Str.

Verlangt: Wagen- und Special Delivery-Knaben, 16 bis 18 Jahre. Nachzufragen um 8:30 Vormittags. 6. Floor.

„The Fair",
State, Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Cake Decorator, einer der auf Oster-Eier Namen schreiben kann. Nachzufragen um 8:30 in Mr. R. C. Phelps Office, 3. Floor.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Str.
modimi

Verlangt: Tüchtiger Lunchmann, der auch aufwarten kann. 63 Van Buren Str.

Verlangt: Mann mittleren Alters für eine der größten Lebensversicherungsgesellschaften in Amerika. Muß kollektiven und fähig sein neue Versicherungen aufzunehmen. Gewisser Lohn und Prozente. Gute Gelegenheit für den richtigen Mann sich aufzuarbeiten. Englische Sprache und gute Empfehlungen nothwendig. Nachzufragen New Era Bldg., Zimmer 511.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker, guter deutscher Verzierer, muß an Spezialarbeit arbeiten. J. Zeidler, 413 E. North Ave.

Verlangt: Junge an Rolls und Cakes. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung in Painting. 355 Orchard Str.

Verlangt: Presser. Stetige Arbeit. Merit Skirt Co., 853 West 13. Straße. sasomo

Verlangt: Farmarbeiter, höchster Lohn, in Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. ap8,1wX

Verlangt: Ein deutscher Mann, der Landarbeit versteht. 91. Str. und California Ave. ap8,1wX

Verlangt: Barnmann, nüchtern und willig zu arbeiten. Nachzufragen 466 West Lake Str. sasomodi

Verlangt: Einige anständige Agenten und Ausleger für neue deutsche, böhmische und englische Prämien-Romane, für Chicago und Umgegend. Wöchentliches Gehalt und Kommission. Mai, 146 Wells Str. 4ap,1wX

Leute, die den Wursthandel von Haus zu Haus betreiben wollen, können profitiren in unserer hochmodernen Fabrik. Miller & Hart, 25. und La Salle Straße. 9ap,1wX

Verlangt: Teamsters. 216 E. Lake Str. somo

Verlangt: Alle ledigen Männer und Ehepaare, die nur zu haben sind für Farmarbeit. Ebenso Männer und Frauen für verschiedene andere Stellungen in der Stadt. Hoher Lohn. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 20mz,modosun,8w

Verlangt: Jungen, müssen 16 Jahre alt sein, für Fabrikarbeit. Bauerle Bros., 792 W. Madison Straße. samo

Verlangt: Junge um die Bäckerei zu erlernen. — 789 West 12. Str.

Verlangt: Bartenders und Porters; müssen englisch sprechen. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. 15mz,mifrmo,1mo

Verlangt: Porter. 645 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein lediger deutscher Bäcker als 2. Hand an Brot und Cakes. 839 West 22. Str.

Verlangt: 25 Packetwickler, über 16 Jahre alt, bringt Alters-Zertifikat. Wieboldt, 931—945 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge an Cakes, mit oder ohne Erfahrung, gutes Heim, stetiger Platz. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Guter Junge, der in Bäckerei gearbeitet hat. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge an Cakes. Wm. Schaefer, 151 Center Str.

Verlangt: Stetige Teamsters und Tagelöhner. 916 Dunning Str., nahe Perry Str.

Verlangt: Guter Rockmacher. 191 Center Str., nahe N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Bushelmann. Guter Lohn. 1267 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erfahrener Butcher. 5156 Justine Str.

Verlangt: Knaben und junge Männer für Office- und Fabrikarbeit. $5—$9. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Saloon-Porters, Köche, Farmarbeiter und Butchers, müssen englisch sprechen. 195 La Salle Straße, Zimmer 12.

Verlangt: Ein lediger Kutscher mit guten Zeugnissen. 1738 Deming Place.

Verlangt: Canvasser. Empfehlungen. Guter Lohn; stetige Arbeit. Adr.: B. 578 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Mann für den Lunch-Counter zu besorgen im Saloon. Empfehlungen verlangt. 164 W. Randolph Str., zwischen 7 und 8 Abends.

Verlangt: Erster Klasse deutscher Porter für Saloon. 1616 N. Clark, Ecke Halsted Str. modi

Verlangt: Office-Clerks, Kollektoren, Verkäufer, Grocery-Clerks, Bartenders, Porters, Lunchmänner, $10 bis $15 wöchentlich; junger Mann in der Office zu helfen, Erfahrung nicht nöthig, $300 verlangt, zahle $20 wöchentlich. Mutual Employment Bureau, Zimmer 1, 173 Ost Madison Str.

Verlangt: Junge für Bäckerei. 4509 Wentworth Avenue.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Statisten zur Wilhelm Tell Aufführung. Vorzusprechen Donnerstag Abend 5 Uhr 30. Auditorium-Bühnen-Eingang. momi

Verlangt: Operateur an Männer Coats, sowie Maschinenmädchen. 37 N. Center Ave. samo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann an Cakes zu lernen. Baumgartner. 2896 Grand Ave. modimi

Gesucht: Ein guter Vormann an Cakes, Pies und Biscuits, gut im Ornamentiren, sucht Stellung. Zu adressiren: Bäcker, Saloon, Ayers Court, Ecke West Huron Str.

Gesucht: Gute 3. Hand an Cakes sucht Stelle. — 477 N. Wood Str. modi

Gesucht: Ein junger Bäcker, hat schon einige Monate hier gearbeitet, sucht Stelle womöglich mit Board. 42 Gardner Str.

Gesucht: Tüchtiger Mann sucht Stelle in Fabrik oder sonst stetige Beschäftigung. Apotheke, 117 Wells Straße. Ernst.

Gesucht: Ein erfahrener Barporter oder zweiter Bartender sucht Stelle. 117 Wells Str., Apotheke.

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker sucht Stellung. Adr. E. 363 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger neueingewanderter Butcher und Wurstmacher sucht Stellung, spricht deutsch, dänisch und holländisch, bin auch in der Darm-Branche eingearbeitet. H. Hullmann, 1239 Sherman Str., Evanston, Ill. mdimi

Gesucht: Erster Klasse Cake-Bäcker sucht dauernde Stellung als Vormann an Brod und Rolls in großer und kleiner Bäckerei. Adr.: E. 375, Abendpost. modi

Gesucht: Aeltlicher Mann sucht Stelle in Privathaus. Versteht gut mit Pferden umzugehen. Adr.: E. 372, Abendpost.

Gesucht: Bartender, erster Klasse, 12 Jahre im Geschäft, wünscht absolut stetige Stellung. Adr.: E. 329, Abendpost. modi

Gesucht: Guter Bartender, verheirathet, sucht stetigen Platz. Adr.: B. 538, Abendpost.

Gesucht: Ein älterer Zimmermann sucht irgendwelche Beschäftigung, versteht Gartenarbeit. 1163 Milwaukee Ave., Store. mdi

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot sucht Stelle — Adr.: B. 548, Abendpost.

Gesucht: Schildermaler und Anstreicher sucht Stelle. Adr.: B. 563, Abendpost.

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker sucht Stelle. — Adr.: Fr. Pit, 946 S. Ashland Ave.

Gesucht: Ein im Rechnen und Geldeinkassiren geübter älterer Mann, der gute Empfehlungen besitzt, wünscht in einem Departement Store Beschäftigung. Adr.: B. C., 243, Abendpost.

Gesucht: Ein im Saloongeschäft erfahrener Mann, der Bartenden kann, und keine Arbeit scheut, sucht sofort Stellung. Stadt oder Land. William, 1544 Wabash Ave.

Gesucht: Junger Mann, der bereits zwei Jahre in einer Bäckerei an Cakes gearbeitet hat, sucht Stellung. Nachzufragen 247 Clybourn Ave., 2. Flat. somo

Gesucht: Guter Business-Lunchkoch sucht Beschäftigung, ist willens auch Porter-Arbeit zu thun. — 381 Ost North Ave. sasomo

Gesucht: Guter Porter sucht stetigen Posten. Bei Karsten, 189 Indiana Str., Top Floor. samo

Wer Männer und Mädchen für Hotel und Country braucht, möge vorsprechen. 425 Milwaukee Ave. 1ap,samodo,1m

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Mann und Frau, welche die Laundry selbstständig führen können, wünschen Stellung in einer größeren Anstalt oder Hospital. Adr. B. 746 Abendpost. 9ap,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen. Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Avenue. modi

Verlangt: Mädchen zum Bügeln in Färberei. 650 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinen-Operateure an Baseball-Kleider; Kraftmaschine; auch Mädchen für Pressen und Finishen. Chicago Sporting Goods, 126 Süd Jefferson Straße.

Verlangt: Mädchen für Arbeit in Unterzeug-Fabrik, stetige Arbeit das ganze Jahr. Colonial Knitting Mills, 267 E. Division Str.

Verlangt: Frauen für Häkeln zu Hause. Vorzusprechen Dienstags und Freitags. 714 Medinah Bldg., Jackson Boul. und Fifth Ave.

Verlangt: Handmädchen an Kinder-Coats und Knopfloch Tackers. 888 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erste Handmädchen für Baisting Shapes und Edges, ebenso erste Maschinenmädchen für Aermel nähen. 558 N. Paulina Str. modi

Verlangt: Operators an Jackets und Suits. 45 Tell Place. Duberstein & Cohn.

Verlangt: 25 Mädchen, Operators an Skirts. — Albert Ruben & Co., 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen im Bäcker Store zu arbeiten, erfahren. H. H. Kohlsaat Co., 221—223 State Str.

Verlangt: Kleine Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Novelty Trimming Co., 157 Fifth Ave.

Verlangt: Hilfe sowie Lehrmädchen gegen Bezahlung für Damenschneiderei. 5252 Indiana Ave.

Verlangt: Maschinenhände an Kraftmaschinen für weiße Arbeit. Marcus Ruben, 390 State Str., Store. smo

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. sasomo

Verlangt: Mädchen um Futter auf Maschine nähen. 220 W. Division Str. sasomo

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren für Futter und Finishings zu nähen. 220 W. Division Straße. frsasomo

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin; guter Lohn und beständige Arbeit. Mrs. Brewer, 254 N. Carpenter Str. 5ap,1wX

Verlangt: Operators an Braiding-, Bonnaz- und Stick-Maschinen. Chicago Braiding & Emb. Co., 116—120 Market Str. 5ap,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Damen zum Ausbessern in unserem Coat und Suit Department. Gute Stellung und guter Lohn für tüchtige Personen. Zu erfragen bei somo

Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen im Hausfurnishing Dept. Sidder's Fair, 285 E. North Ave. modi

Verlangt: Handmädchen an Coats. 127 Haddon Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, Folders. 117 E. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, geübte Hände auf Kunstblumenarbeit. Beschäftigung das ganze Jahr. Gut bezahlt. Mädchen (16) angenommen zum lernen und bezahlt. Rosen & Co., 140 Wabash Ave. mdimi

Verlangt: Mädchen um Kleidermachen zu erlernen. 868 West 21. Str. modi

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Skirts. 474 N. Marshfield Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Hausreinigungsarbeit zu thun. 1012 Hood Ave., nahe Evanston Ave. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 161 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Bäckerstore zu tenden. 294 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit. Kann Abends nach Hause gehen. 120 Grand Ave., 2. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für Restaurant und Privat. Offen Sonntags. Kolb's, 712 Milwaukee Ave. momisa

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, um auf Baby aufzupassen. 29 Newberry Ave., Horwich.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 die Woche zum Anfang. 1434 Edgecomb Place, nahe Sheridan Road. Station an N. W. Elevated.

Verlangt: Mädchen im Restaurant für Küchenarbeit und Store zu helfen. Nachzufragen, 175 Huron Straße, Top Flat.

Verlangt: Mädchen in Hausarbeit zu helfen. Muß zu Hause helfen. 245 Bissell Str., 3. Flat.

Verlangt: Waschfrau, muß gut waschen und bügeln können. Nachzufragen 358 Bissell Str., hinten. J. W. Finn.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 380 E. North Ave.

Verlangt: Eine deutsche Frau für Hausarbeit. Rave, 5003 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau, welche mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn sieht. 414 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Küchen-Arbeit im Restaurant. 211 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 893 Nord Whipple Str., beim Humboldt Park.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Straße, Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 881 Southport Avenue.

Verlangt: Frau zum Schrubben, zwischen 9 und 11 Uhr morgens. 322 Roscoe Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 517 West Chicago Ave., nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. Kleine Familie. 492 E. 42. Place, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. 492 E. 42. Place.

Verlangt: 2. Köchin und Mädchen für Hausarbeit, Lohn $4—$7. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 469 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Eine ältliche Frau für leichte Hausarbeit. 629 N. Robey Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Zwei Geschirrwascherinnen. 1253 North California Ave., nahe Milwaukee.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin. 816 West North Ave.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen. 156½ E. North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für im Restaurant zu helfen. 611 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 712 Fullerton Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. 1616 Barry Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen für ein Kind, 19 Monate alt. Miß Helm, Vermittlungsbureau, 3510 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen, 18 Jahre alt, für Hausarbeit, 3 in Familie. Anzufragen heute und Dienstag. 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, muß einfaches Kochen verstehen, keine Wäsche, Frühjahrs-Reinigung schon gethan, gutes Heim. 1922 Arlington Place, nahe N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 1029 Kimball Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleines Flat, kann Abends nach Hause gehen. Vorzusprechen 1. Flat, 186 Winthrop, Ecke Leland Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kann Abends nach Hause gehen. Driesen, 252 Racine Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie. 507 Evergreen Ave., nahe Rockwell.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5—$6. 879 N. Leavitt Str. 2. Floor.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 19 Ost 23. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. Hinrichs, 278 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 276 E. North Aves., Flat F.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. $1.25 die Woche. 935 West 54. Str.

Das zuverlässigste deutsche Stellenvermittlungs-Büreau, 347 East North Ave., nahe Sedgwick Str. Gute Stellen und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon: North 1002. Mrs. Gillengerten. 27mz,mo,di,mi,1mt

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. somodi

Verlangt: Mädchen für einfache Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 35 Pearson Str., 1. Floor. somodi

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit und Kindern aufzuwarten. 217 Elm Str. oben. H. Wieland. samo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5714 Prairie Ave., 2. Flat. somo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: 1099 Winona Straße. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mit waschen, $6; ohne waschen, $5. Zahlen auch Fahrgeld. Postoffice Box 617, Wilmette. sasomo

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder und bei der Hausarbeit zu helfen. 373 Bowen Avenue. 5ap,1wX

Verlangt: Mädchen um bei Hausarbeit zu helfen; zu Hause schlafen. 1837 Aldine Ave. samodi

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eingewanderte Mädchen für Privatfamilien. Frl. Helms, 3510 Michigan Ave. 3ap,momisa,1mt

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Platz für Wöchnerinnen zu pflegen oder leichte Hausarbeit. 195 E. North Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 507 Roscoe Str., hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche oder irgendwelche Arbeit. 1197 North Leavitt Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht einen Platz als Lunchköchin oder 2. Köchin. Im Saloon vorzusprechen. 173 E. Indiana Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht in kleiner Privatfamilie Stellung, kann selbständig kochen, kein Waschen. B. A., 547 N. Halsted Str., hinten oben.

Gesucht: Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit bei deutschen Leuten um gutes Heim. 299 Sedgwick Str.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen wünscht leichte Hausarbeit, keine Wäsche, im Saloon oder privat, am liebsten bei ältlichen Leuten. 348 West Chicago Ave.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stelle auf leichte Hausarbeit, kann nähen, gehe auch zu Kindern. Adr.: Kreiniker, 333 N. Franklin Str., Front Basement.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder Saloon, kann gut Maschinen- und Handnähen. 18 West Boston Ave., Flat B.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. $4 die Woche. 705 West 18. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Verstehe alle Arbeit. 967 Clybourn Ave.

Gesucht: Geprüfte Nurse sucht stetigen Platz für Kranken oder Kinder aufzupassen. 490 Larrabee Straße, 3. Floor, hinten.

Gesucht: Gebildete Norddeutsche sucht Stellung in gutem Hause, erfahren im Haushalt, Küche und Krankenpflege. Sisters Home, Zimmer 103, 353 Orleans Straße.

Gesucht: Norddeutsche sucht Stelle als Erzieherin, gute Empfehlungen. Giesler. Sisters Home, 353 Orleans Straße.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Stellung als Haushälterin oder im Restaurant. Nachzufragen: 1205 N. 42. Avenue.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Haus- oder Küchenarbeit. 263 Larrabee Straße.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4458 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in Privathaus. 1489 W. Fullerton Ave. mdi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 295 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Vorzusprechen 21 McReynolds Str.

Gesucht: Deutsche Frau mit 5jährigem Kind, (Mädchen), wünscht Stellung als Haushälterin. S. T. 344, Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in besserem Hause, nur an der Nordseite. Persönlich vorzusprechen. 432 Sedgwick Str., Brown. 3 Tage nachzufragen.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Florist-Auktion! Versäumt dieselbe nicht: Am 12. April, punkt 10 Uhr Vorm., verkaufen wir 3 Treibhäuser, Ihr könnt dieselben für $500 kaufen. Ungefähr 10,000 Palmen und Anracria und andere werthvolle Pflanzen, 100,000 Blumentöpfe zur Hälfte des jetzigen Preises. 2 Tubular Boilers, 54 bei 16 und Iron Pan 3—12—16 an den höchsten Bieter. Albert Fuchs, 2059 N. Halsted Str.

Chas. Bender, 129—131 Wells Str.
Phone 1442 North.
Extra große Bargains diese Woche in Zigarren-, Restaurant-, Lunchroom-, Grocery-, Meatmarket-, Putzwaarenladen-, Apotheker- u. Schneider-Einrichtungen, thatsächlich Fixtures für irgend ein Geschäft.
Chas. Bender,
129—131 Wells Straße.
27fb,X*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue.
3aug,misamo*

Zu verkaufen: Eis-Box, gut für Grocery oder Delikatessen. 678 Larrabee Str.

Wenn Ihr Laden-Einrichtungen irgend welcher Art braucht, kommt zu Goodkind, 903 N. Halsted Str., welcher zu der Hälfte der Preise anderer Händler verkauft. 1mz,mifrmo,3m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkauft werden: Gute, stark gebaute Stute, 1200 Pfund schwer, Expreßwagen, einzeln zu verkaufen. Nachzufragen hinten. 597 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Peddler Topwagen, $20. 1205 N. 42. Avenue.

Zu verkaufen: Topwagen, gut erhalten, spottbillig. 74 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 2000 Pfd. Team, Wagen, Geschirr, Job, $7 den Tag, billig; 3 Expreßwagen, 2 Delivery Pferde. 941 Grand Ave.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Red Wheel Top Buggy, ein Sulky-Cart, Surrey, Rubbertires, ein Geschäfts-Buggy mit Top, Geschäfts-Buggy ohne Top, ein Renn Sulky mit 4 Rädern, ein Pferd. 686 West Chicago Avenue. sasomo

Wir verfertigen handgemachte Wagen billiger, als die Fabrikwagen Euch kosten. Baar oder Abzahlung, auch Tausch; gebrauchte Wagen billig gegen baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22mz1mtX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Einfache Go-Cart, wie neu, Rubber Tires, Schirm. $3.00. 97 Dunning Str.

Zu verkaufen: Gebrauchte Bettstellen, Tische und andere Möbel. Nachzufragen nach 4 Uhr. 735 Sedgwick Str. momi

Zu verkaufen: Möbel. 731 Wells Str.. mofr

Wegen Wechsel des Geschäfts bin ich gezwungen alle die eleganten Möbel von 9 Zimmern, erst vor vier Monaten angekauft, einschließend Parlor Suit, Leder-Stühle und Couch, Inlaid Parlor- und Bibliothek-Tische, prachtvolles Oak Speisezimmer Suit, Messingbetten, Box Springs und Haar-Matratzen, 9x12 Rugs, Bilder, Spiegel und Draperien, sowie hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano sehr billig zu verkaufen. Sofort vorzusprechen in 551 La Salle Avenue, nahe Schiller Str. 30mz,X,1mo

Um eine öffentliche Auktion zu vermeiden, verschleudern unsere elegante, erst kurze Zeit benutzte 9-Zimmer Hauseinrichtung, einzeln oder zusammen. Muß binnen 3 Tagen zu irgend einem Preis verkauft sein. 1241 N. Western Ave., nahe Pleasant Place. 2 Blocks südlich von Fullerton. 7ap,1wX

Alle meine Haushaltungssachen müssen sofort verkauft werden, da ich die Stadt ganz unerwartet verlassen muß; sowie meine feines Piano, wie neu. Meine Möbel sind nur kurze Zeit gebraucht und sind in tadellosem Zustande. Leute, die etwas Gutes haben wollen, finden hier eine selten gebotene Gelegenheit. Kann heute angesehen werden. 606 Washington Blvd. Lake St. Hochbahn, Robey und Madison Cars. Nahe Wood Str. 9ap,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 25 neue und gebrauchte Pianos von $40 aufwärts. Aug. Groß, 592 Wells Str. und 284 Wabash Ave. 5ap,1w

$350 Piano. Muß wegen Abreise spottbillig verkaufen. 389 Lincoln Ave. sonmo

Verschleudere mein hochelegantes Mahagoni Upright Concert Grand Piano zum Drittel des Werthes. Weniger als 4 Monate benutzt; prachtvoller Ton; wegen Abreise nach Europa. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südlich von Fullerton. 7ap,1wX

Aufräumungsverkauf von gebrauchten Pianos zu $50, $60, $75 u.s.w. Detmer Piano-Fabrik und Musikgeschäft, 337 Wabash Ave. Deutsche Musik. 12mz,X,1mo

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mz,3m,tX

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $60 Singer Nähmaschine in perfektem Zustand für $5, wegen Stadtverlassen. 79 Ost 33. Straße. somo

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 8ap,1m,X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei in feiner Geschäftsgegend. Preis $1,500. Adr.: B. 783 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore, billig. 739 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Einer der besten Fisch- und Delikatessenstores, 15 Jahre alter Platz. Nachzufragen bei Leo Steel, Steele Wedeles Co., LaSalle und S. Water Str. Vormittags oder den ganzen Tag Dienstag.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, schon 12 Jahre bestehend, schöne große Wohnung, gute Nachbarschaft. Wöchentliche Einahme $120. — $450 wenn sofort genommen. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Nachzufragen Morgens bis 9½ Uhr. 528 Cleveland Ave.

Wegen Verlassen des Stadt zu verkaufen: Stationery-, Zigarren-, Candy- und Toll-Store, an Milwaukee Ave. Großes Lager. Tägliche Einnahme $20. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Kommt und seht's an. Nachzufragen Morgens bis 9. — 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine sich gutzahlende Papier-Route für einen jungen starken Mann, auf der Nordwestseite. Zu erfragen: 406 Noble Str., oben. modi

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, nur Laden-Geschäft, für Cash. Adr.: B. 138 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocerystore, $800, Südseite, 20 Jahre alt; habe zwei Geschäfte. Fragt im Candy-Store, 907 W. 56. Str., bei Halsted.

Zu kaufen gesucht: Meat Market. Adr.: S. T., 71, Abendpost.

Zu verkaufen: Corner Grocery Store, frischer Stock, gutes Pferd und Wagen, verkaufe zu mäßigem Preis. 85 Canalport Ave., Ecke String Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, nur Store-geschäft. Preis $700. Adr. Briefe: B 752, Abendpost. modi

Zu vertauschen: Bäckerei, nur Store Trade für gute Landbäckerei. Briefe Adr.: B. 556, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Saloon an South State Str., nahe Van Buren Str. Gute Gelegenheit für 2 Partner. Preis $1,500. Billige Miethe. Adr.: E. 343, Abendpost.

$500 kaufen Grocery, werth das Doppelte. Deutsche Kundschaft. Großes Lager, Computing Scales, Pferd, Wagen, alles. 3651 S. Wood Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Grocerygeschäft, Pferd und Wagen, billig. Adr.: R. 610 Abendpost. 4ap,1w

Verkaufe meinen Saloon billig wegen Krankheit. 737 Blue Island Ave. 4ap,1w

Grocery-, Delikatessen-, Notions-, Zigarren- und Candy-Store wegen Abreise nach Deutschland sofort zu verkaufen; Preis $800, Nordseite. Zu erfragen: Marco Heiman. c/o. Steele Wedeles Co. Von 7 bis 10 Uhr Vorm. ap8—16,X

Zu verkaufen: Gut eingerichtete Bäckerei an der Südwestseite, feine Fixtures, gute Kundschaft. — 513 S. Robey Str. frsasomodimi

Zu verkaufen: Profitables 6 Jahre etablirte Confectionery. Eigenthümer baute neues Gebäude. 776 12. Str. 4ap,1wX

Zu verkaufen: Bargain, erste Klasse Restaurant und Bäckerei, neun Jahre im Betrieb; wegen Abreise nach dem Süden. Paul Schulte, 81 S. Clark Straße. 4ap,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lediger Brot- und Cake-Bäcker sucht Partner für Bäckergeschäft. Seeliger, 125 West 22. Str., Restaurant.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 8 Zimmer modernes Haus. $35. 853 Sunnyside Ave., nahe Clark Str.

Zu vermiethen: Store, gute Ecke für irgend ein Geschäft. 1854 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

Zu vermiethen: Blacksmith-Shop. Werkzeug zu verkaufen. 3222 Milwaukee Avenue. samodi

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Store, gute Gegend, für Bäckerei. 218 Clybourn Ave. Eingerichtet für Bäckerei. Miethe $20. Kommt nicht ohne gute Referenzen. August Torpe, 147 E. North Ave. sonmo

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Lerrens Zimmer für alleinstehenden Mann. Adr. Store, 816 N. Halsted Str.

Zu miethen gesucht: Zwei leerstehende Zimmer von einer älteren alleinstehenden Frau. Adr.: B. 759, Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 E Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5apl,1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 1ap,1mo,X

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 9 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt Borgen:

[illegible] für $1.00 p. Monat	$75 für $2.25 p. Monat
$30 für $1.25 p. Monat	$100 für $2.75 p. Monat
$35 für $1.40 p. Monat	$125 für $3.50 p. Monat
$40 für $1.50 p. Monat	$150 für $4.25 p. Monat
$50 für $1.75 p. Monat	$200 für $5.50 p. Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen u. Möbelgeschäfte.

Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 1ap26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine anderen Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$3000, theilweise baar, kaufen 130 Acker Wisconsin Farm, 3 Pferde, 5 Stück Vieh, Maschinerie und Futter. Gutes Haus, 2 Ställe und alle Ausgebäude, 15 Acker Roggen, 75 mehr gepflügt, Rest Wald und Weide. 4 Meilen von 2 Eisenbahnen. 6 Stunden von Chicago. Rehf, 119 LaSalle Str. 28mz,X*

Nordseite.

Zu verkaufen: 10 Zimmer Cottage, bringt $23 Miethe für $2100. 1109 N. Albany Ave. momi

Zu verkaufen: Zwei 4-Zimmer Flats Framehaus. Barry, nahe Lincoln Ave., billig. 1110 Wellington Straße. samo

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickgebäude, hohes Basement und Trockenboden, zwei 5-Zimmer Wohnungen, Badezimmer und Gas. Nord Hermitage Ave., für Schleuderpreis von $3700. August Torpe, 147 Ost North Avenue. sasomo

Zu verkaufen: Billiges 3-stöckiges Brickgebäude, drei 5-Zimmer Wohnungen, moderne Einrichtungen, Preis $6500. August Torpe, 147 Ost North Ave. sasomo

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-stöckige Brick-, Stein- oder Frame-Gebäude, auf der Nordseite, Ravenswood und Lake View. Ich habe sehr viele Kunden an Hand, die gleich kaufen wollen. Wenn Ihr Eure Häuser schnell verkaufen wollt, dann versäumt es nicht und kommt gleich nach meiner Office. August Torpe, 147 Ost North Ave. 5ap,1wX

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,samomi,*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25x125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

Zu verkaufen: Zweistöckiges Gebäude, zwei 6-Zimmer-Wohnungen; Preis $2600, kleine Anzahlung. — Prachtvolle Farm zu vertauschen, 45 Acker, 300 Meilen von hier, feines Land, gegen gutes Gebäude auf der Nordseite. W. Metzger, 1451 Nord Ashland Ave. 25mz,samomi,1m

Nordwestseite.

$950 kaufen Bargain. Leere Südwest-Ecke Leavitt und Courtland Str. $50 Anzahlung, Rest $5 monatlich. 10ap,1w
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: $1,350 kaufen 5 Zimmer Cottage, nahe Milwaukee und Belmont Ave. Car. $300 Anzahlung, Rest monatlich. momifr
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: $3,850 kaufen 3-stöckiges 3 Flat Brick-Haus an Lincoln, nahe Clybourn Place. $50 Anzahlung, Rest monatlich. 10ap,1w
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Fünf- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Ave., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 21mz,1moX
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Südseite.

Verschleudere 4 Flat Haus in erstklassigem Zustand wegen Stadtverlassen. Eigenthümer 4233 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein modernes 6-Flat-Gebäude nahe der 61. Str.-Hochbahnstation, billig zu verkaufen, eine gute Gelegenheit, Geld anzulegen, das gute Zinsen bringt. Näheres unter B. 704 Abendpost. 1—10ap,X

Südwestseite.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Doppeltes 2-stöckiges und Basement Brick Gebäude, drei Stores mit Wohnung und 4 Flats. Brick Barn, für Grocery-, Butcher- oder Saloon-Geschäft. Hermitage Ave. und 38. Str. mdm

Zu verkaufen: Haus, 14 Zimmer, eingerichtet für 4 Wohnungen, billig. Theilzahlungen, vom Eigenthümer, 1051 West 51. Str., hinten, oben. 4ap,2w,X

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Verlangt: Verschuldetes Grundeigenthum, gegen baar. Stahl & Lewald, 145 La Salle Straße. Zimmer 516. 5mz,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

John P. Foerster & Co.,
145 LaSalle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 12mz,1m,X

——Kein Patent——
und doch ohne Konkurrenz bleibender Artikel. Zur Fabrikation werden $1000 zu leihen gesucht auf Gewinnantheil oder hohen Zins, sichere Einlage, kein Risiko, kein Schwindel. Anträge unter P. 531 Abendpost. sasomo

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr.: B. 757 Abdpost. 9ap,1mX

Verlangt: $1,500 für 3 Jahre, 6 Prozent, auf neues Haus und Lot in schöner Lage. Keine Agenten. Adr.: E. 322 Abendpost. ap8,9,10,12,14,15

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: D. 217 Abendpost. 10nov,X*

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: K. 539 Abdpost. 9mz,1m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir bezahlen Euren Lohn in Krankheits- oder Unglücksfall. Wegen Auskunft frage nach oder schreibe: Mr. C. D. Petersen, Spezial-Agent für The North American Accident Insurance Co., 88 La Salle Str. Agenten verlangt. 10ap,momi

Frau C. Barth, früher 957 N. Halsted Straße, jetzt 448 Larrabee Str. wohnhaft. ap8—15,X

Alterversorgungsstätte Bethesda-Heim. 30 Belden Ct. 8ap,1w,X

Damen, Mitglieder von Card Clubs und Vereinen, bitte zu schreiben oder vorzusprechen. Zimmer 11, 22—26 Ost Randolph Str. 4—9ap

Wenn Ihr Bricklaying, Plastering-, Stein- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. 468 West Superior Str. 27mz,modosa,1mt

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 22mz,1mt

Ozean-Raten nach Liverpool — Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Zwei junge Herren wünschen mit zwei jungen liebenswürdigen Mädchen in nähere Bekanntschaft zu treten zwecks Heirath. Wenn möglich Offerte mit Bild, dasselbe wird wieder returnirt. Agenten verbeten. Adr.: B. 504, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein junger alleinstehender Wittmann, mit Grundeigenthum, wünscht sich mit einem Mädchen oder Frau von 25—35 Jahren mit etwas Vermögen zu verheirathen. Adr.: R. 690, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann sucht die Bekanntschaft einer Wittwe von 45—50 Jahren zwecks Heirath. Adr.: B. 774 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Kloß, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ol,somomifr*

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezial-Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Finanzielles.

Beginnt ein Konto und erhaltet eine kleine Bank frei. Dieselbe wird Euch im Sparen behilflich sein. 3 Prozent Zinsen halbjährlich berechnet.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
Offen Samstags bis 9 Uhr Abds.

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Geld-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
6 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinnantheil nach fünf Jahren. Geld zur eigener Bankier. Es bezahlt sich.
245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER 108 Dearborn Str.

Schiffskarten
von und nach Europa.
Kajüten und Zwischendeck
zu billigsten Preisen.
Offizieller
Vertreter aller Linien
und General-Agent.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Deutsche Reichspost, Money Orders
Bonds, Hypotheken.
Spezialität:
Erbschafts-Regulirungen.
Amtlich beglaubigte
Vollmachten
Vorschuß in jeder Höhe.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Schiffskarten
Extra billig für April, Mai, Juni,
via Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume und anderen Hafenplätzen.
Union Ticket Office,
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

THEODORE STENSLAND,
Rechtsanwalt
für die
Milwaukee Ave. State Bank,
Office in der Bank.
Ecke Milwaukee Avenue und Carpenter Str.

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store
(Wholesale und Retail.)
285-291 Sedgwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets feil.
Tel. 725 und 726 North.

Nur bestes Malz und feinsten Hopfen!
Reinstes Kraft-Bier
Export, 24 Flaschen, abgeliefert...$1.00
Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert...$1.25
Mit Schecks ausgenommen.
COLUMBUS BREWING CO.
Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.

Vermessungen
von Bauplätzen und Farmen, Land-Eintheilung, Landkarten etc., besorgt prompt.
CARL MENDIUS,
1102 Schiller Bldg. Surveyor.
Tel. C. 3724.

James E. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Die Schillerfeier.

Der Vorverkauf der Sitze für die „Tell"-Vorstellung beginnt heute.

Heute hat an der Kasse des Auditoriums der Vorverkauf der Sitze für die Tell-Vorstellung, die am 14. April als Vorfeier zur großen Schillerfeier im kommenden Monat im Auditorium gegeben werden wird, begonnen. Die Sitze kosten, je nach der Lage, $1.50, $1, 75, 50 und 25 Cents. Briefliche Vorausbestellungen werden nicht angenommen. Bekanntlich wird fast das gesammte Personal des Pabst-Theater-Ensemble von Milwaukee in der Vorstellung mitwirken; für den musikalischen Theil ist das Metropolitan Orchester gewonnen worden.

Die eigentliche Feier wird sich bekanntlich auf vier Tage erstrecken, nämlich: Konzert im Auditorium, Samstag, den 6. Mai, Abends 8 Uhr, das vollständige Chicago (Thomas-) Orchester, Apollo-Klub, Solisten, Redner: Professor James; Konzert im Auditorium, Sonntag, 7. Mai, Nachmittags Vereinigte Männerchöre von Chicago und das vollständige Metropolitan-Orchester, Redner: Professor Calvin Thomas von der Columbia-Universität; Montag, den 8. Mai: Akademische Feier; Dienstag, den 9. Mai: Nachmittags-Feier am Schiller-Denkmal im Lincoln-Park; Abends 8 Uhr, Aufführung von Schillers „Glocke" im Auditorium unter Leitung von Ferdinand Welb, mit begleitender Musik, glänzenden, neu angefertigten Szenerien u. s. w. Redner: General Dr. Phister von Stuttgart, Württemberg.

Wie schon berichtet, ist bis jetzt an freiwilligen Beiträgen für die Bestreitung der auf $10,000 berechneten Kosten der Feier die Summe von $5503.90 eingelaufen. Nachstehend folgt eine vollständige Liste der Geber und der einzelnen Beträge:

Christian Kurz	$ 5.00
F. C. Gaertner	5.00
Wm. H. Jung	5.00
Schroeder Reiß Co.	10.00
Edward G. Fiedler	5.00
Ferdinand	5.00
Wm. Milling	2.00
Frank D. Ruth	1.00
Albert Kuhlmey	10.00
Mrs. Elise Merkle	10.00
John Baur	5.00
G. G. Kaufmann (gesammelt)	10.50
Walter Gloß	.20
A. F. Weinberger	5.00
G. Merz (gesammelt)	28.00
H. von Wackerbarth	5.00
Otto H. Matz	10.00
Wm. Legner	10.00
Wilhelm Müller (gesammelt)	12.00
William N. Eisendrath	50.00
L. C. Huck	10.00
Justus Emme	5.00
E. G. Halle	25.00
John Hetzel	5.00
Geo. P. Braun	25.00
A. Holinger & Co.	20.00
Fritz L. Boldt	2.00
Mrs. Minna Feldkamp (gesammelt)	4.00
Frank Voigtmann	3.00
H. Müller	5.00
Oscar Leistner	5.00
Wm. A. Hettich (gesammelt)	27.00
Edmund Deuß (gesammelt)	25.00
Fritz von Frantzius	100.00
W. H. Weber (gesammelt)	60.00
Franz Gindele	5.00
Adam J. Preß	5.00
Isidor Baumgarth	10.00
Ernst Keppler (gesammelt)	21.00
Emil Ebel	.50
Henry Scherer	5.00
Mrs. W. Andersen	5.00
K. Demmler	10.00
Geo. Kühl	5.00
Jacob Birk	100.00
Edwin G. Foreman	50.00
Oscar G. Foreman	50.00
Harry Rubens	100.00
Theo. A. Kochs	100.00
Geo. W. Kellner	10.00
Reinhard Josenhaus	5.00
C. Hill	1.00
F. A. Winkelmann	5.00
A. W. Becker	5.00
Wm. Schöninger & Son	5.00
John A. Orb	100.00
E. G. Uihlein	100.00
Wm. L. Löffel (gesammelt)	8.00
Joseph Rudolph	5.00
Wm. Remy (gesammelt)	11.00
John C. Löffel	2.00
C. A. Paltzer	10.00
G. W. Zeiger	10.00
Wm. Schwefer (gesammelt)	5.00
Paul J. Brauer	10.00
H. J. Becker (gesammelt)	7.00
Wm. Bach & Sons	5.00
Gustav Stieglitz (gesammelt)	15.00
James Deering	10.00
Frau M. Madlener	10.00
Frau Louise Leicht	10.00
Jacob Baur	5.00
H. A. Langhorst	100.00
Geo. L. Pfeiffer	5.00
F. Eberlein	5.00
Paul Kreisman	5.00
C. Ramm	25.00
M. Schlosser Bank Co.	10.00
Adolph Schoepflin	5.00
Klee Bros. Co.	10.00
Henry Schoellkopf sen.	25.00
Henry Schoellkopf jun.	10.00
W. C. Seipp	100.00
Thies J. Lefens	100.00
Julius Rosenwald	100.00
Carl Huncke	5.00
F. J. Loesch	15.00
Fridolin Pabst	5.00
Frau Louise Boldenweck	25.00
L. Mattern	5.00
Jacob Steinemann	5.00
Dr. Theo. Wild sen.	5.00
Wm. Freund	5.00
Wm. Freund & Sons	15.00
Wm. C. Smith	5.00
Phil. Henne	20.00
Frau C. Seipp	100.00
Justus Loehr	5.00
Frau C. Hoefer	1.00
Henry Gundermann	5.00
Albert F. Madlener	25.00
H. Brodt	6.00
John Blocki & Son	5.00
Chas. Bender	5.00
Wm. A. Birk	25.00
Max Eberhardt	20.00
Hermann Zitzewitz	20.00
H. W. Hauermann	15.00
Frau A. Schlosser	5.00
Thornsen von Kolditz	10.00
Jas. Taft Hatfield	10.00
J. B. Grommes	40.00
A. Kirchstein (gesammelt)	10.00
Chas. Ebert	1.00
Chas. F. Lucke	5.00
S. Thomsen von Kolditz	1.00
Jacob Meyer	5.00
Otto A. Newman (gesammelt)	5.00
Gottman & Kretschmer	10.00
F. A. Wood	2.00
Fritz Glogauer	10.00
Abendpost	10.00
Ludwig Wolff	5.00
Emil Demme	5.00
Sebastian Baur	5.00
Aug. Kochs	10.00
Geo. Lauterer	2.00
Gustav F. Fischer	10.00
A. D. Gauff	5.00
Henry Leist	5.00
Fritz Nebel	5.00
J. N. Behrens (gesammelt)	14.00
Eitel Bros.	50.00
Hotel Bismarck Co.	50.00
John M. Kranz	25.00
Spierling & Linden	5.00
Linden Glas Co.	5.00
Philip Stein	10.00
R. Michaelis	10.00
Fritz Goetz	25.00
Gerstenberg & Co.	30.00
Zusammen	$5503.90

Anscheinend geisteskrank.

Edward Conway, welcher sich im Polizeihauptquartier mit der Erklärung stellte, er habe in London, Ont., eine Feuersbrunst veranlaßt, bei der ein Mann den Tod fand, verbrachte den ganzen gestrigen Tag und die letzte Nacht mit Beten um das Seelenheil seines vermeintlichen Opfers. Die Polizei vermuthet nun, daß Conway geisteskrank ist, und hat heute eine Untersuchung seines Geisteszustandes veranlaßt.

Wirklicher Feuerschutz

Wenn ein Feuer in Ihrem Hause ausbricht, so kostet jede Sekunde Dollars und vielleicht kostbares Leben.

Es mag gefährliche Verzögerung sein, nach einer Meldestelle zu laufen; und wie viele Männer erinnern sich, wo die nächste Feuer-Alarm-Box ist?

Ueber die Hälfte der Feueralarms kommen über's Telephon, denn es geht rascher und ermöglicht klare Angaben.

Während der ersten 59 Tage von 1905 wurde unser System in Chicago, wie wir wissen, 5,564 Mal zur Aufrufung der Polizei, 1,260 Mal zur Benachrichtigung der Feuerwehr benützt.

Die meisten Feuer in Wohnhäusern entstehen am ersten Floor und in der Nacht, während die Familie im zweiten Floor schläft und oft kann man nicht an's Telephon gelangen — wenn nicht eine Extension im zweiten Floor sich befindet.

Eines dieser im Schlafzimmer mag eines Tages in einem kritischen Moment die Miethe für eine Lebenszeit sparen.

Und dann die Wohlthat, wenn Einbrecher oder plötzliche Krankheit erscheinen, ganz abgesehen von der Mühe, die es den Hausfrauen erspart, die Treppen zu steigen, um das Telephon zu beantworten.

Drei oder vier Cents per Tag bezahlt dafür. Ruft das Kontrakt-Dept. auf)Main 294).

CHICAGO TELEPHONE CO.

Deutsches Theater.

Abschluß der regulären Spielzeit in Powers mit „Freund Fritz".

Die Vorstellungen werden am 19. September wieder aufgenommen.

Daß Direktor Wachsner vom geschäftlichen Standpunkte klug und vorsichtig gehandelt hat, indem er den Schluß der Spielzeit so früh hat eintreten lassen, das bewies der spärliche Besuch der gestern Abend in Powers' Theater gegebenen letzten regulären Vorstellung. Das herrliche Wetter hatte während des Tages Jung und Alt in's Freie gelockt, da hatten denn nur verhältnißmäßig wenige mehr Lust, am Abend auf den wohligen Naturgenuß auch noch eine Kunstkneiperei folgen zu lassen. Zur Aufführung angesetzt war das „ländliche Charaktergemäle ‚Freund Fritz'", von Erckmann-Chatrian, in welchem die Elsässer Autoren den biederen „Rabbi Sichel" in gemüthlicher Weise dieselbe Lehre verfechten lassen, welche 60 Jahre später Emile Zola in seinem Buche von der „Fruchtbarkeit" dem französischen Volke zu ertheilen versucht hat.

Herr Marx, in dessen Händen gestern die Rolle des Rabbi lag, hat sich durch deren Wiedergabe in rühmlicher Weise ausgezeichnet und wurde für seine Leistung wieder und wieder mit anerkennendem Beifall belohnt. Neben ihm sind besonders Frau Richard („Catherine") und Herr Kreiß („Pächter Christel") lobend zu erwähnen, und in Bezug auf Hrn. Elfeld („Fritz Kobus") darf gesagt werden, daß derselbe im dritten Akt, dem einzigen, in welchem seine Partie eine halbwegs dankbare genannt werden kann, sich mit derselben in durchaus befriedigender Weise abfand.

Offiziell ist, wie schon angedeutet, mit dem gestrigen Abend die Spielzeit unseres deutschen Theaters zum Abschluß gelangt. Es soll bei dieser Gelegenheit nicht ungesagt bleiben, daß die Darbietungen der Direktion während dieses Winters — im Großen, Ganzen genommen — nicht zurückgeblieben sind hinter denen irgend einer früheren Saison, und daß in Anbetracht dieses Umstandes die Unterstützung, welche dem Wachsner'schen Unternehmen seitens des Publikums zutheil geworden ist, wohl eine etwas bessere hätte sein dürfen. Der zahlreiche Besuch der drei „klassischen Schüler-Matinees", welche im Verlaufe der Spielzeit gegeben worden sind, mag eben nur ausgereicht haben, um den Ausfall an Einnahmen zu decken, der bei verschiedenen anderen Vorstellungen eingetreten ist. — Für kommenden Freitag steht nun noch die von den Veranstaltern der Schiller-Feier Herrn Wachsner übertragene Tell-Aufführung im „Auditorium" bevor. Kann bei der getroffenen Einrichtung durch einen mehr oder minder starken Besuch dieser Vorstellung auch für die Direktion das finanzielle Ergebniß der Spielzeit nicht mehr in der einen oder der anderen Weise beeinflußt werden, so ist es doch dringend zu wünschen, daß das Haus ausverkauft wird — einestheils um der Sache willen, anderntheils aber, damit Herr Wachsner einen erneuten Beweis dafür erhalte, daß ein gewisses Interesse für deutsche Bühnenleistungen sich in Chicago noch immer frisch erhält und sich mit verhältnißmäßig wenig Mühe stets wieder aufwärmen läßt. Der Vorverkauf für die Tell-Aufführung hat heute, Montag, an der Kasse des „Auditorium" begonnen.

Von den derzeitigen Kräften des deutschen Theaters hat Herr Wachsner so ziemlich alle auch für die kommende, am 19. September in Powers' Theater beginnende Spielzeit wieder gewonnen; nur Herr Schumacher und Frl. Kramm treten die Rückfahrt über das Meer an, um — für's Erste wenigstens — nicht wieder zurückzukehren. Vom Publikum wird wohl besonders die Nachricht vom Scheiden des Frl. Kramm mit Bedauern aufgenommen werden. — Herr Burgarth hat für die Sommer-Monate ein Gastspiel-Engagement nach Deutschland angenommen. Die übrigen Kräfte der Gesellschaft treten in kommender Woche unter der Leitung von Herrn Kreiß eine Gastspiel-Tour an, welche sie nach fast allen Städten des Nordwestens führen wird, in denen sich für das deutsche Theater irgendwelches Interesse voraussetzen läßt.

Echtes Frühlingswetter.

Das herrliche Wetter lockte gestern Abertausende von Menschen nach den Parks, und es war auch gar prächtig dort, wenigstens am Vormittag. Die Bäume und Sträucher prangen im jungen Grün, ruhig lag der See, eine einzige, herrliche Spiegelfläche; lustig sangen die Vögel, und nur dann und wann störte ein vorbeirasselnder Kraftwagen die Ruhe des Feiertags-Morgens. Am Nachmittag herrschte ein so gewaltiges Gedränge, daß es schon weniger schön war, und während um 4 Uhr das Thermometer mit 75 Grad seinen höchsten Punkt erreichte, wehte über den See plötzlich ein eisiger Hauch. Es blieb sonst schön bis spät Abends; heute früh kühlte ein heftiges Gewitter die Atmosphäre ab, und trübe schaute der junge Tag darein.

St. Louis und Kansas City hatten 80 Grad Hitze, nur aus Helena, Mont., wird kühles Wetter gemeldet, sonst genoß das ganze Land gestern einen herrlichen Frühlingstag.

Marktbericht.

Chicago, den 10. März 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.16½—$1.17½; Nr. 3, roth, $1.05—$1.15; Nr. 2, hart, $1.14½—$1.17½; Nr. 3, hart, $1.00—$1.14.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.16½—$1.17½; Nr. 2, $1.10—$1.15; Nr. 3, hart, $1.05—$1.14.

Mais, Nr. 2, 48¾—49c; Nr. 2, weiß, 49½—50c; Nr. 2, gelb, 49½—50c; Nr. 3, 48c; Nr. 3, weiß, 48¼—48¾c; Nr. 3, gelb, 46½—48¼c; Nr. 4, 46½—48¼c.

Hafer, Nr. 2, 30¼—30½c; Nr. 2, weiß, 32½—33¼c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 30½—31½c; Standard, 31¼—32½c.

Mehl: Winter-Patents, $5.00—$5.10 das Faß; „Straights", $4.80—$4.90; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.20—$5.40; besondere Marken, $6.20—$6.30.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.50; ditto, Nr. 1, $7.50—$8.50; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, $1.15⅞; Juli, 87⅛—87¼c; September, 82⅞c.

Mais, Mai, 47¾c; Juli, 47½—47⅝c; September, 47½c.

Hafer, Mai, 29⅞—30c; Juli, 29⅝c; September, 28¾ Cents.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.22½—$7.25; Juli, $7.40—$7.42½; September, $7.60.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.82½; Juli, $13.07½.

Rippchen, Mai, $7.10; Juli, $7.35.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.45
do., gereinigt	0.46
Terpentin	0.67½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.35—$6.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte mittlere Stiere, $5.75—$6.25; gewöhnliche bis mittlere Stiere, per 100 Pfund, $5.25—$5.70; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.45—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.10—$6.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.65—$4.50.

Schweine Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.50—$5.62½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.50—5.57½; schwere gemischte Waare, $5.50—$5.57½; leichte, ausgesuchte, $5.35—$5.60.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.60—$6.10; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $6.59—$6.90; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$ 0.28½
Nr. 1, per Pfund	0.26	—0.27
Nr. 2, per Pfund	0.23	—0.24
„Cooleys", per Pfund		0.26
Nr. 1, per Pfund		0.22
„Ladles", per Pfund	0.15	—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund		0.20
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.12	—0.12½
„Daisies", per Pfund	0.13	—0.13½
„Young Americas", per Pfund		0.13½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½	—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10½	—0.11
Brick, per Pfund		0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.16¼
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)		0.16¾
Prima, 60 Prozent frisch		0.17¾
Extra, für den Stadtverkauf verpackt		0.19

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13½
do., „Springs", das Pfund		0.13½
Truthühner, junge, das Pfund		0.13
Gänse, das Dutzend	6.00	—10.00
Enten, das Pfund	0.12	—0.13
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.13½
do., „Springs", das Pfund		0.13½
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund		0.16
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.04½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.17
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.09
Trout, Nr. 2, per Pfund		0.05
Mackerel, per Pfund		0.15
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30
Wild—		
Regenpfeifer (Golden), Dutzend		1.50
Bekassinen, das Dutzend		1.50

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50	—2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50	—2.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.75	—2.85
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65	—1.75
Ananas, kubanische, die Kiste	4.75	—5.00
Kopfsalat, per Faß	4.00	—8.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel		0.25
Rhabarber, kalifornischer, per Kiste	0.30	—0.40
Erdbeeren, das Quart	0.10	—0.25
Blumenkohl, per Kiste	2.50	—3.00
Kraut, per Kiste	0.50	—1.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.40	—0.45
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.50	—5.00
Mohrrüben, per 1½ Bushel		0.25
Sellerie, per Bündel	0.35	—1.00
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50	—0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.35	—0.75
Gurken, per Dutzend	1.00	—1.50
Spinat, hiesiger, per Faß		4.00
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.75	—0.90
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, der Kiste	2.50	—3.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel		—1.65
Geringere Sorten	1.30	—1.40
Rothe Nierenbohnen		2.40
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.20	—0.25
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	0.50	—1.75

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Cohen, Hyman, 43 J.; 409 Lytle Str.
Groenendal, Rick, 16 J., 769 W. 14. Str.
Hintz, Amelia, 63 J., 1524 N. Robey Str.
Hoffman, Arthur, 57 J., 538 Lunt Ave.
Illgen, Oskar F., 44 J., 2106 Wilcox Ave.
Krick, John, 21 J., 3842 Langley Ave.
Lippschütz, Reuben, 64 J., 223 De Koven Str.
Pelz, Delia, 6 Mon., 507 Carroll Str.
Pradel, Katherina, 56 J., 2144 N. Robey Str.
Reindl, Irvine, 2 J., 45 Orchard Str.
Risen, Ernestine, 83 J., 3700 S. Hoyne Ave.
Rimkus, Frank, 22 J., 4558 S. Hermitage Ave.
Schneider, Otto A., 48 J., 5034 South Park Ave.
Saitz, Adele, 4 Mon., 138 West 18. Str.
Sorg, Karl F., 5 Mon., 848 Cortez Str.
Stein, James, 73 J., Post Graduate Hospital.
Wallendorf, Henrietta, 41 J., 2103 N. Robey Str.
Wolf, Elmer, 2 Mon., 3309 Hamilton Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Calumet Ave., 227 F. nördl. von 40. Str., Ostfr., 25 bei 120, F. H. Knapp an Benj. L. Coolidge, $5,000.
Cottage Grove Ave., 100 F. südl. von 93. Str., Westfr., 50 bei 125, R. M. Gardner an Wm. L. Terry, $1,750.
Ellis Ave., 200 F. südl. von 54. Place, Westfront, 20 bei 164, R. Rosenthal an Elise A. Davis, $6,000.
46. Str., 261 F. östl. von Vincennes Ave., Nordfront, 25 bei 119, 538 E. 46. Str., R. Welsh an Fred H. Kref, $5,250.
Madison Ave., 325 F. südl. von 54. Str., Ostfr., 25 bei 76, M. L. Pearce an Emma Harmeyer, $3,000.
Michigan Ave., 243 F. südl. von 44. Str., Westfr., 53 bei 161, F. J. Jones an Elisabeth S. Caldwell, $7,500.
St. Lawrence Ave., 95 F. nördl. von 41. Str., Westfr., 24 bei 125¾, Chicago Home for the Friendleß an Charles E. Hurley, $2,600.
Stony Island Ave., Nordwest-Ecke 63. Str., Ostfront, 90 bei 300, oder durch bis Jefferson Ave., George J. Williams an John Tully, $260,000.
Princeton Ave., 120 F. südl. von 69. Str., Westfront, 75 bei 132, Mary J. Stanton an Reinhold Meyer, $26,000.
Armour Ave., 152 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 40 bei 146, B. E. Carroll an Jennie S. Bitkin, $4,300.
May Str., 141 F. südl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 124, H. J. Reeve an J. B. Reil, $1,200.
Morgan Str., 191 F. südl. von 63. Str., Westfr., 25 bei 124, S. L. Marks an Nanco Smith — $1,600.
Normal Ave., 223 F. südl. von 67. Str., Ostfr., 45 bei 144½, B. H. Swift an Marcellus Hopkins, $5,750.
Sangamon Str., 166 F. südl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 124, M. J. Bohlig an Florence H. Brinkman, $1,000.
Wentworth Ave., 200 F. südl. von 58. Str., Ostfr., 25 bei 125, E. J. Stackhouse an Veronica Schubert, $2,000.
Western Ave., zwischen 45. und 46. Str., Ostfr., 165 bei 1,336, H. Lester an Mary J. Bragg, — $2,500.
Jefferson Str., Südwest-Ecke 90. Str., Ostfr., 50 bei 125½, W. P. Chambers an Thomas J. Erwin, $1,600.
Prospect Ave., 467 F. südl. von 97. Str., Ostfr., 100 bei 187, J. L. Shawl an Theresa G. Rogers, $5,000.
Norwood Park, L. 41, B. 13, C. A. Low an Mary S. Low, $3,600.
Norwood Park, L. 5 und 6, B. 1, A. Foot an Magnus O. Knudson, $1,105.
Albany Ave., 75 F. nördl. von 13. Str., Ostfr., 25 bei 144½, S. Seward an Morris Goodman, $9,000.
Chicago Ave., 195 F. östl. von Campbell Ave., S.-Fr., 48 bei 121½, Edward Bittner an O. F. Lewis, $1,600.
Claremont Ave., 234 F. nördl. von Le Moyne Str., Westfr., 30 bei 124, A. J. Thiele an Wm. J. Schimpf, $1,600.
Congreß Str., 100 F. westl. von Loomis Str., S.-Fr., 25 bei 125, N. B. Chidester an Peter H. Linden, $4,500.
Congreß Str., 25 F. westl. von The Bowery, S.-Fr., 28 bei 83¼, G. T. Abbott an Anna Mayer, $1,825.
Curtis Str., 121 F. südl. von Randolph Straße, Westfr., 23 bei 125, Julia M. Jones an Ab: Pink, $2,400.
Douglas Blvd., Südwest-Ecke 21. Str., Ostfront, 100 bei 175 und anderes Grundeigenthum, Sewell-Clapp Mfg. Co. an Walter Mills, $5,000.
Ferdinand Str., Südost-Ecke Robey Str., Nordfr., 24 bei 100, M. A. Schaffer an Fred C. Gartner, $1,833.
14. Str., 227 F. östl. von Union Str., Südfront, 25 bei 90, E. Horn an Sarah Klein, $3,800.
Gladys Ave., 251 F. westl. von S. 44. Ave., Südfront, 25 bei 125, F. D. Callan an Bertha Meech, $3,000.
Harding Ave., 136 F. südl. von Grand Ave., Ostfront, 20 bei 124, D. M. Frederiksen an Vaclav Libal, $2,900.
Hermitage Ave., 175 F. südl. von Taylor Str., Ostfr., 25 bei 125, G. E. Johnson an James J. O'Brien, $1,500.
Hirsch Str., Nordost-Ecke Spaulding Ave., Südfr., 25 bei 124, F. Laube an J. Anderson, $1,500.
Johnson Str., 164 F. südl. von 12. Str., Westfr., 24 bei 100, Otto Benes an Abram Großman, $8,000.
Leavitt Str., 63 F. südl. von Polk Str., Westfr., 20 bei 86, B. M. Smith an Mary Greiner, — $2,700.
Milwaukee Ave., 97 F. südöstl. von Erie Str., S.-W.-Fr., 20 F. bis Erie Str., R. Tausig an Wm. Kahn, $4,600.
Monroe Str., 175 F. westl. von S. 43. Ave., Nordfront, 25 bei 121½, J. A. Yates an John Morrison, $1,500.
Noble Str., 180 F. nördl. von Huron Str., Westfront, 24 bei 100, G. H. Brabant an Josef Chlchanski, $3,100.
Park Ave., 173 F. südl. von Campbell Ave., Südfront, 25 bei 99, O. M. Brady an Wm. W. Graham, $2,000.
Ridgeway Ave., 275 F. südl. von 16. Str., Ostfr., 25 bei 116, O. B. Weaver Jr. an Cleopatra Wilson, $1,000.
Sangamon Str., 260 F. südl. von 12. Str., Westfront, 25 bei 100, Louis Paderofsky an Joseph Levin, $11,600.
Sawyer Ave., 150 F. südl. von 13. Str., Westfr., 25 bei 124; J. W. Oakes an Norah Yore, $2300.
Sawyer Ave., 241 F. nördl. von 27. Str., Ostfr., 24 bei 125, J. Kristi an Katherina Mathauser, $2,100.
Seeley Ave., 150 F. südl. von Adams Str., Ostfr., 25 bei 126.8, O. L. Watson an Emily L. Fitzgerald, $4,000.
St. Louis Ave., 295 F. nördl. von 24. Str., Westfront, 50 bei 124, John M. Low an Josefa Hubka, $1,150.
Superior Str., 100 F. westl. von N. 50. Ave., Nordfr., 25 bei 121, J. Stillwell an Frank J. Hetzell, $1,000.
Superior Str., 90 F. westl. von N. 50. Ave., N.-Fr., 30 bei 121, F. J. Hetzell an C. M. Blocker, $1,000.
Turner Ave., 100 F. nördl. von 16. Str., Westfr., 25 bei 124, A. Leuschner an Thodor Zander, — $5,700.
Van Buren Str., 127 F. östl. von Francisco Ave., Nordfr., 50 bei 100, A. B. Curtis an Lehman M. Groves, $1,175.
21. Str., 121 F. westl. von Oakley Ave., Südfr., 48 bei 125, P. N. Schramm an John F. Mahon, $6,000.
Willow Ave., 211 F. südl. von Washington Blvd., Westfr., 35 bei 148, F. A. Hill an Joseph M. Kenny, $5,250.
J. J. Lyons, 2-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 2267 W. Congreß Str., $1,800.
James Roubik, 1-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 1324 S. Sawyer Ave., $1,600.
Superior Str., 100 F. östl. von Campbell Ave., Nordfr., 25 bei 123, N. W. Mut. Life Ins. Co. an Annie L. Murtha, $3000.
12. Str., 100 F. östl. von S. 40. Ave., Nordfr., 25 bei 110 F., F. J. Howell an Charles C. Rundgren, $3000.
22. Str., 145 F. östl. von California Ave., Nordfr., 24 bei 124, J. Jukes an Louis Smith, $1435.
22. Str., 291 F. westl. von California Ave., Südfront, 25 bei 121½, C. R. Walleck an Frank Fortelka, $1425.
Van Buren Str., 296 F. östl. von Homan Ave., Nordfr., 25 bei 124, H. B. Bennett u. A. an Clarence A. Landeman, $1259.

Die
Radikalheilung der
Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Haarausfall, Katarrh, Schwäche, Verlust von Gedächtniß, Nervosität, Unfähigkeit, können durch das Lesen des Buches dem „Jugendfreund". Wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses Buch wird Jedem gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken zugesandt von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

Leset die „Sonntagpost".

Wir behandeln nur
Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung u. Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervosität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später die Knochen angreift, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren in Hals und Anschwellen der Lendendrüsen verursacht.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangsbehandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung vom Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.
Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.
Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.
Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic
344 S. STATE ST.,
nahe Harrison St.,
CHICAGO, ILL.
Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Eine freie Probe
von den berühmten chinesischen Kräutern und Heilmitteln des
GEE WO CHAN

427 Wabash Avenue.
Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 4.

Bruchleidende

Wichtig für Männer.

Freie Augen-Klinik
St. Mary of Nazareth Hospital,
Leavitt und Division Straße.
Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

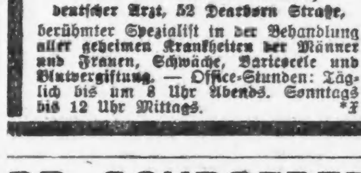
Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.

DR. SCHROEDER,
250 West Division Str.

Kalteich's Bruchband



Arend's Phosph. Beef, Wine and Iron.
Arend's Popular Drug Store,
Madison Straße und Fifth Avenue.

16 Zähne

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
Nur drei Dollars

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Ausdehnung des Erfindungsschutzes. — Arbeitslosen-Versicherung und Arbeits-Vermittlung. — Die schweizerischen Samariter und das „Rothe Kreuz." — Weltfriedenskongreß 1905 in Luzern. — Russische Informationen in der Schweiz. — Eine Randenbahn. — Frühjahrskurorte im Tessin. — Aus der italienischen Schweizerkolonie in Kalifornien. — Das Klavier auf dem Großen St. Bernhard. — Stoß-Jahrhundertfeiern im Appenzellerland. — Ostern und Osterbräuche in der deutschen Schweiz.

Zürich, 25. März 1905.

Am Sonntag, den 19. d. Mts., fand eine eidgenössische Volksabstimmung statt über eine Theilrevision der Bundesverfassung zur Ausdehnung des Erfindungsschutzes. Die Frage wurde von rund 200,000 Schweizerbürgern bejaht und von rund 83,000 verneint und damit die von der Bundesversammlung vorgeschlagene Revision von der Mehrheit des Volkes gutgeheißen. Alle Kantone, bezw. Stände, mit der einzigen Ausnahme von Appenzell-Innerrhoden, haben die Vorlage angenommen. Von großer Bedeutung für die Allgemeinheit ist die eingeführte Neuerung nicht. Der Art. 64 der schweizerischen Bundesverfassung beschränkte bis dahin den Erfindungsschutz auf die Erfindungen, „welche durch Modelle dargestellt und gewerblich verwendbar" sind. Die beschlossene Revision dehnt nun den erwähnten Schutz auch auf solche Erfindungen aus, welche durch Modelle nicht dargestellt werden können. Damit wurde vor allem einem schon seit Langem gestellten Begehren von Vertretern der chemischen Industrie entsprochen. Diese letztere hat während der letzten 15 Jahre in der Schweiz eine großartige Entwicklung erfahren; sie erklärte nun, daß es ihr nicht möglich sei, aus der Schutzlosigkeit fremder Erfindungen einen nennenswerthen Nutzen zu ziehen, während umgekehrt der bisherige Zustand des Mangels eines Schutzes ihrer eigenen Erfindungen sie fortwährend in hohem Grade schädige. Die nunmehr beschlossene Neuerung schafft zudem eine größere Rechtsgleichheit unter den Erfindern auch gegenüber dem Auslande. Von Deutschland und von Frankreich her wurde in einem fort geklagt, daß der schweizerische Rechtszustand mit Bezug auf den Erfindungsschutz ungerecht und unbillig sei, indem er durch seine Einschränkung auf die Modelle ausländische Industrien und Gewerbe benachtheilige, während schweizerische Industrie und Gewerbe aus der Liberalität der deutschen und französischen Gesetzgebung fortgesetzt großen Nutzen zögen. Nun ist solchen Beschwerden und Vorstellungen endgiltig abgeholfen. In der schweizerischen Presse hatte sich gegen den also erweiterten Erfindungsschutz fast gar keine Opposition geltend gemacht. Die verhältnißmäßig zahlreichen „Nein", welche neben den „Ja" in die Stimmurnen fielen, könnten deshalb einigermaßen auffallen, wenn wir nicht wüßten, daß es in sämmtlichen Kantonen viele Bürger gibt, die zu allem, was von Bern kommt, konsequent, fast automatisch „Nein" sagen, namentlich dann, wenn ihnen das Vorgeschlagene keinen persönlichen Nutzen verspricht.

Entgegen dem Verlangen einer Reihe gewerkschaftlicher Verbände und Organisationen läßt sich die Kommission des Nationalrathes neuestens dahin vernehmen, daß nach ihrem Befunde die Arbeitslosenversicherung in der Schweiz für eine bundesgesetzliche Regelung zur Zeit noch nicht reif und insbesondere von einer Gesetzesvorlage über staatliche Arbeitslosenversicherung bis auf weiteres abzusehen sei. Indessen soll damit die Angelegenheit nicht abgethan sein. Im Gegentheil faßte die Kommission fast einstimmig den Beschluß, es sei der Bundesrath zu beauftragen, eine Vorlage über Arbeitslosenversicherung durch die Gewerkschaften selbst einzubringen, ferner die Frage der Arbeitslosenfürsorge überhaupt zu prüfen und zu berichten, ob und unter welchen Bedingungen die Unterstützung des Bundes für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gefordert werden könne, ob und wie ein Zusammenwirken der Verwaltungen des Bundes, der Kantone und Gemeinden behufs zweckmäßiger Vertheilung der öffentlichen Arbeiten im Interesse der Arbeitslosen anzustreben sei. Nicht ein Bundesgesetz über staatliche Arbeitslosenversicherung, sondern ein solches über Förderung des Arbeitsnachweises soll erlassen werden. So viel bis dahin beobachtet werden konnte, haben die Arbeiterverbände gegenüber diesem Entgegenkommen der Bundesorgane einstweilen nicht viel einzuwenden; sie betrachten die vorgeschlagene Lösung als eine „Abschlagszahlung" und ein Provisorium.

Eine kürzlich in Olten stattgefundene Delegirtenversammlung des schweizerischen Samariterbundes faßte, entsprechend den Anträgen des schweizer. Zentralvereins vom Rothen Kreuz und des Zentralvorstandes des schweiz. Samariterbundes, folgende Beschlüsse: 1. Vornahme einer Statutenrevision, gemäß welcher der Samariterbund den Zentralverein vom Rothen Kreuz als Zentralorganisation der freiwilligen Hilfe in Friedens- und Kriegszeiten anerkennt und sich demselben als selbstständige Unterabtheilung mit eigener Verwaltung und unter Wahrung seiner bisherigen besonderen Friedensthätigkeit anschließt, in der Absicht, das schweizerische Samariterwesen für die Zwecke des Rothen Kreuzes nutzbar zu machen. 2. Das bisherige Zentralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst wird in ein solches des schweizerischen Rothen Kreuzes umgewandelt, immerhin in der Voraussetzung, daß es auch in Zukunft seine Thätigkeit allen Organisationen der freiwilligen Hilfe dienstbar mache.

Im Laufe des nächsten September soll in der Stadt Luzern der 14. Weltfriedenskongreß abgehalten werden. Es sind die folgenden Verhandlungsgegenstände vorgesehen: 1. Bericht des internationalen Friedensbureaus über die auf Krieg und Frieden bezüglichen Jahresereignisse 2. Wirthschaftliche Ursachen der Kriege. 3. Friedensbestrebungen, Neutralisation und Neutralität. 4. Internationale Bündnisse. 5. Bericht der Spezialkommission über die französisch-deutsche Annäherung. 6. Die Aufgabe der zweiten intergouvernementalen Friedenskonferenz. Internationales Recht. Rechtsorganisation der Staaten. Einstellung und Beschränkung der Kriegsrüstungen. 7. Organisation eines internationalen Systems der Erziehung und Ausbildung. 8. Weltsprache. 9. Propaganda. 10. Ort- und Zeitbestimmung des 15. Kongresses. 11. Aufruf an die Völker. Die „Leuchtenstadt" am Fuße des Pilatus wird sich zweifellos eine Ehre daraus machen, die internationalen Friedensapostel würdig zu empfangen.

Mit Vergnügen sei auch hier die Thatsache konstatirt, daß in jüngster Zeit aus Rußland sowohl schweizerische Aemter und Berufssekretariate, als auch Industrielle und Kaufleute öfters um Auskunft angegangen werden über unsere soziale Gesetzgebung, Arbeits- und Lohnverhältnisse, Berufsorganisationen der Arbeitgeber und Arbeiter, Maßnahmen bei Streiks, Boykotts u. s. w. Es zeigt dies erstens, daß in Rußland in amtlichen und industriellen Kreisen man sich doch lebhaft mit sozialen Reformen beschäftigt, und zweitens, daß man gerne die bewährten Einrichtungen der Schweiz sich zum Vorbild nehmen möchte. Gewiß verdienen solche Informationen schon im Interesse der nach besseren Verhältnissen ringenden russischen Arbeiter, wie auch zum Zwecke der Förderung eines mehreren internationalen Ausgleiches der Konkurrenzfähigkeit allseitige Unterstützung.

Mit dem schon seit mehreren Jahren bestehenden Projekt für Erstellung einer Randenbahn, als einer neuen Zufahrtslinie zum Gotthard, soll nun endlich Ernst gemacht werden. In Schaffhausen hat sich ein Initiativkomite gebildet, welches den Bau dieser Bahn mit allen Kräften fördern will. Das bereits vorliegende generelle Projekt nimmt das folgende Trace in Aussicht: Von Schaffhausen aus durch das Merishauserthal nach Bargen-Zollhaus, der strategischen Bahn nach Hondingen-Fürstenberg und Pforen in direkter Richtung nach Donaueschingen und hier einmündend in die strategische Bahn Immendingen-Waldshut. Daß die Randenbahn, deren Bau auf rund 5 Millionen Franken zu stehen kommen soll, speziell für die Stadt und den Kanton Schaffhausen von besonderer Bedeutung sein wird, braucht nicht gesagt zu werden; denn Schaffhausen würde durch sie zu einem Eingangsthor für den nordsüdlichen Verkehr werden. Mit Rücksicht auf die Anstrengungen, welche im Westen und Osten der Gotthardlinie gemacht werden, um konkurrenzfähige Verkehrslinien zu erhalten, sieht man sich auch in Schaffhausen gezwungen, dafür zu sorgen, daß der Kanton nicht abgefahren wird. In ihrem jüngsten Verwaltungsbericht spricht sich die Schaffhausener Verkehrsdirektion zu dem Projekte u. a. folgendermaßen aus: „Durch die Randenbahn könnten die vom Norden Deutschlands und der Schweiz nach dem Gotthard führenden Schienenverbindungen für den sich nach diesem von Freiburg und Offenburg aus bewegenden Personen- und Güterverkehr in erheblichem Maße abgekürzt und die badische Bahn konkurrenzfähiger gemacht werden, weil die Randenbahn auch für den Verkehr vom Norden nach dem Gotthard über Stuttgart die kürzeste Zufahrt sein würde."

Der soeben zu Ende gegangene Winter war für die südliche Schweiz ein sehr milder; Schnee fiel nur an einigen Tagen im Januar und Februar. Die ganze übrige Zeit hatte man im Tessin von Morgens bis Abends blauen Himmel und lachenden Sonnenschein. Jetzt stehen sie in Lugano und Umgebung im Beginn der Frühlingssaison; man erwartet die Förderung einer Bergbahn von Lugano nach Lanzo und den Bau eines großen Kurhauses mit Kasino in Lugano. Auch die malerisch gelegenen Bergdörfer am Luganer See mit ihrer milden, gesunden Luft und herrlichen Aussicht auf See und Hochgebirge suchen sich den Anforderungen der deutschen Kurgäste mehr und mehr anzupassen. Vorangegangen ist Astand am Fuße des Monte Lema und ihm folgten Novaggio, Sorengo, Maglioso u. s. w. Alle diese in lichten Kastanienwäldern überaus sonnig gelegenen Dörfer haben gute Poststraßen und prächtige Promenaden; sie eignen sich besonders für bürgerliche Kurgäste; denn Logis und Verpflegung sind ebenso vorzüglich als billig. Wie in einigen Gegenden der deutschen Schweiz, so erhält man auch hier schon für 4—6 Fr. pro Tag ein schönes Zimmer und gute Pension. Von Jahr zu Jahr kommen Lugano und seine Umgebung als Frühlings- und Herbstaufenthalt immmer mehr in Aufschwung. Namentlich sind es die Deutschen und deutsche Schweizer, denen es der „ewig blaue Himmel" jenseits des Gotthard angethan hat.

Aus Amerika zurückgekehrt, weiß Dr. Bühler, Chef-Redakteur des Berner „Bund", in seinem Blatte über die „Italienische Schweizerkolonie in Kalifornien" viel Interessantes zu erzählen. Wir lesen da u. a.: „.... Nun kamen wir zu zwei Bahnstationen, deren Namen uns vertrauter klingen: es sind Asti und Chianti. Sie bezeichnen einen gewaltigen Weinberg, der als „Italian Swiß Colony" bekannt ist und alljährlich 13,250,000 Gallonen Wein hervorbringt. Der gute Ruf der Tessiner Farmer hat dieser Kolonie den Namen gegeben. Gegründet wurde sie von Italienern unter Betheiligung einiger Schweizer. Vor 25 Jahren war das ganze Hügelland noch eine Schafweide. Um 25,000 Dollars wurde sie von der Gesellschaft angekauft und heute vertheilt diese eine Dividende, die einem Kapital von einer Million Dollars entspricht. Die Leitung liegt in den Händen der Tessiner Sbarboro, Rossi und Dr. De Vecchi. Soweit das Auge reicht, Hügel auf und ab, alles Reben..... Die Italian Swiß Colony erzeugt weiße, rothe und süße Weine aller bekannten europäischen Arten, so außer Chianti, Barberea, Barolo, Asti, Burgunder, Sauterne, Johannesberger, Riesling, Tokayer, Malaga, Marsala u. s. w. Die beiden Bahnstationen Asti und Chianti sind bloß für den Weinberg da. Die Gesellschaft unterhält Agenten in China und Japan, in England, der Schweiz, in Belgien, Dänemark, Schweden und Norwegen, selbst in Frankreich (Cannes und Nizza). Sehr bedeutend ist der Weinexport nach London mit Segelschiffen. Die Italian Swiß Colony ist der größte Weinberg und die größte Weinkelterei der Welt. Hier wird das Wort wahr, daß der Wein in Strömen fließt; denn in weitem offenem Kanal und durch einen Tunnel rinnt er hernieder, um die Fässer der Bahnwagen zu füllen. Wir stehen vor dem großen Faß der Italian Swiß Colony, einer eigentlichen Weinzysterne aus Cement, die noch zehnmal größer ist als das berühmte Heidelberger Faß, 500,000 Gallonen faßt und in welchem am Eröffnungstage der Kelterei eine Musikbande spielte und 100 Paar dazu tanzten. Auch ich stieg in das Faß, in dem der Jauchzer sich von ferne wiederholt, wie das Echo in den Bergschluchten. Da verblaßt die Herrlichkeit der alten Welt, verstummt der herausfordernde Studentengesang und wir lernen den Freund oder Vetter aus Amerika verstehen, der zu uns auf Besuch kommt und nur jenes überlegene, ärgerliche Lächeln zur Schau trägt, wenn wir ihm von unsern großen Errungenschaften erzählen.

Den Mönchen in dem weltberühmten Hospiz auf dem Großen St. Bernhard wurde letzthin eine angenehme Ueberraschung zutheil: Von Martigny aus wurde mit vieler Mühe ein stattliches Klavier in die Einsamkeit des Hospizes emporgeschafft und heil wurde es im Saale des gastlichen Hauses aufgestellt. Dieses Klavier ist ein Geschenk des Königs Eduard von England und wurde durch Vermittlung des großbritannischen Gesandten in der Schweiz, Sir Cunninghame Greene, den Mönchen überwiesen. Mit diesem im Hinblick auf die Oertlichkeit, die Verwendung und die Empfänger nicht ganz gewöhnlichen Geschenke hat es folgende Bewandtniß: König Eduard hatte als Prinz von Wales im Jahre 1858 mit General Codrington das Hospiz besucht und den Mönchen, die in musikalischer Beziehung auf wilder Bergeshöhe damals geringe Resourcen hatten, ein Klavier geschenkt. Das Instrument stand seither im Hospizsaale unter dem Schutze einer mit dem Motto „Fideliter, Fortiter, Feliciter" gestickten Decke und diente den Gästen vielfach zur Unterhaltung. Die klimatischen Verhältnisse, sowie das an und für sich nicht unbeträchtliche Alter des Klaviers scheinen dieses arg mitgenommen zu haben, wovon der Spender zufällig erfuhr. König Eduard säumte nicht, den Ersatz des unbrauchbar gewordenen Möbels durch ein neues werthvolles Klavier anzuordnen. Die biederen Mönche bestätigten den Empfang des Geschenkes mit den freudigen Worten: „Es ist unverhofft erschienen und im Triumph empfangen worden."

Am Stoß im Kanton Appenzell Außerrhoden, wo vor 500 Jahren die zweite Freiheitsschlacht der Appenzeller gegen Oesterreich und den Abt von St. Gallen geschlagen und zu Gunsten des wehrhaften Hirtenvölkleins entschieden wurde, wird ca. 200 Meter östlich von der Schlachtkapelle in einem prächtigen Rondell ein 5.4 Meter hoher Obelisk aus Gotthardgranit aufgestellt und am nächsten Auffahrtstage eingeweiht werden. Die Gemeinde Gais, auf deren Gebiet der Stoß sich befindet, sorgt dafür, daß die Feier eine dem geschichtlichen Ereigniß würdige, erhebende sein wird. Im Bergdorfe Wolfhalden, ebenfalls in Außerrhoden, wo im alten Zürichkrieg die Appenzeller, welche mannhaft zu den Eidgenossen hielten, einen Einfall der Oesterreicher siegreich abschlugen, soll auf dem Dorfplatze ein „Findling" (Gedenkstein) aufgestellt werden. Eine bescheidene Feier dieses für die Appenzeller günstige Bundesbedingungen bewirkenden Ereignisses, soll am Abend des nächsten 1. August, verbunden mit der Bundesfeier, stattfinden. Auch Appenzell Innerrhoden trifft mannigfache Vorbereitungen für eine Stoß-Jahrhundertfeier, die im Laufe des Sommers theils auf der historischen Stätte selbst und theils im Flecken Appenzell von statten gehen wird. In Aussicht genommen ist hier namentlich die Aufführung eines von Redakteur G. Baumberger in Zürich verfaßten großen und glanzvollen Festspiels. Ueber das Letztere gedenke ich der „Abendpost" in einem spätern Schweizer Briefe zu referiren.

Auch in der Schweiz ist Ostern das Frühlingsfest, und deshalb Jung und Alt willkommen. Ostern spielt im schweizerischen Volksmunde eine große Rolle. Es muß den Sommer bringen; es schließt die Fastenzeit ab und verwandelt die Trauer in Freude und Wohlsein. Nach altem Volksglauben geht am Ostermorgen die Sonne hüpfend auf. Ostern bestimmt für gewisse Zeiten und Tage das Wetter. „Regen am Ostertag bringt alte Plag'", oder „Regnet es am Ostertag, so wird es bis Pfingsten an allen Sonntagen regnen". „Trockene Fasten und helle Ostern verheißen ein gutes Jahr." Weihnachten und Ostern werden in gewisse Beziehung gebracht: „Grüne Weihnacht, weiße Ostern". Im solothurnischen Siebenthal sagt man: „Z' Wienachte bi de Wände, z' Ostern bi de Brände," d. h. wenn es an Weihnachten kalt war, so daß man gerne in der warmen Stube saß, wird Ostern sonnig und warm sein. „Liechtmeß im Schnee, Ostern im Klee." Wer Freude hat, bezeugt diese durch Geschenke. In der ganzen östlichen Schweiz erhalten die Kinder von ihren Pathen und Großeltern „die Ostern"; diese bestehen in Eierbrot, gesottenen Eiern, gedörrtem Obst etc. Da und dort beschenkt zu Ostern die Schuljugend ihre Lehrer mit Eiern, jedes Kind nach seinem Vermögen. Basel hat als Osternspezialität die „Chrutchueche (Krautküchlein). Eier werden zu allerlei Spielen verwendet. Im Toggenburg und in den Kantonen Thurgau, Zürich und Aargau finden am Ostermontag bei schönem Wetter auf ergrünten ebenen Wiesen sogenannte Eierlesen statt, ein Spiel und ein ländliches Fest, an dem das Volk sich in Schaaren betheiligt. Im graubündnerischen Münsterthal erhalten die Knaben, die am Palmsonntag Palmen zur Kirche trugen, am Ostermontag für jede Palme sechs gefärbte Eier. Kinder und Dienstboten werden vielerorts mit neuen Kleidern beschenkt. Im oberen Toggenburg zeigen sich Neuverlobte zum ersten Mal als Zukunfts-Ehepaar vor der Oeffentlichkeit. In Stammheim (Zürich) thut sich die Schuljugend zusammen; jedes Kind bringt Wein oder Bier mit; auf offenem Wiesenplan werden Spiele gemacht und Lieder gesungen. In Appenzell ist am Osternmontag Kinderfest; jedes Schulkind erhält mehrere Eier und einen glänzenden „Osterbatzen". Der Umzug der Metzgermeister und Metzgergehilfen jedes Jahr am Osternmontag in der Stadt Bern mit den schönsten und fettesten Ochsen, die in weiter Runde aufzutreiben waren, ist in der ganzen Schweiz berühmt und zieht viel schau- und vergnügungslustiges Volk herbei. Die Thiere werden mit Blumen und Kränzen geschmückt. Der alte Brauch war eine Zeit lang wie ausgestorben; seit einigen Jahren aber florirt er wieder mehr denn je vorher. Wenige alte Sitten kommen so, wie diese, zu ihrer zeitlichen „Auferstehung". J. G.

Die Geischas in Japan.

Wer ist in Japan gewesen, ohne Geischas gesehen zu haben, wer im Abendland hat in dieser Zeit des japanisch-russischen Krieges, wo so viel und so vielerlei über Japan geschrieben wird, nicht auch über Geischas etwas gelesen? Aber wie voll von Irrthümern und Phantasien sind die Berichte! Im japanischen Mittelalter gab es Schirabioschi, Mädchen, die zugleich Tänzerinnen und Dirnen waren. Sie erhielten später den Namen Geigi oder Geischas und waren dasselbe, was heute in Korea die Kangi sind, das eine und das andere. Eine Aenderung trat in der Mitte der Tokugawa-Zeit ein, also nach dem Jahre 1700 unserer Zeitrechnung; damals entstand die Bezeichnung Geiko für Tänzerinnen. Aber erst nach 1800 fand die vollständige Trennung beider Berufe statt. Die Schogune in Yedo, dem heutigen Tokio, verbannten das niedere Gewerbe in die einzig in der Welt dastehende Yoschiwara, einen vorstädtischen Straßenkomplex, in dem heute Tausende von Mädchen in außergewöhnlich großen, zwei- bis vierstöckigen Häusern mit großen Gitterfenstern wohnen, und wiesen ihnen später noch ein zweites Quartier in Yanagibaschi zwischen den Stadttheilen Nihonbaschi und Hondso an, während die Tänzerinnen in der Wahl der Wohnung frei waren. Von nun an führten ausschließlich diese den Namen Geischas und brachten denselben zu Ehren. Sie gelten in Japan, wo nach antiker Sitte keine Frauen auf der Bühne auftreten als Künstlerinnen und können allerdings mit einem gewissen Recht als „Ersatz" unserer Schauspielerinnen, Opernsängerinnen und Balletteusen bezeichnet werden, weil die älteren Aufführungen die Wiedergabe einer historischen oder legendären Handlung sind.

Seit der Trennung beider Kategorien wählten und besoldeten die Geischas einen Aufseher, den Kemban, sozusagen einen Ehrenrichter, der indeß bald nichts anderes als „der Kapitalist" derselben, der große „Unternehmer" wurde. Die Tänzerinnen stehen zum Kemban in einem dreifachen Verhältniß. Es gibt erstens Wake; diese bezahlen ihre Kleidung und ihr Musikinstrument, das viersaitige Schamisen, selbst, erhalten aber vom Kemban in dessen Hause Wohnung und Kost und theilen mit ihm den Verdienst. Die zweiten werden Schitschisan genannt. Sie bezahlen nur einen Theil der Kosten für Kleidung und Instrument und empfangen außer Wohnung und Kost drei Siebentel des Verdienstes. Die dritten heißen Marukakai oder Nenki. Diese sind von ihren Eltern in früher Jugend für Geld an den Kemban verkauft worden, werden von diesem erzogen und arbeiten für Wohnung und Beköstigung. Doch erhalten sie nach einer beim Kauf festgesetzten Reihe von Jahren ihre Freiheit, treten dann in der Regel zuerst in das Verhältniß der Schitschisan und später in das der Wake ein. Für alle Geischas bezahlt der Kemban den Hakoya, den Diener, welcher das Schamisen und die andern Musikinstrumente trägt. Bis zum vollendeten 15. Lebensjahre heißt die Geischa Hangyoku, halbe Kugel, dann Hongyoku, wirkliche Kugel. Als Hangyoku wird sie von den Hongyoku ausgebildet und insbesondere im Tanzen und in der Musik unterrichtet. Der Kemban sorgt dafür, daß nichts versäumt wird. Sobald sie in die Zunft eingetreten ist, vertauscht sie ihren Rufnamen mit einem Künstlerinnen-Namen, z. B. Tscho, Schmetterling, dem in Tokio der Endcharakter —yu, —gi, —e oder das Wort Ko (Sohn), Tochter, angehängt wird, sodaß z. B. Ei-ko, „blühende Tochter" bedeutet. Die Geischa wurde für ihre künstlerische Leistung vom Besucher früher nach „Hon" bezahlt. Hon bezeichnet eine Art Weihrauchstange, welche vor Buddha-Bildern abgebrannt und deren Brandzeit gleichfalls „hon" genannt wird, so wie in Deutschland der Bauer die Länge eines Weges wohl nach „Pfeifen" abmißt. Das „Hon" ist also die Zeit einer einzelnen Aufführung gewesen. Heute wird indeß nach Stunden gerechnet; „hon" und „kan", Stunde, bedeutet in diesen Fällen dasselbe.

Außer dem feststehenden Lohn, den der Kemban (zur Theilung oder für sich allein) einzieht, erhält die Geischa vom Gast oder Besucher der Aufführung das Schugo oder Hana, eine Art Trinkgeld. Doch ist dies nicht ihr einziger Nebenverdienst. Die dem Kindesalter entwachsene Geischa geht bald diese, bald jene liaison secrète ein. Sie alle stehen zur Verfügung der besitzenden Klassen. Für die schöneren und begabteren unter ihnen finden sich sogar sehr bald Herren, die ihre besonderen Beschützer und Freunde werden. Eine solche Geischa ist thatsächlich schon Nebenfrau, während sie noch als Künstlerin auftritt. Andere verlassen ihren Beruf, sobald sie dauernde Beziehungen angeknüpft haben. Man nennt das „Aamano koschini noru" „auf den Tragkorb von Edelstein steigen!" Sie wohnen dann entweder auf dem Grundstück des Herrn in einer kleinen Villa neben dem Hauptgebäude oder in einem entfernten Hause. Einige, die beliebte Sängerinnen sind oder besonderes Lehrtalent besitzen, bleiben bis in das Alter von fünfzig und mehr Jahren im Dienst; so besonders in Kioto. Die große Mehrzahl aber sagt der Kunst mit etwa 30 Jahren Lebewohl, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Vermögen ist niemals vorhanden; der Charakter des Berufs, während dessen Ausübung auch auf Kosten der Besucher Mahlzeiten und Trinkgelage gehalten werden, der die kostbarste Kleidung erfordert, und der die Künstlerinnen täglich mit Männern von Geld und Kredit zusammenführt, verhindert jedes Sparen. Ja, die Geischa betrachtet sich als berufsmäßige Freundin des „Schauspielers", dem sie alles, auch ihr baares Einkommen zur Verfügung stellt; ein berühmter Schauspieler kann in Japan nicht in Geldverlegenheit kommen; die Geischa sieht ihre höchste Ehre darin, mit ihm wenigstens in Finanzverbindung zu stehen. Da aber auch der Schauspieler keine Sparkasse ist und Gedächtniß nur für seine Rollen hat, so fragt sich: Was soll die „Geischa außer Dienst" beginnen? Einige müssen in der That zur Arbeit ihre Zuflucht nehmen; sie werden Näherinnen oder eröffnen ein kleines Ladengeschäft. Die meisten aber werden durch diesen und jenen milden Krösus zur Nebenfrau oder zur Verwalterin oder Eigenthümerin eines Matschi-ai, eines Warte- oder Rendezvoushauses gemacht oder erhalten zunächst ein untergeordnetes Verwaltungsamt in demselben. Durchgehends wird für den Stand in ausreichender Weise gesorgt; denn Geiz ist in Japan unbekannt, die Reichen geben reichlich.

Der deutsche Handel mit Brasilien.

Der soeben erschienene Geschäftsbericht der „Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft" enthält einige interessante Mittheilungen über den deutschen Ausfuhrhandel nach Brasilien. Trotz der weitgehenden Schutzzollgesetzgebung Brasiliens und der Vorzugszölle, die während eines Theiles des Jahres die Vereinigten Staaten genossen, ist die deutsche Ausfuhr nach Brasilien gewachsen, wenn auch nicht in dem Maße, wie die Entwicklung des Landes und die bedeutenden Eisenbahn- und Hafenbauten in Rio es hoffen ließen. Die umfangreichen Materialbauten hierfür fielen zu größtem Theil England zu, als Folge der dort bewirkten Finanzirung dieser großen Unternehmungen.

Der ausgehende Verkehr nach Nord-Brasilien habe sich erfreulich entwickelt und die Kaufkraft des Amazonenstrom-Gebietes sei in Uebereinstimmung mit der Preislage des Haupt-Exportartikels, Gummi, recht erheblich gewachsen. Das Ausfuhrgeschäft nach Mittel-Brasilien zeigte gegen das Vorjahr keine große Veränderung, dagegen fanden die Dampfer häufig nicht genügende Rückladung infolge der erheblich kleineren Kaffee- und Tabakernten.

Weiterhin erwähnt der Bericht die in Gemeinschaft mit der „Hamburg-Amerika-Linie" erfolgte Betheiligung an der Gründung der wiederholt erwähnten brasilianischen Küstenlinie, die in erster Linie den Ackerbau und Viehzucht treibenden deutschen Kolonien in Südbrasilien den bisher entbehrten sicheren und regelmäßigen Absatz ihrer Erzeugnisse vermitteln soll.

— Ein Würdiger. — „Doktorchen, pumpen Sie mir zwanzig Mark." — Redakteur: „Haben Sie noch nie in Ihrem Leben gedichtet?" — „Niemals!" — Redakteur: „Da haben Sie sie!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Hämorrhoiden

rasch und gründlich geheilt: ohne Operation, ohne Schmerzen, ohne Abhaltung von der Arbeit.
Keine Zahlung im Voraus.
Höchst erfolgreiche briefliche Behandlung für alle chronischen Krankheiten.
Dr. Boberg, 562 Woodward Ave. Detroit, Mich.
ma24,momitfon

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Speziell auf dem Sechsten Floor.
400 importirte Prämien 7 Stücke
Porzellan Beeren-Sets

Dünnes bairisches Porzellan, schön dekorirt mit hübschen Veilchen, schwere Goldverzierungen, volle 10-zöllige Bowle mit 6 dazu passenden kleineren Schüsselchen. Ein Set, das nie vorher für weniger als $1.00 verkauft wurde. Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags, auf dem 6. Floor, das vollständige Set, bestehend aus 7 Stücken, für
39c

Speziell—Noch eine Partie von 750 Sets des echten
Rogers A1 Silberplattirten Tableware

Prächtige fancy Muster, genau wie Illustration, jedes Stück ist gestempelt Rogers & Co. A1. Das Set besteht aus Buttermesser, Apfelsinen- oder Ice-cream-Löffel, Zuckerzange und Zucker-Löffel; ein Set, welches gewöhnlich für 69c verkauft wird und ein guter Werth ist zu diesem Preis. Dienstag in dem Eck-Basement, Eure Auswahl, per Set von 4 Stücken.......... 17c

Eine Gruppe Oster-Suits für Damen

Speziell ausgewählt für den Dienstag-Verkauf — ebenso modern, elegant und dauerhaft als irgend welche in der ganzen Stadt — und für morgen zu Preisen, die unvergleichlich niedrig sind.

800 Brilliantine Shirt-Waist Suits, $4.98 — ein extra spezieller Dienstag-Bargain — gemacht aus Seide-Finish Sicilian Brilliantine, mit plaited Front, mit kleinen Knöpfen besetzt — die neuesten neumodisches Skirt, mit Foot Plaits, in schwarz, blau und braun — ein $8.00 Suit, der schnell verkauft sein wird, für $4.98

Seidene Shirt Waist Suits, gemacht von feiner Qualität Chiffon, Taffeta Seide die nicht bricht oder faltig ward—Plaited in der Front, neue Aermel, Stock-Kragen, Skirt hat Fuß-Plaits, in den populären Schattirungen, die gewöhnliche $15-Sorte—Dienstag.......... $8.95

$10 Promenaden-Suits, $3.95 gemacht von reinwollenen Cheviots und fancy Mischungen. Einige sind gefüttert mit Taffeta Seide, angebrochene Größen. Ihr werdet die gewünschten Größen finden — speziell Dienstag.......... $3.95

Damen-Promenade-Jackets Muster-Partie von hochfeinen Covert Jackets, lose und engpassende Modelle, nicht viele von einer Sorte — werth aufwärts bis zu $10.00 — Auswahl aus der Partie $5.98

Damen-Promenade-Skirts gemacht von glänzendem, eng gewebtem Sicilian Cloth, schwarz, blau u. braun, Box Plaited; Andere verlangen $4.50, Dienstag nur.......... $2.95

$7.50 Cravenette Coats für $4.95 Diese Coats sind gemacht von feiner f'cy Cravenetted Mischung in schlichten und gestreiften Effekten, Hals u. Cuffs besetzt in kontrastirenden Farben, Gürtel-Rücken, ein feines Garment, regulär werth $7.50, alle Größen, morgen.......... $4.95

Weiße Lawn Waists für Damen mit vier Plaits auf jeder Seite, Stickerei und Spitzen in der Front — Stock-Kragen und Leg-o'-Mutton-Aermel—ausgezeichnete 89c-Werthe — speziell zu.......... 39c

Kleiderstoffe-Rester

2 „Spezialitäten" für den Dienstag-Verkauf in unserer großen Kleiderstoffe-Bargain-Abtheilung im 2. Gang (genügend in jeder Partie vorhanden, daß sie wenigstens bis Mittag ausreichen).

40c ganzwollene Rester, 8c
8000 Yards reinwollene Fabrik-Rester von Cheviots, Serges und einfachen und fancy Suitings, Sicilians und Brilliantines, schwarz und alle Farben, in ½ Yard-Längen und aufwärts — ein großer Bargain für Dienstag, per Yard 8c

35c Cashmere und Nun's Veiling, 11½c
10,000 Yards feine Cashmeres und Nun's Veiling, in cream, schwarz und hellen und dunklen Schattirungen, 2 bis 10 Yard-Längen, speziell per Yard 11½c

Riesige Ersparnisse an Seidenstoffen

Jeden Tag sind eine Masse von Bargains hier zu finden, die stets werth sind, von sorgfältigen Damen beachtet zu werden — unter anderen findet Ihr diese am Dienstag zum Verkauf vor:

50c fancy gestreifte Taffeta Seide für Shirtwaist Suits, 27zöll. schwarze Seide-Twill Foulards, 19zöll. reinseidene farbige Taffetas, schwere Qualität, feiner Glanz, stark und dauerhaft, helle und dunkle Schattirungen, sowie weiß und creamfarbig, feinste Qualität Waschseide Cords, gestreifte und Jacquard Effekte, jede Yard werth 50c, speziell, per Yard.......... 25c

Schwarze Seide Grenadine, 40 Zoll breit, hübsche glänzende Appretur, gemacht um für $1.25 per Yard verkauft zu werden, morgen, per Yard...... 49c

Doppelbreites schwarzes Crepe de Chine, 40 Zoll breit, extra schwere Qualität, schöner brillanter Glanz, sehr passend für Promenaden- und Abend-Kleider, reguläre $1.50-Qualität, Dienstag, per Yard nur.......... 89c

Farbiges Peau de Cygne, feine importirte Qualität, hübscher Finish; alle neuen und seltenen Schattirungen von braun, grün, blau, grau, Lohfarbe, Cardinals, etc., die so beliebte Seide für Shirtwaist-Suits, welche anderswo Retail verkauft wird für $1.00 u. $1.25, Dienstag, per Yard 69c und........ 59c

Der $1 Schuh-Verkauf

ist das beste Bargain-Ereigniß in Chicago's Schuh-Welt, die eine Gelegenheit, auf die sich Tausende verlassen, um wirkliche Schuh-Bargains zu erhalten—

Abermals morgen
Männer- und Damen-Schuhe,

gemacht aus Vici Kid und Box Calf in sehr dauerhafter Weise, nach modernen Facons, werden jetzt offerirt zu dem berühmten Bargain-Preis von $1. Denjenigen, die aus Sparsamkeit vorsichtig sind und welche die Schuhe in diesen Verkäufen anderwärts abgeschätzt haben, brauchen wir nicht zu sagen, daß dies die $2 und $2.50 Werthe anderer Läden sind. Wenn Ihr ein Paar Schuhe haben wollt, die gut aussehen, dauerhaft und bequem sind, dann kommt morgen hierher und kauft ein Paar von diesen zu $1